

1587
1579



Sammelnand 00/10



1. Luc. Osiandri, Neben Grundrissen
von Jenen in unsern Landen
die Christen der Augspurgischen
Confession vom geystlichen
abgetrennt. 1589.
2. Eurdem antwort auf Joh.
Pistorij Retorsion, 1589.
3. Eurdem Antwort auf
Joh. Pistorium, dass
er widergondigen abgefallen,
1590.

Gründtlicher Bericht.

18

Auff Doctor Samuel

Hubers Lästerschrifft (deren Titul/Notwendige entdeckung/2c.) in deren er D. Lucas Osiandern/ Stiffts-predigern zu Stutgarten/ mit gewalt will zu einem Calvinisten machen.

Sampt der Predige

D. Lucas Osianders/ auß welcher D. Samuel Huber sein vnwarhafft fürs geben zubeweisen vnderstehet.

Vnd ist dem Christlichen Leser zu gutem / auß dem Christlichen Concordibuch / von wort zu wort / auch hierbey getruckt/

Der Articul/ von der ewigen Versehung vnd Wahl Gottes.

Darauff der Christlich Leser ein satten gründelichen Bericht nemen kan/ was er von disem hohen Articul / vermeg heiliger Götlicher Schrifft / glauben soll.

Lucas Osiander D.



Tübingen/

Bey Georgen Gruppenbach.

ANNO M. D. XCVI.



D S hab mich offte verwundert / in
 meiner Jugend / was doch der Apostel Paulus
 damit gemeindt / daß er etlich mal vber die falsche
 Brüder geklagt: Dieweil er selbige Leut / Brüder /
 vnd doch falsche Brüder nennet: Aber seitdher hab
 ich leider erfahren / was falsche Brüder können /
 vnd was für Durhue sie den getrewen vnd reinen
 Lehrern machen. Ein solcher falscher Bruder ist auch Doctor Samuel
 Huber / welcher vor etlichen Jaren sich gestellt / als ob er mit mir vnd
 meinen Brüdern (den Christlichen Lehrern im Herzogthumb Würt-
 temberg) durchauß einig were: der auch (wie der Psalm sagt) mein Ge-
 sell / vnd mit mir freundlich gewesen: Derselbig mein Freund (wie
 abermals der Psalm redet) dem ich mich vertraute / der mein Brot aß /
 (offtermaln in meiner Behausung / vber meinem Tische) der tritt mich
 jest vnder die Fuß.

Dann / nach dem er mich jest etliche jar (durch seine Brieff / so
 er weit vnd breit ins Teutschland außgeschriben) mit greifflicher Un-
 warheit / verkleinert vnd gelästert: Hat er endlich all sein Gift wider
 mich / in ein Schriftt zusammen getragen / welche er auch innerhalb ei-
 nes Jars an manchem ort heimlich spargiert vnd außgestrewet: biß er
 ein Truckers funden / der so redlich / daß er seinen Namen (wie auch das
 Ort / da er wohnet) nicht nennen dürffen. Dann durch Christliche
 Obrigkeit vnd Predicanten / im Teutschland / gewöhret vnd verhütet
 worden / daß selbige / des Doctor Hubers Lästerschriftt wider mich /
 nicht getruckt würde: Welche Schriftt aber jest in jüngst gehaltenen
 Herbstmeß / auß einem unbekanntem loch (wie ein giftige Schlang)
 herfür ans liecht gekrochen.

In derselbigen Lästerschriftt vnderstehet sich D. Huber die Leut
 zwey Stuckt zu bereden. Das erste / daß ich vnd andere meine Brüder im
 Herzogthumb Württemberg / seer vnbillich mit im gehandelt / vnd vn-
 christliche Verfolgung wider ihne vnd seinen Anhang / angestiftet sol-
 len haben. Das ander / daß ich / Doctor Lucas Olander / soll Calui-
 nisch sein / vnd mich vnderstehn / die Gottslästerliche verzweifelte Cal-
 uinische Lehr (von der ewigen Wahl Gottes) in die Kirchen vnd
 Schulen des loblichen Herzogthumbs Württemberg / einzuführen.

A ij

Dieweil

1. Cor. 12.

Gal. 2.

Falsche Brüder thun
grossen schaden.D. Samuel Huber /
ein falscher Bruder.

Psalm. 55.

Psalm. 41.

Joan. 13.

D. Huber tast ein vno-
warhaffte Lästerschriftt
wider D. L. Olander
bern außgeh.

1.

Summarischer In-
halt der Lästerschriftt
D. Hubers.

2.

D. Lucas Osiander
muß sich notwendig
auff des Hubers An-
klag verantworten.

Diemeil mir aber meiner Ehren halben / vnd von wegen meines
Kirchendienstes / welcher (wie auch meine bisher / durch mich) versertig-
te Lehr vnd Streitsschriften) hiedurch in beschwerlichen vnd schäd-
lichen verdacht gezogen / keines wegs (wie auch Gewissens halben) will
gebühren / zu seinen vnwarhafften Lasterungen still zuschweigen: hab
ich mich billich in diser meiner Schrift / mit gutem grund der War-
heit / verantworten sollen.

I.
Summarischer Inn-
halt diser Schrift D.
L. Osianders.

2.

3.

4.

Demnach will ich in diser meiner Schrift / erstlich / warhafftig
vnd grundtlich berichten / wie der Stritt / so Doctor Huber erregt / an-
gefangen / vnd wer an demselbigen schuldig sey. Zum andern / will
ich mein Vnschuld / vermittelst Göttlicher gnaden / darthun / vnd er-
weisen / daß mir D. Huber gewalt vnd vnrecht thut / in dem er mich
für einen Calvinisten außruuffet. Zum dritten / will ich mein Predig/
von der ewigen Gnadenwahl der Kinder Gottes / (vber welche Doctor
Huber greulich tobet) von wort zu wort / diser meiner Verantwortung
einuerleiben: damit der Christliche Leser selbstn sehen vnd greiffen
möge / wie ganz vnbillich mich D. Huber für ein Calvinisten auß-
schreiet. Zum vierdten / diemeil die Lehr / von der ewigen Wahl Got-
tes / ein sehr hoher vnd schwerer Articul vnserer Christlichen Religion
ist / den nicht jederman verstehet / vnd sich an selbigem auch vil guther-
zige Christen stossen vnd ärgern / so will ich zu end diser Schrift / die
Christliche Lehr / von der ewigen Fürsichung Gottes / auß dem Christ-
lichen Concordi Buch / von wort zu wort / erzehlen. Dann ich darfür
halt / daß seidt der heiligen Apostel absterben / gedachter hoher Articul /
von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes / nie läuterer / klärer /
gründtlicher / vnd gewaltiger sey gelehrt vnd erklärt worden / weder eben
in gemeltem Concordi Buch. Welche Christliche vnd tröstliche Er-
klärung / ohne zweiffel / gern / mit fleiß / vnd mit grossen freuden die gut-
hernige Christen / lesen / vnd für solchen Vnderricht vnd Trost / dem
Allmächtigen von herten danken werden. Wir wollen jetzt zum ersten
Theil diser Schrift schreiten.

Welcher gestate D.
Huber ins Herzog-
thumb Württemberg
kommen / vnd aufge-
genommen worden.

WILS Samuel Huber / zu Bern in Schweiz / seiner
Verhaftung erlassen / ist er stracks dem Herzogthumb Wür-
temberg zugezogen. Vnd diemeil er ein gute Fürschrift vnd
Com-

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 3

Commendation / von einem fürnemen Herrn des Rahts zu Bern / an einen stattlichen vom Adel / der am Württembergischen Hofe damals in grossem ansehen gewesen (seidher aber im H E R R N seliglich entschlaffen) gebracht: Hat mein gnädiger Fürst vnd Herr / Herr Ludwig / Herzog zu Württemberg / Christlicher gedächtnus / ihme / Hubern / ein gnädigen Vndererschlauff vnd Vnderhaltung / in dero Herzogthumb / miltiglich bewilliget. Vnd nach dem die Theologi zu Tübingen (wie auch die zu Stutgarten) mit ihme Samuel Hubern / gute Kundtschafft gemacht / auch mit ihm von der Religion / sonderlich aber / von den Articuli / welche zwischen vns vnd den Caluinisten strittig / fleissig vnd freundlich conferirt / auch von ihm / mündlich vnd schriftlich / berichtet worden / welcher gestalt er mit den Schweizerischen Caluinischen Theologen disputirt / vnd ihre Caluinische Irthumben angefochten vnd widerlegt: darüber er auch zu Bern fänglichen eingezogen / vnd endlich des Berner Gepiets verwisen worden: Haben die Württembergische Theologen vnzweifelich darfür gehalten / daß er durch auß in der Lehr rein / vnd ein gutherziger / gelehrter vnd eiferiger Kirchen diener sey / welcher / vor andern / der Kirchen Gottes / mit predigen vnd schreiben werde nutzlich dienen mögen. Demnach ermelte Württembergische Theologi / auß Christlichem mitleiden seines erlittenen Elends / auff sein demütig supplicirn / die Sachen bey hochgedachtem meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn / Herzogen Ludwigen / durch vnderthenige intercession, dahin befürdert / daß ihme die Pfarz Derendinge (ein viertheil Meil wegs von Tübingen) vertraut worden. Vnd seind ihme darneben / als einem Exuli, vnd vmb der Christlichen Religion willen vertribnen Mann / die zeit vber / weil er in disem Herzogthumb gewohnet / allerley Gnaden / vnd milte Handreichung / neben seiner Besoldung / widerfahren.

Vnd dieweil bey disem Mann gespiret worden / daß er arbeitsam vnd vnuerdrossen / ist ihm zugelassen worden / daß er wider die Widersächer der reinen Euangelischen Religion / hat / in öffentlichem Truck / schreiben mögen: Vnd das so vil desto mehr / dieweil er vnderthenig begeret / daß er sein Vnschuld wider die Caluinische Theologen / retten / vnd ihr falsche Lehr möchte öffentlich straffen vnd widerlegen: Als welche daran schuldig gewesen / daß er auß seinem Vaterland vertriben worden.

¶ ij

Vnd

Die Württembergische Theologen haben D. Hubern für ihren getrewen Brudern gehalten.

D. Huber auff die Pfarz Derendingen befürdert.

Dem D. Hubern vil extraordinari Gnaden bewisen worden.

D. Hubern würdt ersaubt / wider die Caluinische Lehrer öffentlich zuschreiben.

Welcher gestatt die
Würtenberaische
Theologi mit den
Schriften D. Hu-
bers/ wol zufriden ge-
wesen.

Caluinische Articuli/
welche D. Huber wi-
derlegt hat.

Vnd ist wahr / daß die Theologi dises Fürstenthumbs mit sei-
nen Schriften wider die Caluinisten / anfangs wol zufriden gewesen/
darumb / daß er der Caluinisten nachfolgende vier Irthumb / mit gu-
tem Grund Göttlichs Worts / ernstlich vnd eiferig / angegriffen vnd
widerlegt hat : nemlich dise nachfolgende Caluinische irrige Articuli.

I. Daß Gott der H. Erz den grösten theil des menschlichen Ge-
schlechts von ewigkeit her / zum ewigen Verdammnis verordnet habe :
vnd nicht wölle / daß derselben einer soll selig werden : sondern er hab
den grösten theil der Menschen darzu erschaffen / daß er an ihnen ins
helliſchen Feuer vnd ewiger Pein / seinen gerechten Zorn erzeigen
könne.

II. Daß die gnädige Verheissungen des H. Euangelij / von
vergebung der Sünden / vnd dem ewigen Leben / nicht gehören auff
alle Menschen / sondern allein auff das klein häufflin der Auserwöhl-
ten : vnd können doch die Caluinisten nicht sagen / welche dieselbige
auserwehlt seien.

III. Daß Christus nicht sey für alle Menschen gestorben / son-
dern allein / für das klein häufflin / oder auserwöhlte Kinder Gottes :
Er hab auch allein für derselben Sünden gnug gethon / vnd bezah-
let : für die andern aber gar nicht.

IIII. Daß nicht alle Kinder im H. Tauff widergeborn / vnd
warhafftig Kinder Gottes werden : sondern / daß vnzalbare Kinder ge-
taufft werden / deren doch keines newgeborn / oder ein Kind Gottes
werde.

Daß nun Huberus dise schreckliche / verzweiffelte / gottsläster-
liche vier Caluinische Articuli in öffentlichen Schriften angefochten/
vnd widerlegt / daran haben ich vnd andere Theologi dises Herzog-
thumbs billich ein gefallen gehabt / vnd hab ich für mein Person / darzu
gerahen vnd geholffen / daß solche seine Schriften zu Tübingen sein
getruckt worden. Wie ich auch mit ablesung vnd corrigiern selbiger
seiner Schriften / etwas mehr / dann die andern Theologen / mühe ge-
habt / wie mein Handschrift / in seinen (D. Huberi) Concepten, wel-
che in die Truckerey kommen (wo selbige anderst noch vorhanden) be-
zeugen

D. Lucas Osiander
hat darzu geholffen/
daß Huberi Schrift-
ten wider die Calui-
nisten sein getruckt
worden.

Auff D. Samuel Hubers Vasterschuffte. 5

zeugen würdt. Vnd hat mich solcher meiner befürderung vnnnd angewandter mühe/ noch bis auff disen tag nie gerhawen/ vnangesehen/ wie vbel er mir jest darfür dancket. Hernach hat D. Huber zu Tübingen ein lange Disputation wider die Caluinsten lassen außgehn / welche er auch öffentlich disputando vertheidigt hat: die war des innhalts/ daß Jesus Christus für alle Menschen gestorben sey: Welche Disputation durchaus wider die Caluinsten gerichtet war. Vnd dieweil darfür gehalten würdt / daß Huberus selbige wider niemanden andern / weder den Caluinsten / entgegen gesetzt / hat man selbige ihm passieren lassen / vnd sich im wenigsten nicht versehen / daß einige Vnrhue zwischen ihm / vnd den Württembergischen Theologen darauß entstehen sollte.

Dann ob wol derselbigen Disputation einuerleibt war / daß alle Menschen zum ewigen Leben / von ewigkeit her / erwehlet weren: ist doch ihm solche Red / von Doctore Iacobo Andreae seligen (gegen den andern Württembergischen Theologen / welche darab gesturzt) auff den besten weg gedeuter vnnnd außgelegt worden / nemlich / daß Huberus damit anders nichts verstünde / dann / daß Gott alle Menschen in Christo geliebt / vnd jederman die Seligkeit gönnete / vnd Gottes Will nicht were / daß jemand sollte verdampft werden. Mit diser Erklärung sein die Theologi zu Stutgarten zufrieden gewesen / sonderlich / weil die selbige lange Disputation allbereit (bis an dritthalben Bogen) getruickt / vnd ohn schaden des Buchdruckers / vnd ohn schimpff des Authoris, Huberi, nicht füglich köndte hinweg gethon werden. Es were aber am allerbesten geroesen / daß dazumal alle Exemplaria derselben Disputation weren hinweg gethon worden / wann man gewußt hette / was für vnrichtigkeit darauß erfolgen würdt.

Wann auch D. Huber wolte durchaus die Warheit berichten / so müste er bekennen / daß ich / Osiander / damaln an D. Iacobum Andreae seligen geschriben / ich möchte leiden / daß die Reden Huberi, von der allgemeinen Wahl Gottes zum ewigen Leben / in der Disputation Huberi durchstrichen weren. Welche mein eigne Handschrift / D. Huberus noch würdt bey handen haben / wo er anderst seidther dieselbige nicht zerrissen oder verbrenndt hat.

Welcher gestaltte bey D. Hubern sein lange Disputation wider die Caluinsten passiert worden.

Warumb die Württembergische Theologen / in obgedachter Disputation / haben die Red zugelassen / daß alle Menschen zum ewigen Leben erwehlet seien.

D. Osiander hette anfangs gern gesehen / daß die allgemein Gnadenwahl were in D. Hubers Disputation / durchstrichen worden.

Dise mein Schrifte hat ein ehrlicher Man in Sachsen / bey D. Hubern / gesehen vnd gelesen.

Daß

Warumb D. Lucas
Oslander an der all-
gemeinen Gnaden-
wahl D. Hubers ges-
chreyt.

Fol. 318. im Concordi-
Buch.

Fernere Ursach/war-
umb man dem Hubero
seine Reden von der
allgemeinen Gna-
denwahl hat hingehn
lassen.

Warumb die Würt-
tembergische Theolo-
gi dem Hubero ges-
chreyt.

Doct. Huber hat zu
Stuttgart das Con-
cordibuch vnder-
schriben.

Daß ich aber (vnd zwar nicht ich allein) an seiner Red/ von der
allgemeinen Wahl Gottes / gestuzt: war die Ursach/ (wie noch) daß
ich selbige nicht hab können vergleichen / mit etlichen Sprüchen der
heiligen Schrifft / sonderlich aber/ mit dem neunnden/zehenden/vnnd
eiffften Capitel der Epistel Pauli an die Römer: vnd mit dem Christ-
lichen Concordi Buch/ welches also sagt: Die ewige Wahl Gots-
tes/vel Prædestinatio, das ist/ Gottes verordnung zur Sel-
ligkeit / gehet nicht zumal vber die frommen vnd bösen/
sondern allein vber die Kinder Gottes / die zum
ewigen Leben erwöhlet vnd verordnet sind/ ehe der Welt
Grund gelegt war/ Ephes. 1. cap.

Die weil aber D. Brentius, Vogelius, vnd andere mehr Theo-
logi vnderweilens (aber nicht allwege) geschriben/ daß Gott der H^{er}z
alle Menschen zum ewigen Leben erwöhlet hab: damit nicht jemand ge-
dächte / Gott wölte nicht jederman die Seligkeit gönnen / vnd damit
sie den ängstigen Herzen / die schwere gefährliche gedanken hin nemen
möchten/ als ob Gott sie nicht erwöhlet / noch selig machen wolte: Ha-
ben ich vnd andere Theologi / dem Hubern auch seine Rede / von der
allgemeinen Wahl Gottes / hingehn lassen. Dann wir vns damals
zu ihm gänglich versehen / wie D. Brentius, vnd etliche andere Theo-
logen/ die allgemein Wahl Gottes (dadurch sie nichts anders verstan-
den/dann die Liebe Gottes/ vber das ganze menschliche Geschlecht) der
besondern Gnadenwahl Gottes (von deren S. Paulus in den obge-
melten Capiteln der Epistel zum Römern/ handelt) nicht entgegen ge-
setzt/ noch dieselbigen vmbstossen wöllten / sondern an andern orten / die
Lehr von der besondern Gnadenwahl/ außdrücklich vnd klar geführt/
wie auß ihren Schrifften sonnenklar zu beweisen ist: Also würde auch
D. Samuel Huber / sein allgemeine Gnadenwahl / der andern beson-
dern/ nicht entgegen setzen/ noch dieselbige widersechten: sonderlich/ die-
weil er allbereit/ gleich zu anstand seines Kirchendienst/ das Concordi
Buch (in welchem von der besondern Gnadenwahl / außführlich ge-
handelt) mit seiner eigen Hand zu Stuttgart im Consistorio vnder-
schriben hatte. Derwegen man sich zu ihm nicht hat versehen sollen/
daß er vber diesem Handel würde ein Lermen vñ Durhwe in der Kirchen
Gottes

Auff D. Samuel Hubers Lasterchrift. 7

Gottes anfahen. Vnd diß ist / das D. Huber in seinen Schrifften / so prächtig vnd vilfältig rhümet / die Württembergische Theologen haben sein Lehr / von der allgemeinen Wahl Gottes / für gut gegeben vnd approbiert: Welches doch anderst nicht / dann jetztgehörter massen / vnd in dem Verstand / wie Brentius, vnd etliche andere (gleichwol gar wenige) Theologen dauon vnderweilens geredt / beschehen ist. Vnd da es D. Huber hette dabey bleiben lassen / vnd hette die besondere Gnadenwahl nicht angefochten / so were wol Frid gebliben / vnd were er biß auff disen tag zu Wittemberg ein Professor / were ihm auch von niemanden deshalben einige Widerwertigkeit begegnet. Dann man für möglich vnd notwendig geachtet / (wie noch) daß Huberus die grewliche Lehr der Caluinisten (von einer solchen Wahl / welche Gott dem Herrn die schuld des menschlichen Geschlechts verderbens zumisset) stark widerfochten vnd umbgestossen.

(4. fa. 2. A. 2. fa. 2.)

Welcher gestalt die Württembergische Theologen hette mit dem Hubero können einig bleiben.

Vnd hab ich / D. Oslander / ihme Hubern / darzu geholffen / vnd vnder andern / auch ihm dises Argument / wider die Caluinisten gezeigt: Nemlich / wie grob es gefehlet sey / daß die Caluinisten lehren / Christus sey nicht für die verworffne gestorben: Vnd sagen doch dabey: Selbige werden umb ihres vnglaubens willen verdampft: das ist / darumb / daß sie nicht glauben / daß Christus für sie gestorben: so er doch (nach der Caluinisten Lehr) nicht für sie gestorben sey: Vnd also die verworffne darumb müsten verdampft werden / dieweil sie das jenig nicht glaubten / welches (nach der Caluinisten Lehr) nicht wahr were: das ist / sie müsten darumb verlohren werden / daß sie der Lügen nicht glauben wolten. Welches ja gar abscheulich zureden / noch vil abscheulicher aber zureden were. Dises Argument / ab absurdo, hat auch D. Huber in etlichen Schrifften wider die Caluinisten gebraucht: das er doch nicht von ihm selbst / sondern von mir / hat. Darumb mir lächerlich fürkompt / daß er sich jetzt rhümet / wie er mich im Articul / von der ewigē Wahl Gottes / trewlich vnderwisen hab / So ich doch zu Mümpelgarten auff dem Colloquio die Propositiones / von der ewigen Wahl Gottes / wider die Caluinisten hab stellen helffen / vnd selbige vnderscriben / auch dem D. Iacobo Andreæ seligen / ich damaln in der Disputation wider den Bezam, (eben in disem Articul) etliche Argumenta, auff ein sonder Papyr verzeichnet / zugeschoben:

D. L. Oslander hat dem Hubero geholffen wider die Caluinisten sechten.

A. 2. Fa. 2.
D. Samuel Hubers unwahrhaffter rhümet rähigkeit.

Wie



Wie diejenige hohe vnd geringere Personem / so am selbigen Tisch (neben D. Iacobo) gefessen / wol gesehen / vnd im notfall bezeugen können. Vnd ist dises geschehen / lang zuuor / ehe Huberus ins Herzogthumb Württemberg kommen / vnd ehe dann ich gewüßt / daß ein Theologus in der Welt sey / der Samuel huber hiesse. Auß welchem prächtigen vnd vnuwarhafften fürgeben Huberi, sein Ehrgeiz vnd stolzes auffgeblasens Herz / sampt seiner Vaniter, leichtlich zuerkennen ist. Aber wir wollen widerumb zu des Huberi Histori schreiten.

D. Berlachs Disputation von der besondern Gnadenwahl / hat dem Hubero nicht gefallen: vnd hats doch nicht angreifen dürfen.

Dise Lasterung / von der Stümpelwahl / widerholet Huberus oft in seinen Schriften.

Warumb D. Huberus nicht in Doctoris Gerlachij Disputation erscheinen wölten.

D. Hub. hat anfangs heimlich vnd hinder Rucks die Württembergische Theologen / der Calvinischen Irthumb beschuldiget.

Nach gehaltenen langer Disputation D. Huberi, daruon hieoben meldung geschehen / hat vber etliche zeit Doctor Stephanus Gerlach (welcher Hubero zuuor präsiert hatte) ein Disputation von der ewigen Wahl Gottes / gestellt / vnd selbige öffentlich in der hohen Schul defendiert vnd vertheidiget: in welcher die besondere Gnadenwahl Gottes (von deren auch das Concordi Buch lehret) assertiert vnd bestertiget worden: welche besondere Gnadenwahl Gottes / jest Huberus in seinen Lasterchriften pflegt ein Stümpelwahl zunenmen. Obgedachte Disputation D. Gerlachs / hat dem Huber nicht gefallen wöllen: Ist aber so keck nicht gewesen / daß er D. Gerlachen hette darüber zu Red stellen dürfen. Wie er auch in selbiger Disputation nicht erschinen / noch sich sehen lassen wöllen / da er doch von seiner Pfarz / Derendingen / nur ein Viertel einer Meil wegs gen Tübingen gehabt / dahin er ehe dann in einer halben Stundt hette kommen können: Vnd billich hette damaln erscheinen / vnd wider D. Gerlachen disputiern sollen / wann er hette getrawet / etwas statlichs / wider die besondere Gnadenwahl Gottes / zuerhalten. Er hat aber ohn zweifel ihm selbst die rechnung gemacht: sollte er in der Disputation erschinen / vnd stillschweigen / so wurde es ihm hernach verwisen werden / warumb er sein Opinion oder Meinung nicht damaln hette öffentlich fürgebracht / da eben von derselbigen Materia disputiert worden: sollte er dann öffentlich herausfahren / vnd die besondere Gnadenwahl anfechten / vnd für Calvinisch außrüffen / so würde man merken / was er für seltsame Mucken im Kopff hette.

Er hat aber damaln heimlich vnd menchlings in etliche wenig Personen gestossen / die Württembergische Theologen seien nicht rein / im

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrifft. 9

Im Articul von der ewigen Wahl Gottes/sondern sie zicken auff die Caluinische Lehr. Als nun ein Pfarrer/welcher solche Redē/ die er vom Huber gelehret / vnd ferner spargiert hatte / eingezogen / vnd ihm solches falsches fürgebē (als sollten die Württembergische Theologi Caluinisch sein) ernstlich verwisen worden: ist man endlich so ferne auff den grund kommen/ daß solcher falscher Bezig/ wider die Württembergische Theologen / vom Hubero seinen vrsprung habe.

In dem würdt D. Huberus durch ein eigen Votten vnnnd sonder Schreiben / von der hohen Schul zu Wittemberg ersordert/ daß er daselbsten sollte ein Professor Theologiae werden. Darüber den Württembergischen Theologen zwerch geschnitten gewesen / dieweil sie besorgt/ wann er auß dem Land köme / vnnnd freien Luft draussen hette/ er möchte vñlleicht zu Wittemberg ein Vnrhue anrichten/ vnd möchte dieselbige hohe Schul verwirren/vnd ein ergerlichen Stritt in Sachsen anrichten: wie laider hernach von ihm beschehen. Derowegen die sachen in der stille also angestellt wordē/ daß er vor seinem Abzug bespracht/ ob er mit den Württembergischen Theologen allerdings zufrieden were/ oder ob er an ihrer Lehr fehl oder mangel hette? Darüber er etliche seiner getruckten Schrifften in ein Buch einbinden lassen/dasselbige der Vniuersitet zu Tübingen zum Valetē verehret/vnd mit seiner Hand vornen darein geschriben / daß er in der Lehr mit den Württembergischen Theologen in allen vnd jeden Articuli durchaus einig/ vnd mit jnen wol zufrieden were: welche sein Handschrifft noch vorhandē / in massen er auch in einer andern Schrifft (mit seiner eigen Hand) bezeugt hat / daß er in sonderheit auch mit D. Stephan Gerlachs Disputation / von der besondern Gnadenwahl Gottes (welche er jetzt ein Stümpelwahl nennet) durchaus/ nichts außgenommen/gar wol zufrieden sey: welche sein Handschrifft man ihme Hubern noch heutigs tags fürlegen kan. Dieweil er nun hienor das Concordi Buch (in welchem der Articul von der ewigen Vorsehung vnnnd Wahl Gottes wol erkläret ist) gleich zum eingang seines Kirchendienstis (wie droben auch gemeldet) gurtwillig vnderscriben / vnnnd sich in seinem Abzug fridlich vnnnd freundlich erkläret / hat man ihme gutes vertrauet / vnnnd verhoffet / er würde fürohin ruhig sein.

D. Huber würde gen Wittemberg berufē fen.

Der Württembergischen Theologie Sorg nicht vergeblich gewesen.

Doct. Huber schreibe (mit falschem hertzen) in ein Buch/ er sey mit den Württembergischen Theologen durchaus in der Lehr einig/ vnd mit ihnen wol zufrieden.

D. Huber treibt zu
Wittemberg sein Lehr
(von der allgemeinen
Wahl Gottes) öffent-
lich fort/ vnd will die
reinen Lehrer Calui-
nisch machen.

D. Huber schworet
ein leiblichen Eid /
auff das Concordi
Buch/ damit er das
Doctorat erlangen
möge.

D. Huber fesselt wider
vom Concordi Buch/
vnd will die Wittem-
bergische Theologen
zu Caluinistē machen.

D. Hubers falscher
Rhum/ als sollten die
Württembergische
Theologi mit ihm/ in
diesen sache/ einig sein.

Die Wittembergi-
sche Theologen begern
hierüber der Württen-
bergischen Theologen
Bericht.

Als er aber gen Wittemberg in Sachsen kommen / hat ers wide-
rumb angefangen / da ers zuvor gelassen. Vnd hat sein vorige Lehr
(von der allgemeinen Wahl Gottes aller Menschen / zum ewigen Le-
ben) in Lectionibus vnd Predigten öffentlich fortgetrieben / wie er
auch solche sein Opinion in die studierend Jugendt geschoben. Vnd
dabey die Theologen / welche (nach anweisung der heiligen Schrift/
vnd des Concordi Buchs) die besondere Gnadenwahl Gottes / wel-
che allein vber die Liebe Kinder Gottes gehet / gelehrt / verdächtig zu-
machen vnderstanden / als ob sie es in diesem Articul mit den Caluini-
sten hielten. Als aber er hierüber von den Sächsischen Wittembergi-
schen Theologen zu Red gesetzt / hat er gleichwol nicht vnrecht haben
wollen: Jedoch/ dieweil er damaln hat wollen Doctor werden / vnd
besorgen müssen / es möchte ihm das Doctorat abgeschlagen werden/
hat er sich (nach eingenommenem bericht / vnd von seinen Collegis
beschehener Erinnerung) mitter/ vnd fridlich erzeigt: Hat auch ein
leiblichen Eid auff das Concordi Buch (welches doch seiner gefas-
ten Opinion stracks zuwider) geschworen: Vnd hat also das Do-
ctorat / dieweil man ihm auff sein subscription vnd gethonen leibli-
chen Eidt geglaubt vnd vertrauet/ erlangt.

Nach dem er gehabt / was er gewollt / hat er die hingelegte Sach
widerumb vnder dem Banck herfür gezogen / sein vorige Opinion
in Predigten / Lectionibus, vnd spargierten Schrifften / fortgetri-
ben / je länger je hefftiger / vnd hat die Sächsische Wittembergische
Theologen der Caluinischen Irthumb verdächtig zumachen / sich
zum höchsten beflissen / sich auch vilfeltig (jedoch vnwahrhafftig) be-
rühmet/ daß die Württembergische Theologi mit ihme in diser Sachen
allerdings wol eins weren.

Darauff die Sächsische Wittembergische Theologen die Schriff-
ten / so sie vnd Doctor Huberus mit einander gewechselt / sampt auß-
fürlichem Bericht / was sich auch sonst in wehrender handlung zu-
getragen / den Württembergischen Theologen vberschickt / mit freunde-
lichem begehren/ sie zuberichten / was dieselbige von D. Hubers Lehr
hielten / vnd ob wir derselbigen jemals Beyfahl gethon / oder noch
Beyfall theten.

Vnd

Auff D. Samuel Hubers Lästerschafft. 11

Vnnd hat damaln D. Huber nicht allein die allgemeine Wahl Gottes vber alle Menschen / bestritten: sondern er hat auch gefochten / daß alle Menschen durch den Verdienst Christi gerechtfertiget / vnd mit Gott versöhnet seien. Item / daß auch die heuchler (als die Juden / welche sich vmb Gelds willen tauffen lassen / vnd in ihrem Herzen der Christlichen Religion spotten) im heiligen Tauff newgeborn werden: Welcher puncten er aber in der Lästerschafft wider mich / mit keinem Wort gedenckt.

Als aber die Württembergische Theologen der Sächsischen Württembergischen Schrifften vnd Bericht empfangen / haben sie sich gegen den Sächsischen Theologen erkläret / daß sie des D. Hubers meinung (auff den Schlag / wie er sich jetzt erkläret) in diesem Articul nicht billigen kundten / dieweil er nicht nur fürgebe / daß alle Menschen zum ewigen Leben erwöhlet weren / sie glaubren gleich an Christum / oder glaubten nicht: sondern / daß er auch bestritte / dieses were eigentlich (proprie vnd proprijsime) wol vnnd recht von der ewigen Wahl Gottes geredt: vnnd wer nicht also rede / der müste Calumnisch sein / er laugnete gleich so stark darfür / als er wölte. Dann einmal solche sein Lehr mit heiliger Schrift / vnnd mit dem Concordi Buch (in solchem verstand / den er / Huberus, hette) nicht köndte verglichen werden. Vnd wurden die Sächsische Theologi freundlich vnnd brüderlich ermahnet / sie sollten ihren müglichen fleiß anwenden / ob sie D. Hubern möchten widerumb zu recht bringen.

Es liessen auch (eben bey selbiger Botschafft) die Württembergische Theologen ein freundlich Schreiben an D. Hubern abgehen / in welchem sie ihne Brüderlich erinnerten / das sein jetzige Lehr von der allgemeinen ewigen Gnadenwahl Gottes / vber die gläubigen vnnd vngläubigen / mit heiliger Schrift / vnnd mit dem Concordi Buch nicht vber ein stimmere. Er there auch den Theologis / welche in diesem Articul es mit ihm nicht hielten / gar vngütlich vnnd vnrecht / daß er sie der Caluinischen Irthumben bezüchtiget. Darumb solte er sich zu Ruhe geben / sein gefasste Opinion nicht mehr bestritten / noch reine Theologen vnbillicher vnd vnerschuldterweise des Caluinismi bezüchtigen.

D. Huber hat (neben der Lehr von der allgemeinen Gnadenwahl) noch andere seltsame Opiniones gehabt / welche er doch seidher hat fallen lassen.

Die Württembergische erklären sich gegen den Sächsischen Theologis, daß sie in der Lehr (von der allgemeinen Gnadenwahl) mit D. Hubern nicht einig seien.

Die Württembergische Theologen haben sich vnderwunden / durch ein freundlich schreiben / den Hubern von seinem vnbesüßigen sündlichen abzuwenden.

D. Huber erkläret sich
öffentlich für ein Feind
der Württembergis-
chen Theologen.

Da dieses/ der Württembergischen Theologen/ Schreiben hinein gen
Wittemberg kommen / vnd er gesehen/ daß er bey den Württembergi-
schen keinen Beyfahl gefunden: da ist alle freundschaft gegen den
Württembergischen Theologen bey ihm aller dings ausgewesen / vnd
ist er auß einem heimlichen tückischen falschen Bruder / ein öffentlicher
vnd abgesagter Feind worden: Hatt auch fürhin nicht weniger die
Württembergische / als die Sächsische Theologen / gegen der studie-
renden Jugend für Caluinische Lehrer außgeruffen. Er hat auch solche
falsche vnwahrhafte Anklagen vnd Calumnien / lange Zeit / hin
vnd wider ins Teutschland / wo er bekannte Leut gehabt / oder ihm
noch bekannt zumachen getrawet / außgeschriben / vnd sein vermein-
te Confession hin vnd wider geschickt / vnangesehen / daß ihm von
seiner Gnädigsten Herrschafft in Sachsen ein silentiū vnd stillschwei-
gen (biß auff weittern Bescheid) auffgelegt gewesen: welchem Befelch
aber er nicht nachgesetzt. Darzu hat er die Württembergische Theolo-
gen hart angezogen / mit dem vnwahrhaften fürgeben: sie seien vor di-
ser Zeit seiner meinung gewesen / jetzt aber seien sie von der Wahrheit ab-
gefallen / Vnd ihren Gesellen / Landsleuten vnd Verwandten
(Doctorem Hunnium, vnd Doctorem Polycarpum meinend)
nicht der Wahrheit zu gutem / sondern auß einem lauter priuat affect
zugesprungen.

D. Huber ist sonder-
lich vber D. L. Osiand-
ern erbittert/ vnd
hat ihne (mehr dann
andere Theologen)
mit vnwarhaftigen
Calumniē angetastet.

Sonderlich aber ist D. Huber vber mich / D. Lucas Osiander / er-
grimmet. Dann er ihm selbst eingebildet / dieweil Doctor Polycar-
pus (welcher damaln noch Professor zu Wittemberg war) mein
Stieffsohn ist / ich würde solcher Verwandnuß halben den Württem-
bergischen Theologen / wider ihne Hubern ein Beystand thun. Wie
er auch sonst mich im Argwohn gehabt / als ob ich mehr / dann die
andern Württembergische Theologen / dise Sach wider ihne / Hubern/
tribe. Derowegen er auch mich (mehr dann durch ein Schreiben)
bey meinem gnädigen Fürsten vnd H. Ern / H. Ern Friderichen/
Herzogen zu Württemberg zc. hefftig verklagt / vnd mit vnwarheit
fürgegeben / als solte ich die Caluinische Lehr wollen in ihrer F. G. Her-
zogthumb einführen: Welche vnwahrhaftige Anklag aber / Gott
lob / bey Hochgedachtem meinem Gnädigen Fürsten vnd H. Ern
(weil ihre F. G. das widerspil wol gewüßt) kein Platz gefunden.

Hie

Auff D. Samuel Hubers Lästerschafft. 13

Hiezwischen ist der Reichstag zu Regenspurg gehalten worden. Vnnd hat der Durchleuchtigst Hochgeborn Fürst vnd Herz / Herz Wilhelm Friderich / Administrator der Chur Sachsen zc. dem Hubero disen Bescheid hinderlassen / Er soll heraus ziehen / vnd sich mit den Württembergischen Theologen vergleichen / vnnd dessen ein glaubwürdigen Schein bringen / daß er in der Lehr allerdings mit ihnen einig sey: wo er das nicht thue / oder erhalten könne / so soll er nicht mehr ins Churfürstenthumb Sachsen kommen. Darauff er gen Regenspurg gezogen. Vnd ist alda / auff höchstgedachts Herrn Administratoris der Chur Sachsen / an mein Gnädigen Fürsten vnnd Herrn freundlich begehren / vnnd auff des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Philips Ludwigen / Pfalzgraffen bey Rhein / zc. auch auff Hochgedachts meines Gnädigen Fürsten vnnd Herren / Herrn Friderichs / Herzogen zu Württemberg / Gnädigen Befelch / durch den Pfälzischen Hoffpredigern / Herrn Doctor Jacob Heilbronern / vnd durch die Württembergische Theologen / Herrn Doctor Eberhart Widenbach / Abbt zu Bebenhausen / Herrn M. Christoff Wintern / Abt zu Adelberg / auch M. Felix Widenbachen / vnd mich / D. Lucam Nijandern / (als die beide Hoffprediger) mit Doctor Hubern anderhalb Tag lang fleißig conferirt vnnd disputirt worden. Er ist aber / vber allen beschehenen vnderricht / auff seiner meinung halsstarrig gebliben. Vnd ob ihm wol / zum Beschluß derselbigen handlung / angezeigt worden / dieweil er sich mit den zu Regenspurg anwesenden Pfälzischen Newburgischen / vñ Württembergischen Theologen / nicht vergleichen könne / so möge er zu den Theologen gen Tübingen ziehen / vnd versuchen / ob er mit denselbigen einig werden köndte / ist er doch nicht hinauff gen Tübingen / sondern widerumb hinein in Sachsen gezogen.

Als aber höchstgedachter Herz Administrator der Chur Sachsen / durch obgemeldte / Pfälzischen vñ Württembergische Theologē / schriftlich berichtet worden / daß die handlung mit Doctor Hubern one frucht abgange: ist ime Hubern (nach fernern Tractationibus in Sachsen / so mit ihm gehalten worden) endlicher ernstliche Bescheid worden / er soll sich innerhalb etlicher tagen von Wittemberg hinweg thun / vnd seinen pfenning anderstwo zehren.

Hieraus ist D. Huber noch hefftiger wider die Württembergische Theologen erbittert worden: ist weit vnd breit in Nidersachsen / vnd an andern orten vmbher gezogen: hat sich mit fürnemen Theologen be-
kannet

Zu Regenspurg ist durch die Württembergische Theologen vergeblich mit dem halsstarrigen D. Hubern gehandelt.

D. Huber würde durch den Herrn Administrator des Churfürstenthumbs zu Sachsen / von Wittemberg abgeschafft.

D. Huber schweiffet durch Nidersachsen: gibt sein sach scheinbarlich für: vnd verunglimpffet die Württembergische vnd Württembergische Theologen.

kannndt gemacht / mit ihnen sich (vber seiner Huberischen Confession) besprach: sein Sach ganz glimpffig vnd scheinbar fürgegeben: die Württembergische vnd Württembergische Theologen / auff's heftigst verunglimpffet / vnd selbige der Calvinischen Irthumb verdächtig zumachen vnderstanden. Wiewol er nun von etlichen (welche ihne noch nicht recht gekannt) nicht vnfreundlich abgefertigt / so hat er doch bey etlichen andern / so seine Grifff vnd Falschheit gemerckt / ein kurtzen vnd ernstlichen Bescheid gefunden / wie er sich dessen wol zuberichten weist / vnd sich desselbigen nicht hoch rühmen würdt.

D. Huber begert mit den Tübingischen Theologen zu conferiren: Ist aber durch selbige Disputation nichts besser / sonder noch halstarriger worden.

Nach dem er aber weit vnd breit im Teutschland umbher geschwaiff / vnd nirgendt kein bleibende statt oder Dienst finden vnd erlangen mögen: Ist er widerumb ins Herzogthumb Württemberg kommen / vnd hat durch ein vnderthenige Supplication (in deren er abermaln mein D. Lucae Osiandri Person sehr grimmig angetaster) an mehr vnd Hochgedachten meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn / Herzogen Friderichen / rc. begert / Ihre S. G. die wolten die gnädige verordnung thun / daß die Tübingische Theologi mit ihme (vber seiner Lehr) Sprach hielten / vnd einander berichten mögen: Welches Hochgedachter mein gnädiger Fürst vnd Herz ihme bewilligt. Als aber die Theologi zu Tübingen vnd D. Huber / mit einander in Schrifften / endlich auch mündlich / gehandelt / vnd disputiert: D. Huber aber sich nicht weisen lassen / sondern auff seinem Streitt beharret / ist für vnnötig vnd vnnuslich gehalten worden / mit ihme die zeit lenger zumerlieren.

Warumb dem Hubern nicht gestattet worden / ein newe Disputation (vber die vortige) mit den Tübingischen Theologen / anzustellen.

D. Huberus spreitet seinen Irthumb vnd Calumnias (vnder wehrender Disputation) heimlich zu Tübingen auß / vnder die Studenten vnd andere Leut.

Vnd ob wol D. Huber noch fermer an Hochgedachten meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn begert / daß ihre S. G. wolten zwischen ihme vnd den Tübingischen Theologen ein newes Gespräch anrichten / vnd etliche Politische Rät zu demselbigen / (als Bezeugen vñ Richter) verordnen: Jedoch / dieweil sich im Werck befunden / daß in wehrender zeit vñ ragen / weil er mit den Tübingischen Theologen conferiert vnd disputiert hat / er / Huberus, ihme heimlich bey etlichen Studenten vnd andern Personen / ein Anhang gemacht / auch ein vnwarhafftige Schrift (in deren er die Württembergische Theologen mit gewalt hat wöllen zu Calvinisten machen) allda zu Tübingen heimlich außgestrewet:

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrifte. 15

strewet : welche Schrifte noch bey handen ist: Ist solcher seiner listigen Bosheit / hochgedachter mein Gnädiger Fürst vñnd Herz / mit gutem Grundt berichtet worden. Darüber ihre F. G. nicht allein ihme kein New Colloquium anstellen wollen : sondern ihm den ernstlichen vñnd billichen Bescheid durch dero Amptleut zu Tübingen geben lassen: Er / Huberus, soll sich alsbald auß irer F. G. Herzogthumb hinweg thun / vñnd sich nicht saumen / damit ihre F. G. nicht zu anderm einsehen verursacht werden. Welches Bescheids Huberus selbst ein Ursach gewesen / in dem er so trüchlich gehandelt / vñnd seine irzige meinung vñnd calumnias (vñder dem schein / vñnd in der zeit der wehrenden disputation) in etliche fürneme vñnd geringe Personen zustossen / sich beflissen: Welches ihm ja keins wegs gebürt hat / auch von ihm hierinn nicht auffrichtig / noch candidè gehandelt worden.

Der Herzog zu Würtemberg schaffet Huberum auß dero Herzogthumb / hinweg.

Es hat sich auch befunden / daß D. Huber vñder wehrender disputation mit den Theologis zu Tübingen / den Lateinischē Schulmeister daselbsten / M. Eusebium Stetterm (dessen Namens ich gern verschonen wöllte / wo nicht D. Huberus ihne in öffentlichem Truck mit Namen genennet) allerdings mit seiner irzigen Opinion eingenommen : vñnd ihne dahin bewegt / daß ermeldter Schulmeister obgedachter vñwarhafften Huberischen Schrifte copias von sich außhalb dises Fürstenthumbs geschickt / vñnd also dem Huber sein irzige Lehr vñnd calumnias hat außgiessen vñnd spargiren helfen. Derwegen gedachter Lateinischer Schulmeister zur Cangley beruffen / vñnd ihm solches verwisen worden. Dieweil er auch dessen nicht in Abred sein können / vñnd sich auß der Collation mit den Sturgartischen Theologen so vil befunden / daß er in seiner Confession allerdings Huberisch gewesen / vñnd den Huberischen Irthumb darzu halsstarrig bestritten: ist dessen Hochgedachter mein Gnädiger Fürst vñnd Herr vñnderthenig berichtet worden. Darüber ihre Fürstliche Gnaden den Bescheid geben / es soll gedachter Schulmeister seines Diensts erlassen werden. Als aber bemeldtem Schulmeister die Erlassung seines diensts verkündigt worden / vñnd ihme fernere Bericht von diser Sachen mündlich vñnd schriftlich beschehen / hat er sich vmbgewendet / vmb verzeihung vñnderthenig gebeten / vñnd vermeldet / er hab die Sachen hienor nicht verstanden / wolle hinsüro des D. Hubers vñnd seiner Lehr / vñnd Sa-

D. Huberus hat zu Tübingen M. Eusebium Stetterm / auff sein irzige meinung gebracht / also daß er dem Hubero seine irzige Opinion vñnd calumnias hat helfen spargiren.

Der Herzog zu Würtemberg besicht / daß M. Eusebium Stetterm / seines diensts zuertafelsen.

M. Eusebius Stettes bleibe bey seinem Dienst / dieweil er sich hat weisen lassen.

E

chen /

chen genzlich müßig gehen / vnnnd seiner befohlne Schul abwarten:
Darauff er widerumb begnadiget / vnnnd bey seinem Dienst gelassen
worden.

Caspar Hirsch hat sich
des Huberischen Irr-
thums angenommen/
selbigen vertheidigt
vnd außgespreitet.

Caspar Hirsch etlich
mal zur Cansley er-
fordert / mit im freunds-
lich conferiert / auß
Gottes Wort vnder-
wissen / vnd gewarnet
worden / er sollte sich
der Huberischen Sa-
chen entschlagen / vnd
seiner eignen Beschafft
warten / hat aber an
ihm kein Ermahnung
geholfen.

Es ist aber auch offenbar worden / daß Caspar Hirsch (welchem
in diesem Herzogthumb auß Christlichem mitleiden etliche Jar vnder-
schlauff / auch ehrliche Dienst gegeben worden) sich des Huberischen
Irrthums hefftig angenommen / vnd des Huberi vnbillliche Sach/
mit öffentlicher verschimpffung der Württembergischen Theologen/
fortzutreiben vnderstanden / den D. Hubern vertheidigt / die Würt-
tembergische Theologen aber der Caluinischen Irrthumb mit vnwar-
heit bezüchtigt / In welchem seinem fürnehmen er durch des Hubers
ankunft gen Tübingen / noch mehr gestärckt worden. Vnd hat gedach-
ter Caspar Hirsch / die Huberische Irrthumben vnd calumnias auch
in seine Kostgänger / vnnnd also in die studirende Jugend / gesteckt.
Derwegen er / Caspar Hirsch / zu etlichen vnderschiedlichen mahlen/
(vnnnd mit gegebner geraumbter zeit / sich wol zubedencken) gen Stutt-
garten zur Cansley erfordert worden: Alda die Theologi mit ihm
freundtlich conferiert / vnnnd ihne widerumb zu recht zubringen vnder-
standen. In massen auch hernach zu einer andern zeit / durch die Fürst-
liche Beheime Herrn Rät / mit ihme ernstlich gehandelt / er sollte sich
des Hubers vnd seiner Sachen entschlagen / vnd seiner eignen Beschafft
warten. Als aber vber lange zeit abermaln im Werck befunden / daß er
(vber allererst ermelte Erinnerungen vnd darauff beschehen angloben)
nicht nachgelassen / den Huberum vnnnd seinen Irrthumb zuuerthei-
digen / ist er noch einmal zur Cansley erfordert: da er dann (vber gut-
herzige Ermahnungen) nicht bewilligen wollen / still zuschweigen / vnd
des Hubers meinung (da er je noch der zeit in seinem Gewissen ver-
strickt were) bey sich allein zubehalten: sondern er hat sich rund vnd tro-
zig erklärt / er wolle dauon vngescheucht reden / bey seinen Landstenten/
vnd wo sein Confession begert werde.

Der Herzog zu Würt-
temberg laßt dem Ca-
spar Hirschen anzei-
gen / er soll sich an an-
dere Ort (außerhalb
des Herzogthums
Württemberg) bege-
hen.

Derwegen diser Sachen vil vnnnd hochgedachter mein gnädiger
Fürst vnd Herz / billlich berichtet worden: vnnnd haben ihre S. G. sich
darüber erklärt: Es soll Caspar Hirsch sampt seiner Haushaltung
sich an andere ort / außserhalb dises Herzogthums / begeben. Darauff
Caspar Hirsch von Tübingen hinweg gezogen: seinem Weib vñ Kind-
dern aber

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 19

Herrn aber seind etliche Woche/ länger zu Tübingen zuverharren bewilliget worden/ biß sie (der Haußhaltung halben/ anderstwo selbige anzustellen) mit ihrent Herrn sich vergleiche. Vnd ob sie wol ein Monat nach empfangnem Bescheid/ hette sollen von Tübingen hinweg ziehen/ so wohnet sie doch noch auff den heutigen Tag zu Tübingen/ vnd ist ihr seither nie aufgebotten worden.

Also vnd anderst nicht/ haben sich die Sachen mit D. Hubern vnd seinem Anhang/ bisher verlossen. Vnd wann er ein anders für gibt/ dann wie von mir erzehlet/ so sparet er die Wahrheit. Vnd ist an seinem Elend niemand schuldig/ dann er selbst: Als der disen vnnötigen vnd ärgerlichen Streit angefangen vnd außgebreitet/ vnd dises fewr mutwillig angezündet/ vnd biß daher außgeblasen hat.

Vnd diß seind die grosse Verfolgungen (vber welche D. Huber so ein groß geschrey machet) welche ich/ Doctor Lucas Psiander/ vnd meine Collegæ vnd Brüder/ die Württembergische Theologi (des Hubers vngegründten fürgeben nach) in Sachsen vnd anderstwo/ angerichtet solle haben. Welche vnerschämpte Vnwarheit D. Huber so hoch mit Worten auffmisset/ daß er in seiner vnwarhafften Schrift/ wider mich sagen darff: Psiander hab die Kirchen in Sachsen/ mit stiftung zur verfolgung vnbilllich betrübt vñ verwirret. Item: Wer nicht Psiandrisch/ vnd von reiner/ bekandter/ approbierter/ vnd biß daher propagierter Lehr nicht abfellig sein will/ vnd wer nicht mit den falschen Propheten/ in welcher Mund der Geist der Lügen geflogen ist/ nicht heuchlen will/ der soll mit Weib vnd Kindern schröcklich/ erbärmlich/ vnd pldklich/ von Haus vnd Hoff versaget vnd vertriben werden. Dises ist ja ein vnerschämpte Lügen: Dann noch keinem einigen Menschen/ von Huberi wegen/ eines Heller werhts von seinen ligen vnd fahrenden Gütern abgenommen worden. Vnd stehet dem Caspar Hirschen beuor/ sein Behausung zu Tübingen/ zu seiner guten gelegenheit/ vber kurz oder lang zuverkauffen/ oder auch zubehalten. Vñ ob wol seither noch mit einer andern Person (der Huberische Lehr halben) in der stille/ vertraulich vnd freundlich gehandelt worden: so ist doch selbige Person (dieweil sie von der Huberischen Opinion mit niemandē conferiert) noch auff disen tag/ nit allein in disem Land/ sondern

E ij auch

D. Huber ist an seinem Elend selbst schuldig/ vnd sonst niemand anders.

Ob es wahr sey/ daß die Württembergische Theologen Verfolgungen angerichtet haben.

E. j. fac. 2.

In der Vorred.) (1.

H. 2. fa. 2.

In der Vorred.)(4.
Dise Calumnien vnd
Lugen (von angerich-
ter Verfolgung) treibt
D. Huber auch an
mehr orten in seinem
Lasterbuch/ als/ gleich
im Titul: Item/ 8. 4.
fa. 1. vnd anderswo.

auch an ihrem Dienst. Darumb ist auch dises ein vnuerschämpte vn-
warheit/ daß Huber sürgibt: Die Württembergische Theologen
seien noch willens vnd vorhabens / andere fürtreffliche Leut
aufzutreiben/ so lang sie einen wissen mögen / der ihr böses
fürnemen offenbaren / vnd beide/ Obrigkeit vnd Vnderthor-
nen/ darwider warnen will. Ober die maß aber ist dis ein vnuer-
schämpte Lugen vnnnd gewliche calumnia, daß Huberus schreibt:
Die Württembergische Theologen haben an beiden orten (in
Sachsen vnd Württemberg) so vil Holtz/ mit Caluinischen
principijs, grossen Anhang / weltlichem Arm / vnnnd ange-
richter Verfolgung an das Feuer gelegt/ auch die Händ
in vnschuldigem Blut gebadet/ daß es nicht bald zu
einem auffhören kommen möge. Bis hieher Huberus. Es soll
aber D. Huber / wann er ein Viderman sein will / mit warheit anzei-
gen / an welchem ort / jemanden bisher / von seiner Huberischen Lehr
wegen/ sey ein Haar gekrümmet/ geschweig ein Blutstropff vergossen
worden. Da er das nicht kan / soll er sein grobe schändliche Lugen wi-
der in seinen vnwarhafften Hals hinein schlucken.

Also hat der Christlich Leser ein grundlichen warhafften Bericht/
wie die Sachen mit D. Hubers Lehr / vnnnd seinen Handlungen/ be-
schaffen. Nun wollen wir/ mit Gottes hülf/ auch grundlich vernem-
men / ob er mit Doctor Lucas Osiandern / (vnder dessen Namen er
auch meine Mitbrüder lästert) mit Warheit/ oder mit öffentlicher Lu-
gen zumesse/ daß ich es mit den Caluinisten halte / vnd die Caluinische
Lehr ins Herzogthumb Württemberg einführen wölle.

Ursachen/ warum
D. Lucas Osiander
sein Predigt/ von der
ewigen Gnadenwahl
Gottes gehon/ vnnnd
hernach trincken lassen.



Es ich gesehen / daß D. Huber ohne
auffhören/ (auch nach dem Gespräch / so er mit den
Tübingischen Theologen gehalten) die Württenber-
gische Theologen / sonderlich aber mich / für Calui-
nische Lehrer außgeruffen / vnnnd kein Christliche erklä-
rung bey ihm erschieszen wölle / hab ich zu Stuttgarten auß meinem
orden-

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 19

ordenlichen Text (vber die wort/ der grösser würdt dem kleinern dienen) Gen. 2f.
 ein außführliche Predigt / von der ewigen Gnadenwahl Gottes / ge-
 thon: welche ich auch hernach geschriben/ vnd in den Truck verfertigt/
 vmb nachfolgender vrsach willen. Erstlich / damit meine Christliche 1.
 Zuhörer einen feinen kurzen gründlichen summarischen Bericht / auß
 Gottes wort / hetten / was ein Christ von diesem hohen vnd schweren
 Articul glauben vnd halten soll: damit er nicht in Epicurische Frech-
 heit/ oder aber in Kleinmütigkeit vnd schwere Anfechtung gerahle.
 Zum andern / damit ich / vnd meine Mitbrüder (welche gleiche Lehr 2.
 mit mir führen) vor vnsern Zuhörern der bezüchtigten Caluinischen
 falschen Lehr halben/ endschuldiget weren/ wann sie hörten/ daß ich der
 Caluinisten Lehr in diesem Articul ernstlich verwerffe vnd verdamme/
 damit sich niemand an des Huberi Lügen vnd calumnias, welche er
 hin vnd wider außstrewet/ kehren sollte. Zum dritten/ hab ich auch mit 3.
 gedachter meiner Predigt wöllen helfen/ ertlichen Personen / so zu Tü-
 bingen vom D. Hubero waren jr gemacht vnd eingenommen worden/
 damit selbige durch mein Predigt möchten widerumb zu recht gebracht
 werden. Dann ich mir damals die hoffnung gemacht / wann sie mein
 Predigt würden lesen / so würden sie mit meinem Christlichen vnd lau-
 tern Bericht zufrieden sein. Derwegen ich auch gebeten (wie beweiß-
 lich) man wolte mit den jrigen verführten Huberischen Personen (vn-
 der denen Caspar Hirsch der fürnembste war) gemacht thun/ vnd mit
 ihnen gedult tragen / bis sie mein Predigt gelesen/ vnd dieselbige mit
 fleiß erwegen hetten: Dann ich mich nicht versehen / daß sie / vber sol-
 chen Bericht/ halsstarrig bleiben würden.

Als aber Doctor Huber selbige Predigt gelesen / vnd darauß ver-
 merckt / daß ihm alle seine calumniæ vnd Lästereien / so er lange zeit
 wider mich vnd meine Mitbrüder außgegossen hatte / auff einmal ab-
 gehawen worden/ dieweil ich in derselben Predigt die Caluinische Ir-
 thumb nach einander erzehlet/ mit klaren Sprüchē der heiligen Schrifft
 widerlegt / vnd als gewliche Gottslästereien / vnd verzweiffelte
 Lehr/ rund vnd lauter verdampft: daß mich kein verständiger ehrlicher
 Widerman / der Caluinischen Lehr halben verdächtig machen kan: Ist
 Doctor Huber darüber gleichsam rasend vnd vnfinnig worden/ dieweil
 er mit seinen Lügen vnd Calumnien hiedurch öffentlich an den Pran-

*Vrsach/ warumb D.
 Huberus, wider D.
 Lucas Osianders
 Predigt so gewtlich
 tobet.*



ger/oder Halseisen/gestellet worden. Derowegen er ein schändeliche Lügenschriefft wider mein Predigt/ zuuorderst wider mein Person) gestellet/ welche er (Notwendige Erinnerung etc.) genennet.

D. Huber bezüchtiget den D. L. Osiandern fälschlich / er sey längst Caluinisch gewesen/ hernach sey er bessers berichtet worden/ aber widerumb abgefallen/ vnd wölle die Caluinische Lehr ins Herzogthumb Württemberg einführen.

Dise Lügen schreibe Huber in seiner lästerlichen schriefft/ im Titul: in der Vorred) (:) 2 (3. (fa. 1 & 2. A. 2. fa. 1. & 2. A. 3. fa. 1. & 2. A. 4. B. 1. fa. 2. C. 3. d. 2. fa. 1. & 2. d. 3. E. 2. E. 3. E. 4. fa. 2. f. 1. fa. 1. & 2. G. 2. fa. 2. G. 3. fa. 2. h. 1. h. 2. fa. 2. J. j.

fa. 2.

In seiner Vorred) (2. fa. 1. & 2. J. j. fa. 2.

E. 2. fa. 2.

Ein unbidermennsch zumuten D. Hubers/ daß man dem D. L. Osiander nicht glauben soll/ daß er nicht Caluinisch sey / wann er gleich die Caluinische Lehr / (von einem Articul zum andern) verwürff / verdambe vnd verfluchet.

So vil nun mein Glauben vnd Lehr anlanget / beschuldiget mich D. Huberus in seiner unwarhafften Schriefft / als sollte ich von ertlichen Jaren her ein Caluinist gewesen sein / welcher Lügen er auß ertlichen meinen Schriefften / einen schein zumachen vnderstehet. Item: Ich sollte gleichwol zu Mumpelgarten im Colloquio, vnd hernach durch ihne / Hubern / eines bessern berichtet worden / aber doch jetzt widerumb dauon abgefallen / vnd widerumb die Caluinische Lehr angenommen haben. Vnd dise Caluinische Irthumb soll ich im Herzen haben / aber doch so keck nicht sein / daß ichs frey heraus sagen / oder schreiben dürffe / sondern gedachte Caluinische Lasterungen seien hin vnd wider in meiner Predigt / vnd sonst in meinen Schriefften versteckt / vñ begere nichts destoweniger solche falsche Lehr ins Herzogthumb Württemberg / vnd an andern orten / heimlich vnd listig einzuführen. Vnd / ob ich wol die Caluinische Lehr in meiner Predigt / als Gotteslästerliche vnd verzweiffelte Irthumb verwerffe / verdamme vnd verfluche : so sey mir doch hierinn nicht zuglauben oder zutrawen. Vergleiche mich / in diesem stuck / (den größten zweien Arianischen Duben / so die Sonne jemaln beschinen) dem Ursatio vnd Valenti : welche im Ariminensi Concilio leiden mögen / daß die Person vnd Namen Arii verdampt würde : waren doch nichts destoweniger Arianer / wolten aber dessen nicht geständig sein. Hierüber machet Huberus ein grosses Zetergeschrey / vermahnet die Landschafft in Württemberg / vnd andere Leut mehr / sie sollen die Augen auffthun / mir wehren vnd widerstand thun / sonst werde man die reine Lehr vnd die Christliche Agenden oder Kirchenordnung im Herzogthumb Württemberg nicht behalten mögen. Vnd sey des Osianders Lehr der vorrab zum künfftigen grossen abfall / von Christo vnd allem Euangelio / auch ein vorbereitung zum Türckischen Alcoran.

Seind aber dises nicht beschwerliche vñ grewliche Calumnien vnd Lasterungen? Vnd ist dises nicht ein vnchristlich schändelich zumuten / daß Huberus begeren darff / man soll mir nicht glauben / noch mich für vn-

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrifft. 21

unschuldig haltē/wan ich gleich die Calvinische Lehr mit klaren runden
lautern Worten erzehle / von einem Articul zum andern / vnnnd selbige
Caluinische Articul / als ein falsche / verzweiffelte / Gottslästerliche
Lehr verwerff / verdamme / vnnnd verfluche / vnnnd dabey außführlich
anzeige / was für gewlicher schaden auß solcher irigen Lehre / in der
Christenheit erfolge. Dises alles soll mich / Dständern / nichts helffen/
noch auß dem Caluinischen verdacht bringen / wann man Doctor
Hubern glauben vnd folgen will: So doch der H. Er. Christus die Leut
bey ihren Worten vnnnd bekantnissen hat bleiben lassen / da er gesagt:
Auff deinen Worten wirstu gerechtfertiget / vnnnd auß deinen Worten
wirstu verdampft werden / vnnnd / weß das Herz vol ist / des gehet der
Mund vber. Aber / wer nicht mit dem Doctor Huber reden vnnnd sa-
gen will / Gott hab von ewigkeit alle Menschen (auch die ungläubigen
Türcken / Juden / vnnnd Heiden / die nimmermehr erleucht oder selig
werden) zum ewigen leben erwehlet vnd verordnet: Vnd dises sey vnd
heisse propriē vnd eigentlich von der Gnadenwahl Gottes geredt / der
muß dem Huber Caluinisch sein / darfür soll jne kein Christliche Be-
kantsuß / auch kein Widerlegung vnd verdamnung der Caluinischen
Irthumb / helffen / oder von falschem vnbilllichem verdacht entledigen.

Es mißet mir aber D. Huber fürnemlich zwen gewliche schreck-
liche Irthumb zu / die mir die tag meines Lebens in mein Sinn vnd
Herz nie kommen sein. Deren der erste ist / daß ich halten soll / Welche
in gnaden sind bey Gott einmal / laut eines vermeinten auß-
schuß / denen sey gleich / sie seien in Christo erwehlet / zur
Gnad des Lebens / oder nicht in Christo erwehlet / es thue
ihnen gnug / daß sie einmal erwehlet sind / Gott hab es mit
gemacht / wie er wölle / so oder so / kommen solchem leidtseil
nach in Himmel / hinder sich oder für sich / vnnnd dürffen
sich vmb den Glauben vnd Erkenntnus Christi
nicht vil bemühen oder bekümmern: Item / ein sol-
cher Mensch fahre immer hin in Himmel auff guter Post
vnd heimlichem Kollwagen zc.

Math. 12

Nota. dis ist in des D.
Hubers kopff ein geo-
wisse Regel: ist aber
wider alle billicheit.

D. Huber lenge auff
D. Dständern / als ob
er lehrte / daß es gleich
gette / es sey einer in
Christo / oder nicht in
Christo erwehlet / was
er allein erwehlet sey /
den könne nichts mehr
verderben / sondern
müsse gewiß selig wer-
den.

G. j.

Dise Engen erholtes
D. Huberus in seinem
Lästerbuch an vilen
orten. Als U. j. D. j.
D. 2. E. 2. E. 3. E. 4.
fa. 2. f. 2. G. j.

Der

D. Huber leugte auff
D. Osiander / als
sollte er lehren / daß
Gott den größern
Theil der Menschen
zum ewigen verdamm-
nus erschaffen hab /
vnd nicht wolle / daß
derselben einer soll ses-
tig werden / wann er
gleich gern wolle.

B. 2.

Dise Lugnen erholet
D. Huber gar oft in
seiner Lasterchrift /
als / A. j. B. j. B. 4.
H. 2. fa. 2. D. j. fa. 2.
D. 3. fa. 2. D. 4. fa. 1.
& 2. E. j. fa. 2. E. 3.
E. 4. F. 2. F. 3. G. 1.
fa. 1. & 2. G. 2. fa. 1.
& 2. G. 3. fa. 1. & 2.
G. 4. fa. 2. H. 2. fa. 2.
D. 4. fa. 2.

E. 4. fa.

B. 2.

D. Huber leugte auff
D. l. Osiander / als
sollte er allerdings den
Caluinisten gleich
mächtig lehren.

Der ander gewlich Irthumb / den mir Doctor Huber zu-
misset / ist diser / daß ich halten soll: Alle andere Menschen (wel-
che nicht in der Gnadenwahl Gottes begriffen sein) ob wol
sie auch seien Menschen / wie die andern von G D E E er-
schaffen / so seien sie doch von keines Heils vnd Wolstands
wegen / sonder nur zur Schmach / Pein vnd Qual erschaf-
fen worden: seien niemaln in Gnaden gemeine oder ange-
nommen / sondern alle zeit in Gottes vnuerenderlichem Rache
in Zorn gestanden / vnd von Zorns wegen erschaffen worden.
Vnd sollen also den ewigen Tod mit sich auß Mutter
Leib bringen. Vnd der gestalt / daß er ihnen durch kein
mittel nimmer soll / kan vnd mag abgenommen werden.
Doch werde vnder solchen Leuten etlichen zwar wol das
Euangelion gepredigt / aber dieweil sie in der Gnadenwahl
verlassen / vbergangen / vnd niemaln an das ort gestellt seien /
da Gott Frid / Hilff / Erbarmung vnd Trost hat wöllen her-
kommen lassen / da sey alles auch in ihrer Lauff / Christlicher
aufferziehung / vermahnung / Predig hören / absoluieren /
vnd Brauch des heiligen Nachtmals / vergebens / alles ei-
tel vnd vmb sonst. Dana Gott hab für sie kein Gnaden-
hand / vnd kein Gnadenwerck / dieselbigen zubekehren /
oder zuerleuchten / niemaln auffstun wöllen / vnd sie anderst
nicht / dann allein zum Elend / Straff vnd Verdammus
erschaffen. Item / Gott hab den Jacob fürgezogen / nemlich
zum Leben / dem Esaw aber / hab er im heimlichen Rache
einen stoß auff das Gnieß geben / zur ewigen Hell vnd ver-
dammus.

Vnd schreibt D. Huber ferner von oberzelter gewlicher Lehr also:
Dises lehren die Caluinisten allzumal. Dises lehret auch
Doctor Osiander / mit solcher gestalt / massen / worten vnd
allem gewel. Vnd an einem andern ort / sagt Huberus (nach er-
tehlung jensehörter vnechristlichen schrecklichen Lehr) Dise Lehr hat
Osiander

Auff D. Samuel Hubers Lästerschafft. 27

Osiander nicht nur an einem ort seiner Bücher geschriben sondern in allen sampt / vnnnd das alle zeit / wann er von der Gnadenwahl zureden gehabt Vnd weiter schreibt D. Huber: Das D. Osiander in disem Articul nicht omb ein Haar / nicht omb ein Silben / oder Buchstaben / weiche von der Caluinischen Lehr / noch anderst halte / als die / deren Lehr er für ein gotslästerliche / vnd für ein Teuffelstehr / in seinem Herzen selbs / wo ferne er im schreiben herz vnnnd federn bey einander gehabt / erkennen / vnd mit der federn selbs außsprüffen vnnnd beschreiben muß. Bisshier Huberus

2. i.

2. 4.

Obgemeldte schreckliche zwen Irthumb will mir D. Huber in seinem Egenbuch / schier in allen Blättern / auff den hals treiben: vnd widerholet dieselbige gar vil vnnnd oft / vnnnd dasselbig mit schrecklichen Worten / darüber einem Christen mögen die Haar gen berg gehen / wann ers allein erzehlen höret. Vnnnd meiner villsicht der vnseelig Mann / D. Huber / wann er seine Egen vnnnd calumnias oft repetire vnnnd widerhole / so muß man glauben / es sey die warheit.

D. Huber widerholet diese seine Egen gar oft in seinem Lästerbuch.

Dise schreckliche Caluinische Grewel aber soll Huberus, wann er ein Vidermann ist / mir auß meinen Büchern vnd Schrifften aufweisen / vnnnd mit meinen hellen klaren Worten darthun: das würdt er aber in ewigkeit wol lassen.

D. Huber soll diese Caluinische schreckliche Lehr / auff D. E. Osianders erweisen / wann er will für ein Viderman gehalten sein.

Dann daß Huberus ettliche Sprüch auß meinen Büchern vnd Schrifften anzeucht / mit denen er mich zuüberweisen begert / mögen im selbige nicht zu hilff kommen. Dann er durchlese alle meine Bücher / so würdt er doch nirgendt darinn finden / daß Gott ein einigen Menschen darumb erschaffen hab / daß er soll verdambt werden: oder / daß Gott ein Lust daran hab / daß die Menschen verdambt werden / oder daß Gott nicht wolle / daß die verworffene selig werden: ob sie gleich gern wolten selig werden. Daß ich aber an einem ort klärer geschriben / daß am andern / das kan mich nicht zum Caluinisten machen. a Vnd hat er ettliche meine Sprüch / welche ettwas kurz vnd dunckel sein mögen / können herfür ziehen / vnd mit seiner falschen auslegung verkehren:

D. Huber handelt nit redlich / daß er ettliche wenig dunckle kurze Sprüch auß D. E. Osianders Büchern gewackt / vnd die klare Erklärungen mitwiltig mit stillschweigen vbergangen.

a) Nota. D. Huber hat auß fünfftausent vnd zweingig Blättern der Schrifften D. E. Osianders / zwen Blättlin (von manns

D

warumb

berley gesambleten
Spruchen / zusammen
gcl. auß/deren doch
der mehrer theil auch
den wenigsten scheint
nicht haben / daß die
Caluinische Lehr dar-
under sollte verbor-
gen sein.

b Nota. Ebeñ auß diser
meiner Auslegung
hat sich Huberus boß-
hafftig vnderstanden/
mich zu einem Calui-
nisten zumachen.

c Der Christlich Les-
ser mag dise wort im
lateinischen Exemplar
lesen / so würdt er be-
finden / daß ichs redlich
vnd trewlich auß dem
Lateinischen ver-
teutsche hab.

d Nota. Dises hab
ich vor dreyzehn Ja-
ren geschriben vnd
drucken lassen.

Heiße das dem Esau
ein stoß auff's Gnick
zum Verdamnis ge-
ben? wie Huberus
calumniert.

Heiße dises / lust vnd
frewd haben an der
Gottlosen Leut ver-
damnis?

Warumb hat er dieselbige nicht angenommen vnd erklärt / nach de-
nen Sprichē in meinen Schrifften / welche ganz klar sein? ^b Als / da
ich (eben in erklärang der Gnadenwahl / in meiner Auslegung der drey
Cap. Pauli an die Römer / nemlich / des 9. 10. vnd 11.) also geschriben /
vnd mein meinung lautter erkläret hab / die wort lauten zu Teutsch also:
Es ist nicht recht geredt / wann jemand sagt: hat mich
Gott zur seligkeit erwehlet / so würd ich selig / ich thue gleich
was ich wölle: hat er mich nicht erwehlet / so würd ich ver-
lorn / Vnd würdt mich nichts helfen mögen / wie hoch ich
mich auch befließe / selig zu werden. ^b Dann welche Gott
zur seligkeit verordnet oder erwehlet hat / die hat er diser ges-
talt erwehlet / daß er will / sie sollen an den HERN Christum
glauben / vnd sollen auß solchem glauben ein Gottseligs
Leben führen. Derhalben welche ohne wahren Glauben /
vnd ohne besserung ihres Lebens / auß diser Welt abscheis-
den / die erweisen hiemit / daß sie nicht seien von Gott er-
wehlet gewesen. Es seind aber auch deren vil / welche gleich-
wol das Wort des heiligen Euangelij hören / sie glauben
aber nicht an Christum / leben auch nicht Gottselig. Vnd
daran ist Gott nicht schuldig / sondern / dieweil sie in sünden
empfangen vnd geboren / blind / vnd zu aller boßheit geneigt
sein / darumb können sie / auß ihren eignen Kräfte / Chri-
stum nicht erkennen. Die schuld aber diser blindheit vnd
boßheit / können sie Gott dem HERN nicht zumessen: Dañ
die Sünd ist nicht von Gott / sonder von dem Teuffel / wel-
cher die gute Creatur Gottes in vnsern ersten Eltern (als
mit einem tödtlichen giff) vergiffet hat. Vnd Gott der
HER (als der seiner Natur nach gar gut vnd gar gerecht
ist) der bewegt niemand zusündigen / noch vil weniger zwingt
er jemanden zur Sünd / sonder / seiner Natur nach / oder / so
vil an ihm ist / will er / daß alle Menschen sollen
sein / gerecht / fromb vnd selig. Gleich wie die Sons-
ne begert

ne begert alles zuerleuchten / vñnd geschlecht doch zufelliger
weise / daß schwache Augen durch den Sonnenglanz ge-
blendet worden: vñnd ist doch die schuld nicht der Sonnen/
sondern des blöden Gesichts. Wie aber an der verworffnen
Menschen verderben Gott nicht schuldig ist / also werden die
außerwöhlte nicht durch ihr eigne Würdigkeit / werck oder
Verdienst / selig / sondern allein auß lauter vñnerdienter
Gnad Gottes / der sich auß gnaden vber sie erbarmet. 2c.
Dise meine Wort stossen ja D. Hubers zwo oberzete Augen (mit de-
nen er mir zwen Caluinische Irthumb fälschlich zumisset) gewaltig
vber ein hauffen.

Es hat Huberus auch ein Spruch auß meinem Büchlin / ge-
nannt / Institutio religionis Christianæ, gezwackt / (auß dem 15.
Paragrapho) den drehet er mir herum auß den Caluinische Schlag/
als ob ich hielte / daß Gott mit seiner ewigen fürschung vñnd Wahl/
an der Menschen blindheit vñnd verderben schuldig were. Warum
hat er aber nicht vil mehr mein Christliche Erklärung angenommen
vñnd erzehlet / welche mir im zwelfften Paragrapho daruor lauter vñnd
klar stehet / die lautet (wie ich selbige hiemit trewlich auß dem Lateini-
schen Text selbst verteuschet hab) also: **So vil nun die verworffne**
(oder verdampfte) Menschen anlanget / so sihet zwar Gott /
welche in ihrem gottlosen wesen / ohne Buß / werden verhar-
ren / vñnd verdampft werden: aber Gott machet sie nicht böse /
sonder er findet sie böse: auch stoffet er nicht vñnschuldige Leute
ins verdammus. Auch ist sein fürschung nicht schuldig das
ran / daß sie sündigen / oder in sünden verharren: auch sün-
digen sie nicht darumb / daß Gott zuuor gesehen / daß sie sün-
digen würden. Vñnd wann die Gottlose Schand vñnd Läs-
ter treiben / thund sie selbigs nicht der meinung / auß das
die fürschung Gottes erfüllet werde / vñnd nicht fehle / sondern
sie dienen vñnd folgen ihren bösen lüsten (darzu sie doch Gott
nicht antreibt) vñnd erfüllen dieselbige / damit sie darinnen

B. 4. fa. 2.

Dises hab ich vor
vierzehnen Jahren ge-
schriben.
D. E. Osianders
Christliche erklärungs
wider die Caluinische
Lehr.



D. Huber beschuldigt
get D. L. Osiandern/
er lehre/ daß Gott lust
hab an der verdamb-
ten ewigem verderbē:
wo thut doch dem Hu-
bern das liegen so
wol?

Psalm. 5.

Ezech. 18.

Ist dieses Calvinisch?

Mercks wol / Christ-
licher Leser / daß Gott
nicht mit den verdamb-
pten scherzhet/wann er
sie zur Busß beruffet/
vnd sie gern selig
machen wollte.

Dieses hab ich vor
fünffzehen Jarn ge-
schriben.

Luc. 19.

Heist dieses Calui-
nisch gelehret?

Dieses hab ich vor sech-
zehen Jaren geschri-
ben.

ihz Müttlin erfüllen. Gott will auch nicht / daß sie sündigen
sollen: Vnd hat an ihrem verderben kein lust:
Dann es stehet geschriben/ du bist nicht ein Gott/dem Gott-
loses Wesen gefalle. Vnd an einem andern ort sagt Gott
der HErr: Darumb so befehret euch von aller ewrer vbers-
trettung auff daß ihz nicht fallen müisset / vmb der missethat
willen: Werffet von euch alle ewere Vbertrettung / damit
ihz vbertreten habt / vnnnd machet euch ein new Herz/ vnnnd
newen Geist. Dann/ warumb wiltu also sterben/ du Hause
Israel: Dann Ich hab kein gefallen am Tod des
sterbenden/ spricht der HErr HErr. Darumb befehret
euch/ so werdet ihz leben. Dese wort seind Gott dem HErrn
lauter ernst: vnnnd Gott leugt nicht/ vnd scherzhet nicht / son-
dern bezeugt mit grossen ernst / daß er nicht schuldig daran
sey / daß die verworffne verdambt werden. Dann vnser
Seligkeit kompt von Gott / die verdampfte aber sollen
ihnen die Schuld oder Ursach ihzrer verdammus selbst zu-
messen / 2c.

Über die Histori/ da Christus vber die Statt Jerusalem gewei-
net/ hab ich in meiner Auslegung also geschriben: Gott hat kein lust
an der Gottlosen Leut tod vnd verderben: sondern wolte vil
lieber / daß sie befehret würden / leben/ vnnnd ewiglich selig
würden.

In der Christlichen vnd trewhertzigen Erinnerung/ an die Eu-
angelische Gemeinen in Franckreich vnd Niderlanden/ hat Huberus
auch gegrübet/ ob er etwas finden möchte / darmit er mich köndte zum
Caluinisten machen / so ich doch dasselbig Büchlin eben wider die Cal-
uinisten geschriben: vnnnd mich stracks/ wider sie/ vnd nicht für sie/ lau-
ter erkläret hab: meine wort lauten also: Welche Menschen Gott
der

der H^Erz zum ewigen Leben erwöhlet oder versehen hat / die macht er nicht aufferhalb Christo selig. Dañ wer selig werden soll / der muß durch den H^Ern Christum selig werden / wie Petrus sagt: Es ist in keinem andern Heil: ist auch kein anderer Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Darumb soll man vnder den Völckern / die gar nichts von Christo wissen / vnd nimmermehr zur Erkennnus Christi kommen / keine auß erwöhlete suchen.

Pag. 133.

D. Huber sagt / Ob ander lehre / es gelte gleich / ob die erwöhlete in Christo / oder außhalb Christo / erwöhlet seien / es gelte gleich / wann sie nur erwöhlet seien.

Welche aber Gott der H^Erz durch Christum will selig machen / die bringt er durch den Kirchendienst / seines heiligen Worts vnd der Sacramenten / dahin / daß sie dem H^Ern Christo einuerleibt / gerechtfertiget vnd geheiligt werden: also / daß sie durch den Glauben / geistliche Glieder Christi werden. Dann also stehet geschriben: Welche er verordnet hat / die hat er auch beruffen: welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht: welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Wer nun den Kirchendienst oder Predigamt des Göttlichen Worts / vnd der heiligen Sacramenten nichts achtet / vnd in solcher verachtung deren Mittel / welche Gott zu befürderung vnserer Seligkeit geordnet / biß ans end seines lebens verharret / der ist nicht darfür zuhalten / daß er von Gott zum ewigen Leben erwöhlet sey.

Pag. 134.

Christliche erkldrung D. Lucas Osianders / wer die auß erwöhlete Kinder Gottes seien.

Rom. 8.

Heist dices auff der Post / oder auff dem Kollwagen gen Himmel fahren?

Der H^Erz aber berufft durchs Predigamt des heiligen Euangelij alle Menschen zum H^Ern Christo: Vnd es ist ihm ernst / wann er sie beruffet: vnd wann er allen denen / so an Christum glauben / das ewig Leben verheisset / so spottet er der Leut

Pag. 135.

Dise wort streben auß truckentlich wider der Caluinisten lehr / wie dem Huber wol bewußt ist.

D iij nicht.

nicht. Welche nun warhafftig dem heiligen Euangelio glauben/ die werden gewißlich selig.

Pag. 133.

Heiße das auff dem
Kollwägelin gen
Himmel fahren / man
thue gleich gutes oder
böses?

Vnd hernach hab ich also geschriben: Es ist gewiß/ daß auch die Außerwöhlten/wann sie wider jr eigen Gewissen schwerlich sündigen/ auß der gnad Gottes entfallen / vnd den heiligen Geist verlehren: Vnd wann sie nicht widerumb Buß theten / würden sie gewißlich ewiglich verdampft.

Pag. 122.

Werd wol / Gottes
Fürsorge ist gar nit
die Ursach / daß je-
mand verdampft
werde.

Heiße dises auff Cal-
uinischen Schlag ge-
lehret?

Von dem Verdammnis aber der Gottlosen Menschen / welche nicht zum ewigen Leben von Gott erwehlet sein / hab ich in gemeltem Büchlin also geschriben: Es ist gewiß/ daß Gott der HErr vor Erschaffung der Welt/ gewußt hab / vnd noch heutigs tags wisse / welche auß dem ganzen menschlichen Geschlecht/ das ewig Leben erlangen werden: vnd welche in ihrem Gottlosen wesen verdampft werden. Vnd hierinn kan vnser HErr vnd Gott nicht betrogen werden. Daß aber Gott solches zuuor weist / das ist gar nicht ein ursach / daß die Gottlosen verdampft werden. Dann ob wol Gott weist/ daß die Gottlosen verlorn werden: ist es doch nicht sein will / daß sie sollen verdampft werden / vnd hat er an ihrem verderben kein gefallen / auch wärckst oder verschafft er nicht / daß sie solten / oder müßten verdampft werden. Dann also spricht Gott der HErr: Ysrahel/ Du bringst dich in vnglück: dann dein Heil steht allein bey mir. Vnd an einem andern ort sage der HErr: Meinstu daß ich gefallen hab am tod des gottlosen/ spricht der HErr HErr/ vnd nicht vil mehr / daß er sich befehre

Ose. 13.

Ezech. 18. vnd 33.

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 29

befehre von seinem wesen/ vnnnd lebe? Vnd abermals: So wahr als ich lebe/ spricht der H^Erz H^Erz / ich hab kein ges fallen am Tod des Gottlosen / sonder daß sich der Gottlose befehre von seinem wesen/ vnnnd lebe. So befehret euch doch nun von euvrem bösen wesen. Warumb wöllet ihr sterben/ ihr vom Hause Israel? Vnd S. Paulus sagt: Gott will/ daß allen Menschen geholffen werde/ vnd zu Erkantnuß der warheit kommen. 1. Tim. 2.

Vnd ferners hab ich im selben Büchlin also geschriben: **Ob** wol Gott der H^Erz des Menschen verderbte Natur (wie sie heutigs tags ist) erhelt / so treibt er doch dieselbig nicht zur Sünden. Dann Gott ist der Sünden feind / vnnnd hat ein grewel darab/ zc. Pag. 124.
Die Calvinisten lehren gar das widerz spil.

Vnd bald darnach hab ich also geschriben: **So** sihet nun Gott lang zuuor / vnd weist alles böses: nicht diser gestalt/ daß er solches in den Menschen würckete: sondern der gestalt / daß er dem bösen Zil vnd Maß stecket vnd gibt / daß es weiter nicht/ dann so weit es ihne für gut ansihet/ vmb sich greiffen kan: vnd richtet dasselbig end dahin (nach seiner vnendlichen Weißheit vnnnd Güte) daß es zu seiner Ehre / vnnnd zu der außerswökten Heil vnnnd Seligkeit dienen müsse: vnnnd weist er solches böses zu seiner zeit (nach seinem gerechten Gericht) wol zu straffen vnnnd zubezahlen. Pag. 125.

Vnnnd ferners hab ich im selbigen Büchlin also geschriben: **Wie** aber Gott der H^Erz auß vnermesslicher seiner güte etliche zum ewigen Leben erwehlet: also laßt er etliche/ nach seinem gerechten gericht/ in ihrer blindheit vnnnd Gottlosen wesen verharren. Dife Leut machet vnser H^Erz Gott nicht allers erst böse/ sonder er findet sie böse: Vnd Gott mißgönnet ihnen Pag. 130.
Wann Gott nun etliche tresse in ihrer Blindheit vnnnd Bosheit bleiben / so würde ja jederman fertig: das geschicht aber nicht.

Dies heißt freilich
nicht Calvinisch ge-
lehret.

Dies heißt freilich nit/
dem Esau ein stoff
auff's Gnick geben /
zum Verdammus.

ihnen nicht die Seligkeit / daß sie nicht kondten/
ob sie gleich wolten/ selig werden. Sonder sie selbst
haben wolgefallen an ihrem gottlosen Leben: vnd rennen
selbst mutwillig zur Hellen. Vnd ob sie gleich ettwo von der
Gnad Gottes etwas schmecken vnd empfinden/ so beharren
sie doch nicht in der Gnad / sondern fallen mutwillig (von
Gott dem HERRN vngenötiget) widerumb in ihr gottloses
vnd unreines Leben: vnd würdt das letst / wie Christus sagt/
mit solchen Leuten ärger/ dann das erste.

Pag. 132.

Werd / Gott will die
Leut selig machen / sie
aber wollen verdambt
werden.

Welch ein vnuer-
schämpter Lugner vnd
Calumniator D.
Huberus sey.

Vnd bald hernach hab ich in selbigem Büchlin / von den
verworffnen oder verdambten Menschen / also geschriben: Solche
Leut seind alle sampe selbst schuldig an ihrem verderben/
vnd gar nicht vnser H E R R vnd G O T T. Dann
ob gleich G O T T der H E R R vil auß ihnen zur Busz be-
ruffet / so wöllen sie sich doch nicht zu Gott befeh-
ren. Von solchen Leuten sagt Christus: wie oft hab ich
deine kinder versambeln wöllen / wie ein Henne versamb-
let ihre Hünlin / vnder ihre flügel / vnd ihr habt nicht
gewolt? Nun ist ihnen Gott nicht verbunden / daß er sie
bekehren müsse.

Hierauff bitt ich alle Christliche Herzen / vmb Gottes willen / sie
wollen doch Augen vnd Ohren auffthun / vnd betrachten / was Do-
ctor Huber für ein vnuerschämpter Lugner vnd Calumniator sein
müsse / der mich eben auß diser Schrifft / welche ich wider die Caluini-
sten gestellet / mit gewalt will zum Calvinisten machen: Vnd die Leut
bereden will / als sollte ich von vilen Jaren her die Calvinische Lehr ge-
führt haben. Vnd als ob ich lehrte / wer von ewigkeit her erwehlet sey (es
sey in Christo oder außserhalb Christo beschehen) der könne an seiner
Seligkeit nichts verderben / dürffe sich auch vmb den Glauben oder Er-
kennung Christi nicht vil bekümmern. Dagegen / wer nicht erwehlet sey /
der

Auff D. Samuel Hubers Lasterschrieffe. 31

der könne nicht selig werden / wann er gleich gern wollte / vnd allen sein
möglichen fleiß / selig zuwerden / angewendete: Dann Gott hab selbige
Leut zum hellischen Feuer vnd ewiger Qual erschaffen vñ verordnet / vnd
hab Lust (mercks wol) an ihrem ewigen verderben. Ja er hab dem
Esau ein stoß auff's Gesicht gegeben zum ewigen Verdammnis. Vñnd
daß ich sollte gelehrt habē / daß Gott der H. Erz sollte auß ertlichen Men-
schen / gefeß zu vñehren / gemacht haben: Da ich doch allein daselb-
sten erkläret hab / was durch die gefeß zu vñehren verstanden werde: hab
aber gar nicht gesagt / daß Gott der H. Erz solche Gefeß hab zum vñehren
gemacht: sondern solches hat Huberus schandtlich auff mich gelo-
gen. Daß mir nun solche gottslasterungen in meinen Sinn nie kom-
men seien / vñnd ich (auch vor dem Mümpelgartischen Colloquio)
niemaln Caluinisch gewesen / noch Caluinische Lehr in meine Bücher
eingeschoben / sonder das widerspil geglaubt / gelehrt / vnd geschriben /
das können mir erzelte meine Wort bey verständigen vnd redlichen
Christen gnugsame Zeugnuß geben.

Vñnd wann gleich Huberus alle meine Schrifften in ein Preß /
oder in ein Daumenstock einschraubete / so würdt er doch mehr nicht dar-
auß pressen können / (wann er will redlich handeln / vñnd nicht nur ert-
liche wenige Zeil herauß zwacken / vnd die Christliche erklärang darne-
ben mutwillig mit stillschweigen vmbgehen / welche Kunst Wider-
leuten vbel ansteht:) dann allein so vil würdt er drinnen finden / daß ich
gelehrt hab / daß Gott auß dem menschlichen Geschlecht / welche er ge-
wolt / zum ewigen Leben erwöhlet hab: daß er dieselbige erwöhlt Men-
schen nicht allein durchs Euangelion beruffe / (wie das Christliche
Concordibuch / mit nachfolgenden Worten redet) sonder auch alles /
was zu derselbigen Menschen Seligkeit gehöret / schaffet /
wircket / hüfft / vnd befördert / darauff auch vnser Seligkeit
also gegründet ist / daß die Pforten der Hellen nichts dar-
wider vermögē sollen: wie geschriben stehet: Meine Schaaff
würdt mir niemand auß meiner Hand reißen. Vñnd aber-
mal: Vñnd es wurden gläubig / so vil ihz zum ewigen Leben
verordnet waren. Bis hieher das Christliche Concordi Buch.

E

Dagegen /

D. Huber kan auß
meinen Schrifften /
die Caluinische Lehr
nicht erzwingen.

a Nota. Dese wort
will ich in andern ver-
standt nicht geschriben
haben / dann wie S.
Paulus redet zum Rö-
mern am neunnden /
da er sagt: So erbar-
met er sich nun / wels-
ches er will. Da dann
S Paulus will / daß
man mit Gott nicht
darumb rechten soll /
warumb er nicht je-
derman erleuchte.

Dese wort stehen von
wort zu wort im Con-
cordi Buch fol. 318.
fa. 1.
Matth. 16 Joann 10.
Actor 13.

Gott der Herr ist den
Gottlosen nichts schul-
dig: sie haben auch
nicht über ihn zu klä-
gen / wann er sie blei-
ben läßt / wie er sie
findet.

Proverb. 16.

Brsach / warum D.
Huber also wider
D. L. Oslander tobet.

Matth. 22.

Matth. 22.

Johan 6.

Joan 15.

Actor. 13.

Rom. 9. 10. 11.

D Huber muß drey
ganze Capitel auf
der Epistel Pauli an
die Römer hinweg-
nehmen / wann er die be-
sonder Gnadenwahl
nicht leiden will.

Dagegen / welche nicht zum ewigen Leben erwöhlet sein / denen ist
Gott (als verderbten verkehrten vnd widerspenstigen Sündern) kein
Gnad schuldig / wie er auch den außgewählten kein Gnad schuldig ist.
Darumb haben selbige verworffene Leut kein fug / über Gott zu klagen /
wann er ihnen sein heilig seligmachend Wort nicht gibt: oder wann er sie
nicht erleuchtet vnd bekehret: sondern sie in ihrer Blindheit vñ Bosheit
bleiben lassen. Vnd ob er ihnen wol Leib vnd Seel gibt / Jedoch / dieweil
er von ewigkeit ihr Unbusfertigkeit zuvor gesehen hat / so hat er macht /
dieselbige ihr Bosheit / zeitlich vnd ewig an ihnen zu straffen / vnd von
ihrer Bosheit wegen / sein Gerechtigkeit (zu seiner Ehr vnd Herrlichkeit)
an ihnen zu zeigen: wie er hingegen an den außgewählten den reich-
thum seiner herrlichen Gnad vnd Barmhertigkeit erzeiget. Mehr
würdt Huberus auß allen meinen Schrifften nicht erzwingen / er wöl-
le dann dieselbige mitwillig calumniren: (wie er dann thut) vnd wölle
allein etliche meine tuncle Sprüch herfür klauen / vnd was gar lauter
vnd klar geredt vnd geschriben ist / mitwillig vñnd boshaftig vnder den
Banc stecken.

Daß aber Huberus also wider mich tobet / ist diß die vrsach / daß
ich nicht mit ihm lehren wil / daß alle Menschen (auch die vnglaubige /
blinde oder verstockte Juden / Heiden / vñnd Türcken) zum ewigen Le-
ben erwöhlet vñnd verordnet seien: Sondern daß ich mit dem Herrn
Christo sage / vil sind beruffen / aber wenig seind außgewöhlet. Darumb /
daß ich mit Christo sage: Wann es möglich were / so würden auch die
außgewählte verführet. Darumb / daß ich mit Christo lehre: Niemand
komme zum Herrn Christo / es sey dann / daß ihne der Vatter ziehe.
Darumb / daß ich mit Christo sage: Er hab die seinen von der Welt
erwöhlet / welche nicht von der Welt seien / darumb sie auch die Welt
hasser. Darumb / daß ich mit dem Euangelisten Luca sage: Es seien
glaubig worden / so vil ihr zum ewigen Leben seien verordnet gewesen.
Darumb / daß ich mit S. Paulo lehre / daß die verstockte Juden (vnd
ihres gleichen) welche sich bis an ihr End dem heiligen Euangelio wi-
dersehen / nicht seien zum ewigen Leben erwöhlet.

Vñ was machet D. Huber doch endlich darauß? Will er die beson-
der Wahl Gottes (welche er nicht one grosse Gottslästerung ein Stüm-
pelwahl nennet) nicht leiden / warumb schneidet er nicht die drey Capitel
(das neundt / zehendt / vñnd eilfft) in der Epistel an die Römer / von
freien

Auff D. Samuel Hubers Lästerschriſſe. 33

freien ſtücken auß ſeiner Bibel herauß? Vnd warumb ſchilt er nicht auch Chriſtum ſelbſten / (wie auch den Apoſtel Paulum) ein Caluiniſten / dieweil der H. Erz Chriſtus zwiſchen den erwöhlten / vnd denen / ſo nicht erwöhlet ſein / ſelbſt ein vnterſchid machet?

Vnd dieweil alle / ſo die beſonder Gnadenwahl Gottes glauben vnd lehren / dem Hubern müſſen Caluiniſten ſein: warumb ſchilt er nicht auch D. Luthern ein Caluiniſten / der in ſeiner herrlichen ^a Vorred / vber die Epistel an die Römer / alſo geſchriben hat: Am neunnden / zehenden / vnd eilfften Capitel lehret er (der Apoſtel Paulus) von der ewigen Fürſehung Gottes / daher es vrsprünglich fleußt / wer glauben / ^b oder nicht glauben ſoll / von Sünden loß / oder nicht loß werden kan. Damit es je gar auß vnſern Händen genommen / vnd allein in Gottes Hand geſtellet ſey / daß wir fromb werden. Vnd das iſt auch auffſ allerhöchſt not: dann wir ſind ſo ſchwach vñ vngewiß / daß / wañ es bey vns ſtünde / würde freilich nicht ein Menſch ſelig / der Teuffel würde ſie gewißlich alle vberwältigen. Aber nun Gott gewiß iſt / daß ihm ſein verſehen nicht fehlet / noch jemand ihm wehren kan / ſo haben wir noch hoffnung wider die Sünd. Biß hieher Lutherus. Wie gefallen aber dem Huber diſe wort Lutheri? hat er ſie nie geſehen? (welches nicht glaublich iſt:) hat er ſie aber geſehen / warumb ſchreiet er nicht auch D. Luthern für ein Caluiniſten auß? Warumb zeihet er ihne nicht / daß er mit diſer ſeiner Vorred den Zwingliſchen oder Caluiniſchen Irthumb ins Churfürſtenthum Sachſen / ja ins ganz Teutſchland wöllen einführen? Was hab ich (Oſtander) jemaln von der ewigen Wahl Gottes geſchriben / das nicht in den jezgehlten Worten Lutheri kurz begriffen ſey? Es ſagt gleichwol D. Huber in ſeiner Lästerschriſt / D. Luther hab in ſeiner Haußpoſtill / vber die wort (wenig ſind außewöhlet) gelehret / daß alle Menſchen von ewigkeit her / zum ewigen Leben erwöhlet ſein: Es erzehlet aber Huberus D. Luthers wort nicht / welches er gewiß würde gethon haben / wann er ſich derſelben getrawete zubeheiffen. Ich hab zwar in einem alten Truck der ermelten Haußpoſtill nachgeſucht / hab aber hievon nichts beſunden / kan mich auch nicht erinnern / daß ich D. Hubers allgemeine Gnadenwahl jemals hette in D. Luthers Schriſten funden.

Doct. Luther iſt nicht Huberiſch geweſen.

^a Diſe Vorred Lutheri iſt in der letzten Edition der Teutſchen Bibel (ein Jar vor D. Luthers tod) widerum der Bibel (wie hievor auch) einuerleibt worden.

^b Oder nicht glauben ſolle / diſes iſt ein Sächſiſche weiß zureden: Als wann ein Medicus von ſeinem Patienten ſagte: Diſer trancke ſoll mir nicht ſterben / ſondern noch vil Jar leben / das were ſo vil geſagt: als / diſer Krancke würdt biß Lagers nicht ſterben.

D. Brentius hat so
wol die besonder Gna
denwahl Gottes ge
lehret / als D. L. Osi
ander / vnd die andere
Würtembergische
Theologen.

Pag. 617.

Ibidem.

Pag. 618.

Pag. 622.

Ibidem.

Pag. 623.

Welcher den Com
mentarium D.
Brentij vber die
Epistel Pauli an
die Römer hat / der
wolle / vmb Gottes
willen / die Theses
Brentij, von der ers
ten an / bis auff die
letzten / lesen / so würde
er sehen / wie gar D.
Brentius nicht Hu
berisch gewesen.

D. Brentius seliger hat Anno. 65. ein lateinische Auflegung
vber die Epistel Pauli an die Römer lassen außgehn / vnd da er den
Handel von der ewigen Wahl Gottes tractiert / hat er die ganze Sach
in 48. Theses oder Propositiones verfasst / in denselbigen propo
sitionibus stehen die nachfolgende wort: Gott hat ein gewisse an
zal bestimpt / deren / welche seiner himlischen güte vnd selig
keit theilhaftig werden. Vnd bald hernach schreibt er: Es ver
mag es kein menschlicher oder Englischer Gewalt / daß diser
fürsak oder vorsehung Gottes fehle / oder verhindert werde.
Vnd hernach fermer. Es ist vnuerborgen / daß die vorgesezte
Lehr / von dem gewissen vnd vnwandelbaren Decret (oder
Beschluß) Gottes / klare vnd gewisse Zeugnis hat / in heili
ger göttlicher Schrift / vnd daß solches die vn bewegliche
Lehr des heiligen Geists sey. Vnd fermer schreibt er also: Daß
aber etliche / vnder dem menschliche Geschlecht (welches alles
samt der ewigen Verdammnis vnderworffen) erwöhlet / vñ
selig werden / das ist Gottes gnad / vnd kein menschlicher
Verdienst. Die andern aber / die in Sünden vnd in der
Verdammnis gelassen werden / haben nicht vrsach / Gott den
Herrn der Vngerechtigkeit zubeschuldigen. Vnd am fol
genden Blat schreibt er: Darumb / ob gleich Gott vbergeheth /
vnd verläßt andere schuldige Menschen / vnd aber erwöhlet /
vnd errettet etliche vom ewigen Verdammnis / so kan doch
Gott nicht beschuldiget werden der Vngerechtigkeit / Son
dern wie er jene vbergeheth / nach seinem gerechten Gerichte /
vnd nach ihrem verdiens: also machet er dise selig / nach sei
ner lautern Gnad vnd Barmhertigkeit.

Dise wenige Spruch / des Herrn Brentij / hab ich auß vilen auß
zeichnen wollen: (wolte Gott / daß ein jeder Christ die obgedachte 48.
Theses selbst ganz lesen möchte:) damit der Christlich Leser erkenne /
daß in meinen Schriften / (welche Huberus so häßig anzeucht) son
derlich aber in meiner Predigt (vber die der Huber so grimmig tobet)
nichts

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 37

nichts gefunden würdt / das nicht der Herz Brentius seliger vor mir wolbedächlich geschriben / vnnnd den Articul von der ewigen Wahl Gottes eben auff den Schlag / wie ich / erkläret habe. Warumb schreiet er dan nicht auch den Herrn Brentium seligen für ein Caluinsten auß / wie er mir thut ? Dann Huberus hat gewislich die Propositiones Brentij, so wol als ich / gelesen. Warumb aber D. Brentius in seinem Catechismo / vnnnd vber den 31 Psalm / auch die allgemein Gnadenwahl (vnd in was meinung vnd verstand) gelehrt hab / das ist droben im ersten Theil diser Schrift / angezeigt.

Also hat auch D. Vogelius / gleichwol die allgemein Gnadenwahl gesetzt / aber daneben hat er auch die besonder Gnadenwahl nicht fallen lassen. Dann also lauten seine Wort auff Teutsch: Die allgemeine Verheissungen des Euangelij streben nicht wider die besondere Wahl Gottes / oder darwider / daß wenig Gläubige vnnnd außgewählte sein. Vnd am folgenden Blatt spricht er: Daß aber Gott die Gottlosen / welche sich durch sein Wort vnnnd heiligen Geist nicht wollen ziehen lassen / also bleiben laßt / wie er sie findet / nemlich verstockte Leute in irem Gottlosen Wesen vnnnd Verdammus: kan darumb Gott keiner Ungerechtigkeit beschuldiget werden: dieweil er den Sündern nichts schuldig ist / dann die woluerdiente Verdammus. Derhalben erzeiget der gerecht Gott in den verstockten / welche verdampft werden / seinen gerechten Zorn vnd Ernst wider die Sünd: darumb sie auch gesetz des zorns genennet werden. Vnnnd am selben Blatt sagt er weiter: Gott gebraucht sich der Straffen vnd verderbens (der Gottlosen) daß er dadurch herrlich mache / seiner Göttlichen Allmächtigkeit / Maiestet vnd herrlichkeit. Bis hieher Vogelius. Hat nun D. Huber die allgemein Wahl Gottes können in D. Vogelij Buch finden: warumb hat er nicht auch / eben im selbigen Buch können die besonder Gnadenwahl finden? vnnnd warumb hat er nicht auch können die wenige außgewählte finden? Aber hierauf (wie auch

Vogelius hat auch die besondere Gnadenwahl gelehrt.
In Thesaurio: pag. 594. 595.



droben) kan der Christlich Leser erkennen / wie auffrichtig D. Huber handelt / wann er anderer Leut Schrifften anzeucht. Was ihm gefelt / das zwackt er heraus : das ander / so ihm zuwider ist / steckt er vnder den Banck.

In den Mümpelgartischen Thesibus ist kein allgemeine Wahl Gottes zu finden.

H. 1. fa. 2.
Propos. 2.

Propos. 4.

In D. Hubers Büchlein / H. 1. fa. 2.

Merck / Christlicher Leser / mit fleiß / warumb der Strit sey gewesen.

Nota. Absolutum decretum heist / was Gott hette ein Beschluß gemacht / daß ettliche sollten verdambt werde / sie glauben oder glaubē nicht / sie hielten sich wol / oder vbel

Vnd wie darff D. Huber sagen / daß in dem Mümpelgartischen Colloquio sein (D. Hubers) allgemeine Wahl zum ewigen Leben / sey wider den Beza verfochten worden: so doch in den Thesibus, welche damaln D. Iacobus Andreae seliger / vnd ich / mit einander gestellt / vnd vnderscriben / dise Wort stehn / welche Huberus, in seiner Lästerschrifft nicht hat mit stillschweigen vbergehen dürffen: Welche zu teutsch also lauten. Daß Gott nicht allein zuuor gewißt hab / welche Menschen würden selig werden / sondern hab auch dieselbige von ewigkeit erwöhlet / vnd zu dem ewigen Leben verordnet. Item / Daß Gott ein gewisse Anzahl hab deren / die werden selig werden &c. Wo bleibt hie D. Hubers Gnadenwahl vber alle Menschen? die jemaln von Adam vnd Eva herkommen sein? Der Strit aber zwischen den Württembergischen Theologen vnd dem Beza ist nicht gewesen / vber dem: Ob Gott von ewigkeit her alle Menschen / oder aber nur ettliche / zum ewigen Leben erwöhlet hab / Sondern darüber ist der Strit gewesen / Ob Gott die jenigen / die er nicht erwöhlet / darumb erschaffen hab / vnd von ewigkeit her darzu verordnet hab / daß sie sollen verdampft werden / sie thun gleich / was sie wollen. Darumb lautet die fünffte Württembergische Thesis oder Proposition im Mümpelgartischen Colloquio auff teutsch also: Es würdt aber gefragt / ob Gott seine auß erwöhlete der gestalt zum ewigen Leben verordnet habe / daß er ettliche / vnd zwar den größten Theil der Menschen / ehe dann sie geboren worden / zum ewigen Verderben / durch einen heimlich vnd absolutum decretum (oder Beschluß) darzu verordnet habe / daß sie ewiglich sollen verdampft werden / Vnd / daß er nit wölle / daß sie sollen Buß thun / sich bekehren vnd selig werden.

Darauff

Auff D. Samuel Hubers Lästerschrift. 39

Darauff folget die sechste Schlußpred der Württembergischen Theologen/ die lautet also: Wir glauben vnd bekennen/ daß auß heiliger Schrift nicht könne erweisen werden ein solcher heimlicher Schluß oder Decretum Gottes / daß er/ vnangesehen einiger Unwürdigkeit/ allein zu seines willens wolgefallen/ sollte jemanden / noch vil weniger aber den grösten theil des Menschlichen Geschlechts/ zum ewigen verdammus verordnet haben/ also / daß er nicht wölte / daß sie Buß thuen/ sich bekehren/ vnd selig werden.

Der Württembergischen Lehr / wider des Calvinisten.
Ibidem.

Hie scheiden sich die Württembergische vnd die Calvinische Theologi von einander / daß / nemlich / die Württembergische Theologi lehren: Ob Gott gleichwol / nach seinem willen / welche ihm gefallen/ von ewigkeit zur Seligkeit erwöhlet: an welchen er sondere grosse vnuerdiente Gnad beweise: so hab er doch kein einigen Menschen zum ewigen Verdammus erschaffen oder verordnet: sondern wolte gern / daß sie alle Bußtheten vnd selig würden. Die Calvinisten aber lehren/ daß Gott/ weder auff glauben / noch Vnglauben / weder auff frombkeit noch Bosheit sehe / auch nicht darauff / wer glauben werde / oder nicht: sondern daß er auß freiem willen / den grösten theil des Menschlichen Geschlechts von ewigkeit dahin geordnet hab/ daß sie sollen ewiglich verdampft vnd verlorn werden / damit er an den selbigen sein Gerechtigkeit erzeige: Vnd / daß er nicht wölle/ daß denselbigen verworffnen Menschen / der Tod seines Sohns nutz sein soll.

Starke grosse vnder-
schid zwischen der
Württembergischen
vnd Calvinischen
Lehr.

Disen vnderchied der Württembergischen vnd Calvinischen Lehr köndte D. Huber wol verstehn / wann er nicht die Augen gegen dem Liecht der Wahrheit mutwillig zutruckte. Dann es ist vil ein anders / etliche Menschen / auß sondern Gnaden / zum ewigen Leben erhalten/ vnd die andern bleiben lassen / wie sie ihrer verderbten Natur halben sein: vnd ein anders / den grösten theil der Menschen zum ewigen verdammus erschaffen/ vnd verordnen/ vnd an derselbigen ewigen Qual Lust haben / (wie D. Huber redet) vnd nicht wöllen daß sie bekehrt vnd selig werden. Die erste meinung ist in Gottes Wort gegründet/ vnd im Christlichen Concordi Buch begriffen: die ander ist der Calvinisten

D. Huber will den vnderchied der Württembergischen vnd der Calvinischen Lehr mutwillig nicht wissen.
Mercks wol/ Christlicher lieber Leser.

ministen verfluchte / verzweiffelte / vnnnd Gottslästerliche Lehr / welche alle Christliche Herzen billich verdammen.

D. Huber calumniert
mutwillig / alle die / so
es nicht mit ihm hal-
ten / als seien sie Cal-
uinisch / die doch mit
mit dem Calvinismo
nichts zuthun haben.

Das aber D. Huber den vnderschied diser beider widerwertigen Lehren (vber allen ihme beschenehen vilfältigen vnd außführlichen Bericht) nicht verstehen will: sondern immer fort / allen den jenigen / so nicht mit ihm wöllen sagen / daß alle Menschen zum ewigen Leben von ewigkeit her erwöhlet seien / die schreckliche Caluinische Gottslästerliche Lehr zumisser / vnd mit gewalt auffringen will / das würdt ihm der Allmächtig gewislich / als einem grewlichen calumniatori / mit zeitlicher vnnnd ewiger Straff / bezahlen.

Es folget nicht! Gott
hat etliche zum ewi-
gen Leben erwöhlet/
Ergo: so hat er die
andern alle zum ewi-
gen verdamnis ers-
chaffen / vnnnd hat lust
an ihrer Qual vnnnd
Verdamnis.

Dann daß D. Huber fürwendet / wann man nicht lehre / daß alle Menschen zum ewigen Leben (nach seiner gefassten meinung) erwöhlet seien / so müste notwendig darauff folgē / daß alle andere Menschē darumb von Gott erschaffen / vnd darzu varordnet seien / daß sie sollen ewig verdampt werden / vnnnd daß Gott der H E R R seinen Lust an ihrem verdamnis habe: Darmit gibt D. Huber seinen grossen vnuerstand zuuernemen. Dann auß disen seinen vermeinten Consequen-zen vnnnd Volgereien köndte man auch also schliessen: Christus hat vil Leut im Jüdischen Land (die nicht zu ihm gebracht worden / oder er zu ihnen nicht kommen) nicht leiblich gesundt gemacht / sondern sie in irem Elend bleiben lassen: darumb hat er sie darzu verordnet / daß sie sollen von allerley Kranckheiten / vnnnd von den Teuffeln geplagt werden / vnnnd hat an ihrem jamer vnd Elend ein lust vnnnd frewd gehabt / hat auch nie gewöllt / daß ihnen möchte geholffen werden. Dann einmal ist kein zweiffel daran / es seind noch vil francke elende Leut im Jüdischen Land vnd Galilea gebliben / welche ihm nicht fürgebracht / vnnnd denselbigen nicht geholffen worden.

Durch die Lehr von
der besondern Wast
Gottes würdt den
Christen ihr Trost
nicht engogen.

Das dann D. Huber ferner fürwendet / wann man lehre / daß nicht alle Menschen zum ewigen Leben erwöhlet seien / so werde den angefochtenen Christen aller trost entzogen / dieweil sie nicht wissen mögen / ob sie zum ewigen Leben verordnet seien / oder nicht: darauff will ich dem Hubern mit des Herrn D. Luthers Worten (auß obgemeldter seiner Vorred vber die Epistel zum Römern) antworten / der gibt disen
Christ.

Christlichen Bescheid: Aber hie (sagt D. Luther) ist den freueln vnd hochfahrenden Geistern ein Mal zustecken / die ihren verstand am ersten hieher führen / vnd oben anheben / zuuor den Abgrund Göttlicher Versehen zuerforschen / vnd vergeblich damit sich bekümmern / ob sie versehen sind / die müssen sich dann selbst stürzen / daß sie einweder verzagen / oder sich in die freie schanz schlagen. Du aber folge diser Epistel in irer ordnung: Bekümmere dich zuuor mit Christo vnd dem Euangelio / daß du deine Sünd / vñ sein Gnad erkenest. Darnach mit der Sünden streitest / wie hie / das erste / ander / dritt / viert / fünfft / sechst / sibendt / acht Capitel gelehrt haben. Darnach / wann du in das achte Capitel kommen bist / vnder das Creuz vnd Leiden / das würdt dich recht lehren / die Versehen / im neunnden / zehenden / vnd eilfften Capitel / wie tröstlich sie seie. Dann ohn leiden / Creuz vñ todtsnöthen / kan man die Versehen nicht ohn schaden / vnd heimlichen Zorn wider Gott / handeln. Darumb muß Adam zuuor wol tod sein / ehe er das ding leide / vñ den starcken Wein trincke. Darumb sihe dich für / daß du nicht Wein trinckest / wann du noch ein Seugling bist: Ein jegliche Lehr hat ihr Maß / Zeit / vnd Alter. Bisshier D. Luther.

Dieses ist ein guter Christlicher Rath / dadurch keinem Christen sein trost entzogen würdt. Dañ ein jeder Christ soll auß Gottes gesetz seine Sünd erkennen: auß dem Euangelio soll er sich der Gnaden vñnd Barmhertzigkeit Gottes trösten / vnd soll wider alle Anfechtungen des Satans also sagen: Ich bin auff die heilige Trifaltigkeit getaufft / durch mein Heiland Christum erlöset / ich glaub an Christum / darumb werde ich selig werden / dann Christus hat gesagt: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der soll selig werden. Vnd mein H. Er. Christus hat mich für sein Schäßlin angenommen / vnd hat gesagt: Meine Schäßlin würdt mir niemand auß meiner Hand reißen. An dieses geoffenbaree Wort Gottes soll sich ein jeder Christ halten / vñnd die Calvinisten mit

S

ihrem

Mit diesen Worten ist auch dem D. Huber geantwortet / vber die Calumnien / da er mich herdurch zeucht / darumb / daß ich geschrieben / es sey ein Curiositas, oder Fürwitz / was ein Mensch im geheimen Rath Gottes erforschen wolle / ob er erwöhlet sey / oder nicht.

Wie sich ein Christ in Anfechtungen trösten soll.

Marc. 16.

Joan. 10.

ihrem absoluto Decreto, wie auch den Hubern mit seinen Consequentijs, vnd mit seinen Sophisticis Syllogismis, fahren lassen/ dann Gottes Wort kan nicht fehlen.

Der Christen Trost
bleibet beständig:
(auch bey der sondern
Wahl Gottes:) durch
volgende Christliche
Schlusreden.

Marc. 16.

Darumb setze ich den Sophistischen Syllogismis Huberi (darmit er vermeindt / meinen gegebenen Trost zuuerhönen) dise gewisse Syllogismos, vnd beständigen Trost entgegen / der lauret also.

I.

Christus spricht: Wer dem Euangelio glaubt vñ getaufft würdt / der würdt selig werden.

Ich glaub dem Euangelio / vnd bin getaufft.
Darumb würd ich selig werden.

II.

Luc. 19.
Ezech. 33.
Hector. 17.

Welchen Menschen Gott / durch sein H. Wort berufft zur Buß / den will er selig machen. Dann es ist Gott dem H. E. K. ernst / vnd nicht schimpff.

Gott berufft mich durch sein heilig Wort / zur Buß.
Darumb will mich Gott selig machen.

III.

Rom 8.

Welche vom Geist Gottes getriben werden (zur Buß / Glauben / Gebett / guten Wercken / vnd zur Gedult vnder dem Creuz) die seind Gottes Kinder.

Ich würd vom Geist Gottes getriben (zur Buß / Glauben / Gebett / guten Wercken / vnd zur Gedult vnder dem Creuz:) ob wol solches in mir vnderweilens schwach ist.

Darumb bin ich ein Kind Gottes.

IIII.

Philipp. 1.

In welchem Menschen Gott das gut Werk anfahet / in denen will er es auch volführen.

In mir hat Gott das gut Werk angefangen.
Darumb will er es auch in mir volführen.

V.

Joan 10.

Welche die Stimm Christi hören (das ist / an Christum glauben) die seind Schafflin Christi.

Ich höre die Stimm Christi / vnd glaub an ihn.
Darumb bin ich ein Schafflin Christi.

Welche

VI.

Welche durch den Glauben an Christum / seine Schäßlin worden sein / die würdt ihm niemand auß seiner Hand reißen. Joan. 10.

Ich bin durch den Glauben an Christum ein Schäßlin Christi worden.

Darumb würdt mich niemand auß seiner Hand reißen.

Dises ist ein beständiger vnsehlbarer trost / der ist gegründet auff das geoffenbaret Wort Gottes. Das Wort Gottes aber leugt nicht: vnd Gott spottet vnser nicht: sondern es ist ihm ernst / wann er vns zur Buß beruffet / vnd vns vergebung der Sünden vund ewigs Leben verspricht. Vnd wer solches Wort Gottes mit glauben annimbt / der würdt gewißlich ewig selig werden. An dises geoffenbaret Wort Gottes / soll sich ein Christ fest halten / so würdt ihm die besond Gnadenwahl Gottes / an seinem Glauben keinen stoß thun / sondern vil mehr ihne stärken vund trösten / wann er auch in der that befindet / wie gnädig der Allmächtig Gott ihne führet / vnd es alles / seiner Seligkeit zu gutem / anrichtet.

Welcher Christ sich an das geoffenbaret Wort Gottes hett / dem würdt die besond der Gnadenwahl Gottes an seinem Glauben keinen stoß thun.

Damit aber dem Huber der voll eingeschencet werde / vund alle Christen erkennen mögen / daß kein Ader / Blutstropff / oder Haar an mir Caluinisch sey / so will ich hiemit zum Beschluß diser meiner Verantwortung / der Caluinisten gottlose Lehr / vnd mein Christliche Lehr / gegen einander setzen / damit meniglich den vnderschied verstehen mög.

An D. Lucas Osiander ist kein Ader / Blutstropff / oder Haar / Caluinisch.

Der Caluinisten Lehr.

Gott hat den grösten theil des menschlichen Geschlechts / durch sein ewigen vnwandelbaren Rath / allein nach seinem Willen / zum ewigen Verdammuß verordnet.

D. Osianders Lehr.

Gott hat keinen Menschen zum ewigen Verdammuß / in seinem ewigen Rath / verordnet.

Caluinisten.

Gott will nicht / daß jederman selig werde : sonder er will / daß der größte theil der Menschen verlohren werden.

S ij

Osiander

Osiander.

Gott will/ daß jederman selig werde / vnd will nicht/ daß jemand verlohren werde.

Caluinisten.

Gott hat den größten theil der Menschen zum ewigen Verdammnis erschaffen.

Osiander.

Gott hat kein Menschen zum ewigen Verdammnis erschaffen.

Caluinisten.

Gott hat niemaln das ganz menschlich Geschlecht geliebt.

Osiander.

Gott hat allweg das ganze menschliche Geschlecht geliebt.

Caluinisten.

Gott hat seinen Sohn nicht allen Menschen zu einem Erlöser gesandt.

Osiander.

Gott hat seinen Sohn allen Menschen zu einem Erlöser gesandt.

Caluinisten.

Christus ist nicht für aller Menschen Sünden gestorben.

Osiander.

Christus ist für aller Menschen Sünd gestorben.

Caluinisten.

Die Verheissungen des Euangelij gehen nicht auff alle Menschen.

Osiander.

Die Verheissungen des Euangelij gehen auff alle Menschen.

Calui

Caluinisten.

Gottes Will ist nicht / daß jederman dem Euangelio glaub/ vnd selig werde.

Osiander.

Gottes Will ist / daß jederman dem Euangelio glaub / vnd selig werde.

Caluinisten.

Im H. Tauff werden vnzalbare Kinder nicht newgeborn.

Osiander.

Im heiligen Tauff werden alle Kinder newgeborn.

Caluinisten.

Die außewöhlten können Gottes Gnad nicht verschütten / sonder behalten den H. Geist auch in schweren Todssünden.

Osiander.

Die außewöhlte können Gottes Gnad verschütten / vnd verlihren den H. Geist / in schweren Todssünden.

Es köndten zwar noch vil mehr vnderschied zwischen meiner Christlichen Lehr / vnd zwischen der Caluinischen Gottlosen Lehr angezeigt werden: Aber wer mich (vber disem meinem grundlichen ernstlichen Bericht) noch für ein Caluinisten halten vnd außrüffen will / den muß ich dargegen für ein mutwilligen calumniatorem, vnuerschämten Lugner / vnd für ein Kind des Teuffels halten.

Kein vernünftiger redlicher Christ würdt (vber disen Bericht) D. E. Osiandern für ein Caluinisten halten oder außrüffen.

Also hastu / Christlicher Ueber Leser / meinen grundlichen vnd warhafftigen Bericht / vber Doctor Samuel Hubers Laster vnd Lugenschrift / in deren er mich will mit gewalt zu einem Caluinisten machen. Vnd wirstu gnugsam verstehen / wie vnbillich /

Beschluß D. Osianders / vber dise sein Verantwortung / wider D. Hubers Lästerschrifft.

vnd vnwarhafftig er gegen mir (aus erbittertem Gemüt) handle: Vnd
 daß ich ihm wenigsten mich der Caluinischen/ Vnchristlichen/ verzwei-
 felten/ Gottslästerlichen Lehr nie theilhaftig gemacht. Vnd damit du
 (Christlicher lieber) mein ganze Bekantnus von dem Articul (von
 der ewigen Gnadenwahl Gottes) wissen mögest / so hab ich mein Pre-
 digt hieruon (vber welche D. Huber so greulich tobet) hierzu trucken
 lassen / damit meniglich erkennen möge / daß D. Huber (vor lauter
 Giff vnd Zorn wider mich) nicht mehr bey seinen Sinnen / oder aber
 mit Teuffelischer Bosheit verstockt sey: der mich (auch auß diser Pre-
 digt) will der Caluinischen Irthumb verdächtig machen. Ist D.
 Huberus noch zubekehren / daß er sein Bosheit erkennen/ vnd Bus-
 thum möge/ darfür/ daß er alle meine nutzliche Schrifften verdacht zu-
 machen vnderstanden / so will ich ihm sein Befehrung von herzen wol
 gönnen/ vnd (wo ferne er noch nicht zum Tod sündiget) für ihn bitten.
 Will er aber mit seinem lästern (wider sein Gewissen) fortfahren / vnd
 dem hellischen Feuer Spornstreichs zurennen / so muß ich es ge-
 schehen lassen. Es würdt doch die Liebe Christenheit
 von seines boldern wegen nicht
 vndergehen.

E N D E.

Folget

Folget die Predigt /

Sonder ewigen Gna-
denwahl der Kinder
Gottes /

Behalten zu Stutgarten in der
Stiftskirchen / den 19. Octobris /
Anno / 2c. 95.

Über den Worten / Genesis am 25. Cap.
vom Esau / vnd Jacob.

Der grösser würdt dem kleinern
dienen.

Lucas Osiander D. Stifts
prediger zu Stutgarten:



Gene

Geneseos 25.

Von Esaw vnd Jacob / sagt Gott der
HERR.

Der grösser würdt dem kleinern
dienen.

S. Paulus handelt
auf dem verlesnen
Text / von der ewigen
Gnadenwahl der
Kinder Gottes.

S Eliebte in Christo dem HERRN/
da der Heilig Apostel Paulus (in der Epi-
stel zu den Römern / am 9. Cap.) von der
ewigen Gnadenwahl der Kinder Gottes/
handlet / zeucht er disen jetzt verlesnen
Spruch an / vnd gibt darauß die Lehr / daß
Gott der Allmächtig seine liebe Kinder von ewigkeit/ehe
dann der Welt Grund gelegt worden / zum ewigen Leben
(ohn allen ihren verdienst / vnd auß lauter Gnaden / fürssehen /
vnd erwehlet habe. Damit nun disem verlesnen Text / in der
Histori des Esaws vnd Jacobs / gnug beschehe / so wollen
wir in diser Predig / von der ewigē Gnadenwahl der Kinder
Gottes / handeln. Dann der Prophet Moses zeigt in den
verlesnen Worten an / daß der Allmächtig Gott den Jacob
hab dem Esaw fürgezogen / da die beide Knaben noch in
Mutterleib waren / vnd noch weder guts noch böses gethon
hatten.

Ob man von der ewi-
gen Gnadenwahl
Gottes predigen vnd
lehren solh

Wiewol aber vil Leut meinen / man sollte von disem
hohen Artickel / nemlich / von der ewigen Gnadenwahl der
Kinder Gottes / nicht reden oder predigen / dieweil sich
ettliche Leut daran stossen : Jedoch ist es ein Notdurfft /
daß die Kirch Gottes auch von disem Artickel grundtlich /
auß Gottes Wort / vnderrichtet werde. Dann der HERR
Christ

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 49

Christus hat selbs ettlich mal diser Sachen gedacht / wann er von den Auserwehlten geredt hat: Damit er zwischen den Auserwehlte Kindern Gottes / vnnnd andern Menschen / ein vndercheid gemacht hat. Desgleichen hat der H. Apostel Paulus / von disem Artikel / drey ganze Capitel in der Epistel an die Römer / nemlich / das neunde / zehende / vnnnd eilffte / geschriben: Wie er dann auch der ewigen Wahl Gottes in seinen andern Episteln gleichs fahls gedencet. Es hat auch der heilig Apostel Petrus in seiner 2. Epistel am 1. Capitel dises Artikels nicht vergessen. Vnnnd da gleich in keiner sondern Predig / von diser Gnadenwahl der Kinder Gottes / gehandelt würde: So hören doch die Christen jätlich in dem Sontäglichen Euangelio die Wort Christi: Vil seind beruffen: aber wenig seind auserwehlt. Wann sie dann den handel von der ewigen Wahl Gottes / nicht recht verstehn / so gerahen sie in dise vnrechte Gedanken / daß sie sagen: Bin ich von ewigkeit zur Seligkeit erwehlet / so kan ich nicht verdampft werden / ich thue gleich was ich wölle: Bin ich dann nicht zur Seligkeit erwehlet / so hilffts mich nicht / wann ich gleich gar fromm bin / vnnnd vnsträfflich lebe. Diweil aber die H. Schrifft darumb gegeben ist (wie Paulus an die Römer 15. Capitel schreibt) daß wir durch Gedule / vnnnd Trost der Schrifft Hoffnung haben mögen: Vnnnd die H. Schrifft darzu nutzlich ist (wie abermals Paulus in der andern zum Thimotheo am 3. Capitel bezeugt) daß ein Mensch Gottes vollkommen werde / zu allen guten Wercken geschickt vnd tauglich: So wöllen wir / mit der hülff Gottes / von disem Artikel solchen Christlichen Berichte anhören / dardurch wir nicht betrübt oder geärgert / sonder getröstet vnd gebessert werden. Vnnnd wöllen ihr mit allem fleiß auffmercken: Dann die

Matth. 24.
Mar. 13.
Luc. 18.

Rom. 9. 10. 11.

Ephes. 1.
Rom. 8.
Colos. 3.
2. Tim. 2.
2. Pet. 1.

Matth. 20.
vnnnd. 22.

Rom. 17.

2. Tim. 1.

Ⓞ

Sach

Sach ist an ihr selbs wichtig: Vnd wöllet ihr euch nicht verdriessen lassen / ob sich diese Predigt etwas vber die gewöhnliche zeit verlängern würde. Der Allmechtige wölle sein Gnad vnd H. Geist hierzu gnedig verleihen / Amen.

1.
Summarischer
Inhalt dieser
Predigt.
2.

Ir wöllet aber anfangs hören / wie es vmb die ewige Gnadenwahl der Kinder Gottes ein gestalt vnd gelegenheit habe. Zum andern / wöllet wir besicht geben / auff etliche Gedancken / welche auch den rechten frommen Christen (in diesem handel) einfallen / vnd sie vnderweilens hoch betrüben.

Gott liebt alle Menschen / als seine Creaturen / vnd hat kein Menschen von ewigkeit zum verdammnis verordnet / oder erschaffen.

Anfangs sollen wir vestiglich dafür halten vnd glauben / daß Gott der HERR alle Menschen (als seine Creaturen vnd Geschöpff) liebe: vnd wölle / daß sie selig werden: Vnd daß er kein einigen Menschen zum ewigen Verdammnis von ewigkeit her verordnet / noch vil weniger zum höllischen Fewr / erschaffen hab. Dann also schreibt der heilig Apostel Paulus (in der Epistel an Timotheum am 2. Capitel) Gott will / daß allen Menschen geholffen werde / vnd zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Vnd der Apostel Petrus schreibt (in seiner 2. Epistel am 2. Capitel) Gott will nicht / daß jemandts verloren werde / sonder jederman sich zu der Buß lehre.

1. Tim. 2.

2. Pet. 2.

Caluinisten lehren / Gott hab den größten theil des menschlichen Geschlechts von ewigkeit her / zum ewigen Verdammnis verordnet / oder prädestiniert.

Darumb ist diß ein grewliche vnd Gotteslästerliche Lehr / da die Caluinisten fürgeben / lehren / schreiben / vnd in öffentlichen Schrifften bestreiten: Daß Gott der HERR den größten theil des menschlichen Geschlechts von ewigkeit her zum ewigen Verdammnis verordnet habe / vnd nicht wölle / daß derselben einer soll selig werden: sondern er hab den

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 51

den größten theil der Menschen darzu erschaffen / daß er an ihnen / im höllischen Feuer vnd ewiger Pein / seinen gerechten Zorn erzeigen könne. Diese Gotteslästerung vnd verzweiffelte Lehr strebet wider den gnedigen Bescheid des ewigen Allmechtigen Gottes / der sich durch den Propheten Ezechiel (am 33. Capitel) also erkläret hat: So wahr als ich lebe / spricht der H E R R / H E R R / ich hab keinen gesfallen am Tod des Gottlosen / sonder daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe. So bekehret euch doch nun / von ewerm bösen Wesen. Warumb wöllt ihr sterben / ihr vom Haub Israel?

Widerlegung dieser falschen Calvinischen Lehr.

Ezech. 33.

Auß jetzt erzehleter falscher Lehr der Calvinisten / folget noch ein anderer Irthumb / welchen sie eben so hefftig / als den ersten / bestreiten: Nemlich / da sie für geben / Christus sey nicht für alle Menschen gestorben / sonder allein für das klein häufflein / oder auserwehlte Kinder Gottes: Er habe auch allein für derselbigen Sünden gnug gethon vnd bezahlet. Diese Lästerung Christi / vnd seines allerheiligsten Verdiensts / strebet wider den herzlichen vnd tröselichen Spruch des Euangelisten vnd Apostels Johannis / der also schreibt (in seiner 1. Epistel am 2. Capitel) Ob jemand sündiget / so haben wir ein Fürsprecher bey dem Vatter / Jesum Christum / der gerecht ist / vnd derselbig ist die versöhnung / für vnser Sünde / nicht allein aber für die vnser / sondern auch für der ganzen Welt.

Calvinisten lehren / Christus sey nicht für alle Menschen gestorben.

Widerlegung dieser falschen Calvinischen Lehr.

1. Johan. 2.

Auß gemeltem anderem Irthumb der Calvinisten / folget ihr dritter Irthumb / da sie / nemlich / für geben: Die gnedige Verheissungen des heiligen Euangelij / von vergeltung der Sünden / vnd dem ewigen Leben / gehören nicht

Calvinisten lehren / die gnedige Verheissungen des H. Euangelij / gehören allein auff etliche wenige Menschen.

G i s auff

Widerlegung diser
falschen Calvinischen
Lehr.

Marci. 16.

auff alle Menschen / sonder allein auff das klein häufflein
der außgewählten: Vnd können sie doch nicht sagen / welche
dieselbige Außgewählte seien: Andere Menschen aber (sagen
sie) seien mit solchen Verheissungen gar nicht gemeindt.
Dise verzweiffelte Lehr (welche den angefochten Christen
auff ein mal allen Trost raubet) strebet wider den außtruck-
lichen Befelch Christi / da er (Marci am 16. Capitel) seinen
Aposteln disen Befelch geben hat: Gehet hin in alle welt/
vnd prediget das Euangelion aller Creaturen: Wer glaubt
vnd getaufft würdt / der würdt selig werden. Wann aber die
verheissungen des Euangelij allein auff die Außgewählten
(wie die Calvinisten dieselbige beschreiben) sollten gemeindt
sein / warumb hette dann Christus befohlen / daß man sein
Euangelion in aller Welt / vnd allen Creaturen / das ist / allen
Menschen / hette predigen sollen?

Calvinisten lehren/
daß unzahlbare Kin-
der im H. Tauff nicht
newgeboren werden.

Widerlegung diser
falschen Calvinischen
Lehr.

Auß den vorigen erzehlten Irthumben / folget bey den
Calvinisten der vierdte Irthumb: Da sie fürgeben / daß
nicht alle Kinder im heiligen Tauff widergeboren / vnd
wahrhafftig Kinder Gottes werden: sonder daß ohnzahls-
bare Kinder getaufft werden / deren doch keines newgeboren/
oder ein Kind Gottes werde. Daß also die Eltern nicht
wissen mögen / wann ihr Kind vom heiligen Tauff wider-
umb heimgetragen würdt / ob es ein Kind Gottes / oder ein
Kind des Teuffels sey. Wider dise schreckliche Lehr strebet
der Spruch des heiligen Apostels Pauli / da er (an die Gas-
later am 3. Capitel) also schreibt: Wie vil ewer getaufft
seind / die haben Christum angezogen. Welche aber den
H & R & N Christum als ein köstlich Kleid (welches alle
ihre Sünd bedeckt) haben angezogen / die müssen freilich
newgeboren / vnd Gottes Kinder worden sein.

Derhals

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 53

Derhalben / geliebte im H E X X N / wer seiner ewigen Seligkeit in seinem Herzen will gewiß sein / der soll sich vor jetzt gehörter Calvinischer Lehr nicht anderst / dann als vor dem leidigen Teuffel / auff's allerfleßigest / hüten / so lieb ihm sein ewige Seligkeit ist. Dann dieweil die Calvinisten nicht anzeigen können / welches die Auserwehltten Kinder Gottes sein / so machen sie mit ihrer Lehr den Christen all ihren Trost (welchen sie auß der Liebe Gottes gegen allen Menschen / auß dem vollkommenen Verdienst des Heilands Christi / auß den allgemeinen Verheissungen des heiligen Euangelij / vnd auß dem heiligen Tauff haben sollten) ganz vngewiß / vnd zu lauter Wasser / daß sie sich an selbigen Trost nicht mehr heben oder halten können. Derhalben ihr Lehr von der ewigen Wahl Gottes nichts tauget / sondern billich verworffen würdt. Wir wollen aber jetzt in vnser reinen Christlichen Lehr / von der ewigen Wahl Gottes / fortfahren.

Wer seiner Seligkeit will gewiß sein / der stiehe die Calvinische Lehr / so lieb ihm sein ewige Seligkeit ist.

Wir haben droben gehört / daß Gott der H E X X N alle Menschen / als seine Creaturen vnd Geschöpff / liebe / vnd herrlich gern wölte / daß derselben keiner verloren würde. Wiewol nun aber der himlisch Vatter keinem Menschen die Seligkeit müßgönnet: So seind doch aller Menschen Herzen der massen verblindt vnd verderbt / daß derselben keiner von ihm selbst / oder auß eigen kräften / sich zu Gott wendet oder bekehret (ohnangesehen / daß ihn Gott durch sein heilig Wort zur ewigen Seligkeit ladet vnd beruffet) wann nicht Gott mit sondern Gnaden / selbsten Hand anleget / vnd durch sein seligmachend Wort des heiligen Euangelij / einen menschen von seinem verderben abwendet / vnd zu Christo / dem Heiland / weist. Darumb

Ob wol Gott willt / daß sich alle menschen bekehren vnd selig werden sollen / so keme doch kein Mensch zu Christo / wann Gott nicht selbst Hand anleget.



sprichet der H E R R Christus (Johannis am 6. Capitel)
 Niemand kan zu mir kommen / es seie ihm dann von meis-
 nem Vatter geben. Vnd abermals / im selbigen Capitel:
 Es kan niemand zu mir kommen / es sey dann / daß ihn zie-
 he der Vatter / der mich gesandt hat. Darumb schreibe der
 Apostel Paulus (in der 1. Epistel an die Corinthier am 1. Capitel)
 : Ob wol der gekreuzigte Christus den Juden vnd
 Griechen (das ist / den Heiden) geprediget werde / so seie doch
 dieselbige Predigt den Juden ein Ergernus / vnd den Hei-
 den ein Thorheit. Dann die Juden ärgerten sich darab /
 wann man predigte / daß ihr versprochenen König vnd Mes-
 sias des schmählichen Tods am Creuz gestorben weres
 Dann sie vermeindten / ihr Heyland sollte ein grosser Welt-
 licher H E R R sein / der auß ihnen auch in diser Welt grosse
 Herzen machen würde. Dese Heiden verlachten / daß Gott
 sollte ein Sohn haben / der ein Mensch wer worden / vnd
 sich hette für aller Menschen Sünd vnd Bosheit lassen er-
 würgen. Darumb / welcher Menschen Herzen / vnder Ju-
 den vnd Heiden / nicht Gott selbs durch das Euangelion zu
 Christo gewendet hat / die haben sich nicht zu Christo bekeh-
 ret : Ohnangesehen / daß ihnen Christus die Seligkeit ge-
 gönnet / vnd sie durch sein Euangelion bekehren hat wöllent
 Sie aber haben dasselbig von sich gestossen : So seind auch
 vil Menschen also gesinnet / ob sie sich gleich nicht an der
 Predigt / vom gekreuzigten Christo / ärgerten / daß sie danoch
 vil mehr nach zeitlichen Gütern vnd Bollusten trachten /
 dann daß sie nach der ewigen Seligkeit fragen wöllten. Wie
 der H E R R Christus in der gleichnus von dem grossen Abends-
 mal (Luce am 14. Capitel) anzeigt. Dañ dasebsten entschul-
 digen sich die geladene Gást auff mancherley weise : Einer
 wendet für / er habe ein Acker gekaufft / vnd müsse denselbigen
 besuchen

Johann. 6.

Ibidem

1. Cor. 1.

Act. 13.

Luc. 14.

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 55

besehen: Der ander spricht/ er habe fünff Joch Ochsen ge-
kauft / vnd müsse dieselbigen besichtigen. Der dritte hat
ein Weib genommen / vnd will auch nicht bey dem grossen
Abendmal erscheinen. Derhalben / wann Gott nicht / mit
sondern Gnaden / darein griffe / vnd durch das gepredigte
gehörte Wort des H. Euangelij die Herzen der Menschen
auffthete / so wüdt kein Mensch selig werden.

Dieses hat der Allmächtig Gott von ewigkeit her wol
gesehen vnd gewußt. Darumb hat er / ehe der Welt Grund
gelegt worden / ihme selbst / auß dem ganzen menschl-
ichen Geschlecht ein Kirch vnd gemein erwehlet: Welche/
wan man dieselbige gegen dem ganzen Hauffen des menschs-
lichen Geschlechts rechnen will / vom HERN Christo selbst
ein kleine Herd genennet wüdt / wie (Lucæ am 12. Capis-
tel) geschriben stehet: Fürchte dich nicht du kleine Herd:
Dann es ist ewers Vatters wolgefallen / euch das Reich zu
geben. Dieses Häufflein sein diejenigen / die an den HERN
Christum glauben / vnd im selbigen wahren Glauben / bis
ans End verharren. Vnd dieses Häufflein wu der H. ER
Christus der massen erhalten vnd bewahren / daß alle Pfor-
ten der hellen selbige nicht überwältigen sollen. Vnd dieses
Häufflein hat den Namen / daß sie die Auserwehlete Gottes
genennet werden. Hieruon redet S. Paulus (zun Ephesern
am 1. Cap.) Er hat vns durch Christum erwehlet / ehe dann
der Welt Grund gelegt ward. Vnd der H. ERN Chri-
stus sagt: (Johannis am 10. Capitel) Meine Schafflin
wüdt mir niemands auß meiner Hand reißen.

Den andern Gottlosen Hauffen aber / laßt Gott der
HERN / nach seinem gerechten Gericht / in ihrem Gottlo-
sen

Gott hat im auß allen
Menschen von ewige-
keit her / ein Kirch
oder Gemein erweh-
let.

Luc. 12.

Matth. 16.

Welche Menschen
(Auserwehlete) ge-
nennet werden.

Ephes. 1.

Gott machet die Leut
nicht zu Sündern: Er
laßt aber vil in ihren

Sünden verderben/
dann sie begehren
nicht selig zu werden.

sen vnbusfertigen Leben (von welchem sie sich nicht wollen abweisen lassen) bleiben / vnnnd in ihren Sünden verderben. Welche Sünd vnd verkehrtes Gottloses Wesen / die Menschen nicht von Gott dem HERN / auß seiner Schöpfung / sonder von sich selbst haben. Vnnnd sie haben an solchem Gottlosen Leben ihr Lust vnnnd Freude. Sie begehren auch nicht / daß sie dauon erlediget werden. Vnd wann ihnen Gott gleich durch sein Wort helffen will / so wollen sie ihnen nicht helffen lassen. Hieruon redet der HERN Christus / da er zu dem Volck Israel (Matth. 23. Cap.) also sagt: Wie oft hab ich deine Kinder versamlen wollen / wie ein Henne versamlet ihre Küchlein (oder junge Hünlein) vnder ihre Flisgel / vnd jr habt nicht gewollt? Dese Leut / welche Gott in irem verstockten Wesen bleiben vnnnd verderben lasset / die werden verworffne Menschen genennet: an welcher verderben doch Gott der HERN nicht schuldig ist.

Matth. 23.

Welche Menschen
(verworffene) genennet
werden.

Welcher gestalt Gott
der HERN die
Menschen erwehlet

Wann aber die Schrift sagt / Gott hab ihme ein Häufflein zur ewigen Seligkeit erwehlet / so soll dasselbig nicht dahin verstanden werden / als ob Gott der HERN selbige Menschen der gestalt erwehlet hette / daß sie müssen selig werden / vnd es ihnen nicht fehlen köndte / sie thäten gleich gutes oder böses. Dan welche Gott zur Seligkeit hat erwehlet / die hat er mit solcher Condition oder Beding erwehlet / daß sie sollen Buß thun / an den HERN Christum glauben / sich der H. Sacramenten gebrauchen / fleißig beten / die Sünd meiden / gutes thun / in ihrem Beruff getrew sein / auch jr Creuz auff sich nemen / vñ ihrem HERN Christo nachfolgen sollen. Wer dises nicht thun will / sonder in einem Gottlosen wesen verharret / bisz ans End / den darff man vnder den außgewählten Kindern Gottes nicht suchen. Dan der H. Apostel Paulus sagt / an obgemeltem ort
nicht

Mar. 1.

Mar. 16.

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 57

nicht allein/ daß vns Gott erwehlet hab/ sondern er setzt dartzu: Wir seien erwehlet / daß wir sollen sein heilig vnd vns sträfflich für ihm/in der Liebe. Ephes. 1.

Welche auch Gott der HERR in ihren Sünden steckē laßt/ vnd verworffen hat/ die hat er auch nicht der gestalt verworffen / daß sie sollten vnd müsten verdampft werden / sie glauben oder glauben nicht/ sie thun guts oder böses: Sondern der gestalt / vnd anderst nicht/ sein sie verworffen/wann sie/nemlich/ in ihrem Gottlosen Leben / vnd vnglauben bleiben / vnd bis an ihr End verharren. Darumb spricht S. Paulus (zun Römern am 11. Capitel) von den vnglaubigen Juden: Wann sie nicht im vnglauben bleiben/ so werden sie in den Delbaum eingepfropfft (oder geimptet) werden. Damit er zuverstehen gibt / daß die vnglaubigen können durch den Glauben lebendige Glieder vnsers Herrn Christi werden. So schreibt auch S. Paulus (in der 2. Epistel zum Timotheo am 2. Capitel:) So jemand sich reiniget / der würdt ein heilig gefäß sein / zu den Ehren/ dem hausherren bräuchlich/ vnd zu allem guten Werck bereit. Dann es bleibt in ewigkeit wahr / daß im Himm̄el grosse Freud ist / ober einen Sünder der sich bekehret: Wie Christus (Luce am 15. Capitel) selbs lehret. Vnd bleibt auch diß in alle ewigkeit wahr/ daß/ wer an den eingebornen Sohn Gottes glaubt / der werde nicht verlohren / sondern das ewig Leben haben: Wie der Herz Christus/ der die Wahrheit selbst ist / (Johannis am 3. Capitel) verheissen hat. Welcher gestalt Gott die Gottlosen verworffen habe.

D Ert ist es zeit / geliebte im HERRN / daß wir auch anhören / wie Gott der HERR mit denen/ welche er zum ewigen Leben erwehlt hat / umbzugehen Rom. 11.
2. Tim. 2.
Luc. 15.
Johan. 3.
Welcher gestalt Gott sein Werck in den Auserwehiten habe.

gehen pflaget / damit er sie dem Teuffel auß dem Rachen/
 vnd also auß dem ewigen Verderben reisse/vnd errette. Hie
 legt der Allmechtige Gott sein gewaltige kräftige vnd gnä-
 dige Hand selbst an / damit er die Sünder vom breite Weg/
 der zum Verdammnis führet / abwende. Derhalben laßt
 er denen / welche er von ewigkeit erwehlet hat / sein heiligs
 Wort predigen/vnd wann sie dasselbig nicht verachten/ von
 sich stossen / oder lästern / so thut er auch / durch seinen H.
 Geist / ihnen das herz auff / daß sie darauff achtung geben/
 vnd dem H. Euangelio glauben: Wie von der Purpur-
 främerin (in der Apostel Geschicht am 16. Cap.) geschriben
 Act. 16. stehet. Er macht sie auch der H. Sacramenten theilhaftig
 (wo sie anderst zu denselbigen kommen können:) er erwecke
 ihre Herzen zum Christlichen Gebet/ vnd Dancksagung:
 er treibt sie durch seinen heiligen Geist zu guten Wercken:
 er mahnet sie ab von Sünden: vnd wann sie je strauchlen/
 oder auch schwärlich fallen / so richtet er sie durch wahre
 Busß widerumb auff: er gibt ihnen Gnad vnd Gedult in
 Creuz vnd Leiden: vnd erhelet sie wunderbarlich / vnder
 mancherley Anfechtungen/daß sie den endtlichen Sig wider
 den Satan erhalten / vnd endtlich selig werden. Hieruon re-
 det der H. Apostel Paulus / da er (zum Philippern am 2. Cap-
 pitel) also schreibt: Gott ist / der in euch wircket/ beide das
 wollen vnd volbringen / nach seinem wolgefallen. Vnd
 wo Gott der H E R R dises alles nicht in den Menschen/
 denen Gottes Wort gepredigt würdt/ wirckte/so würde kein
 Mensch zu Gott bekehret vnd selig werden. Solch herzlich
 vnd besonder Gnadenwerck Gottes/ ist Gott der H E R R
 niemands schuldig/ sonder es fleußt allein auß seiner Barm-
 herzigkeit her/ gegen vns armen Sündern. Vnd wolte zwar
 Gott gern / daß alle Menschen zur Erkenntnus der Wahr-
 heit

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 59

heit kämen/vnnd selig würden. Daß aber der mehrer theil der Menschen nicht erleuchtet würdt / ist die Ursach / daß sie Gottes Wort einweder gar nicht hören / sonder mutwillig verachten/die Ohren vnd ihr Herz verstocken / vnd also dem H. Geist den ordenlichen Weg verstellen/daß er sein Werck in ihnen nicht haben kan. Oder da sie es gehört haben / widerumb in Wind schlagen/oder nicht achten: Daran nicht Gott oder sein Wahl/sondern ihr bößheit schuldig ist. Dife werden / ihrem Verdienst nach / verdampft / die andern aber werden/auf Christi Gnad/selig

Nemet dessen ein Exempel. Wann ein König hette in einer Statt Vnderthonen/welche sich gegen ihme allesampt der massen auffrührisch erzeigten / daß sie allzumal Leib vnd Leben verwürckt hetten / vnd ihrem keinem vnrecht beschehe/wann sie vom Leben zum Tod gerichtet würden. Vnd aber derselbig König hette einen Sohn/der für solche auffrührische Vnderthonen seinem Herz Vatter zu fussen fiel / vnd bete / daß sein Herz Vatter ihnen das Leben schencket. Sein Herz Vatter aber bewilligte solches / mit diser gestalt: Was gemelte Vnderthonen die Waffen hinlegten / vnnd für sein Schloß kämen/daselbsten ihm ein demütigen Fußfall theten/so wölte er sie allesampt begnaden. Es weren aber die Vnderthonen allzumal (ihrer angeborenen Halsstarrigkeit nach) so streittig vnd trozig/daß derselben keiner sich vor ihrem König demütigen wölte. Vnd des Königs Sohn trete vnder dise vngheorsame Leut/sprache ihnen mit ernst/vnd mit gnaden also zu/daß sie sich demütigten/vnd dem König ein Fußfall theten / welches sie sonst für sich selbst keins wegs inder mehr gethon hetten: vnnd würden also von ihrem König begnadiget. So were ja der König nicht schuldig / an der vbrigen halstarrigen Vnderthonen verderben: Die aber/welche

Gleichnussen von vngehorsamen Rebellischen Vnderthonen: deren etliche begnadet / etliche aber gestrafft werden.

H. ij

durch

durch des Königs Sohn weren zu einem Fußfall bewegt worden/dadurch sie ihr Lebē erhalten/ die hetten die tag ihres Lebens des Königs Sohn zudancken / daß er sie durch sein ernstlich vnd gnädig zusprechen / zur begnadigung gebracht hette. Also auch / geliebte im HERN / seind alle Menschen/ ihrer verderbten Natur halben/ gegen Gott ihrem Schöpfer/vngehorsam/rebellisch vnd auffrührisch. Der himlisch Vatter aber / der König aller König / der HERN aller HERN/hat sich auff die Fürbit/vnd Verdienst seines eingebornen Sohns / erklärt / daß er sie allesampt zu Gnaden wolle auffnehmen/wann sie ihme ein demütigen busfertigen Fußfall thun wollen. Daß nun der größte theil der Menschen sich solches zuthun beharzlich verwägert / vnd also die wol verdiente Verdammnis empfahe / daran sein sie selbst schuldig/vñ nicht Gott/oder sein ewige Wahl:sonder ihr Hartneckigkeit/daß sie nicht wollen den H. Geist/durchs Wort / in ihne würcken lassen. Daß aber der Sohn Gottes durch die Predigt des Euangelions / vnd durch die würckung seines H. Geists/ ein Häufflein (welches dem H. Geist nicht mutwillig widerstebet) dahin bewegt / daß sie sich vor seinem himlischen Vatter demütigen/vñ Gnad bitten/ Gnad erlangen/ vnd also ewiglich selig werden: Darfür haben sie sich in alle Ewigkeit zubedancken / daß ihnen solche grosse Gnad widerfahren ist: Welche Gnad der Sohn Gottes inen eben so wenig/als den andern/welche halstarzig vnd verstockt geblibē/ vnd sein ernstlich vnd gnädig zusprechen verachtet haben/schuldig gewesen ist.

Der ander theil diser Predigt: Darinn auff allerley Einfäll vñ oder Einreden geantwortet würde.

W Ir wollen jetzt / geliebte in dem HERN / auff weltliche Einfäll vnd Einreden antworten / welche vnser menschliche Vernunfft / oder auch der leidig Satan / in disem Handel / von der ewigen Gnadenwahl der Kinder Gottes / auff die Ban bringet.

Erste

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 61

Erstlich / so gedencen / oder sagen auch etliche Leut: Wie kompts / daß Gott der H E R R dieses Gnadenwerck / welches er in den Auserwehltten erzeiget / nicht in allē andern Menschen auch wircket? damit dieselbigen auch selig wurden? Ja es seind vil Tausent Menschen / welche kein einig wort von den Erlöser Christo jemals gehöret haben: welche velleicht sich bekehret hetten / oder noch bekehreten / wann sie die Predigt des H. Euangelions höreten? Antwort: (vnd zwar auff das ander Stück am ersten zu antworten:) Wir sollē wissen vnd bedencen / daß vnser H E R R vnd Gott vnsern ersten Eltern im Paradis die seligmachende Verheissung vom Heiland Christo / gegeben hat. Dieselbige haben ihren Kindern gedachte Verheissung von Christo trewlich eingeildet. Daß aber derselben etliche (wie der Brudermörder Cain) solcher gnadenreichen Verheissung nicht geschachtet: hernach auch vil ihrer Nachkommen die Verheissung Gottes verloren / vnd allein die eusserlichen Ceremonien der Opffer behalten haben / vnd also ihnen selbst / vnd ihren Nachkommen das seligmachend Wort Gottes zu ihrem Verdammnis / auß der Acht gelassen / vnd in Heidnische Blindheit vñ Abgötterey gerahten: darüber haben sie Gott den H E R N nicht anzuklagen. Vnd ist ihren Nachkommen eben ergangen / als wann ein böser Vatter vnd vnnußlicher Haushalter sein Gelt vnd Gut / sein Haus vnd Hoff / seine Acker / Wisen / vñ Weingärten sauber alles verthut / vnd also sich vnd die seinen an den Bettelstab richtet. Wann nun seine Kinder oder Kindskinder wöllten widerumb ein anspruch haben an die jenige Güter / welche ihr Vatter oder Altuatter langst verthon hette / so würde solch ihr anforderung für nichtig erkannt werden. Also haben auch die Heiden vnd andere vngläubige Völcker / omb dessen willen / daß sie

Einred / warum Gott sein Gnadenwerck nicht in allen Menschen wircke? Vnd / warum er nicht allen Menschen das H. Euangelion predigen lassen.

Antwort auff die eine Einred.

des H. Euangelions beraubt sein / nicht vber Gott den
 HERRN (oder vber sein ewige Wahl) sondern vber ihre
 Voraltern zu klagen. So hat auch Gott der HERR sein
 auferwehlt Volcklin / welches den rechten Glauben / vnd
 wahren Gottesdienst gehabt / in der Welt / also bekant ge-
 macht / das vil Leut von demselbigen hetten können den Weg
 zum ewigen Leben erlernen / wann sie selbs gewollt hetten.
 Sonderlich aber / hat Gott der HERR sein Volck / wel-
 ches er durchs rot Meer auß Egypten außgeföhret / in der
 weitten Welt also bekant gemacht / das vil tausent Men-
 schen hetten können von den Israelitern die recht Religion
 lernen / wann sie selbst gewollt hetten. Als auch das Volck
 Gottes durch die Assyrische vnd Babylonische Gefängnis
 in die weitte Welt gestrait worden: seind vil Heiden durch
 dieselbige zerstraitte Israeliter zur Erkantnis der Rechten
 Religion kommen. Daher sie / auch nach der Babylonis-
 schen Gefängnis / auff die hohe Fest gen Jerusalem gezo-
 gen / daselbsten dem wahren einigen Gott geopffert / vnd
 denselbigen angeruffen haben: wie solches das Büchlein der
 Act. 2. vnd 8. Apostel Geschicht am 2. vnd 8. Capitel bezeuget. Was
 rumb haben dises die andern Heiden nicht auch gethō: so
 weren sie auch selig worden? Es befindet sich auch in etli-
 cher Heiden Schrifften (als im Galeno, Cicerone, Iusti-
 no, vnd ettlichen Heidnischen Poeten) das sie von den
 Schrifften Moses / vnd von der Israeliter Religion wol ge-
 wust. Das sie aber dieselbige verachtet / verspottet / vnd den
 grund der Wahrheit nicht erforschen wollen / darumb seind sie
 billich in ihrer Heidnischen Blindheit verlohren vnd ver-
 dampft worden. Ja es hat der HERR Christus sein H.
 seligmachend Euangelion / durch die Predigt vnd Wun-
 derwerck der lieben Aposteln / in der weitten Welt außge-
 breitet.

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 63

breitet. Daß aber vil tausent Menschen vnder Juden vnd Heiden das H. Euangelion verachtet / oder aber widerumb verlohren / vnd nicht auff ihre Nachkommen gebracht haben / darüber haben sie den Allmächtigen Gott nicht anzuklagen. Ja / was geschicht noch heuttigs Tags? Wie vil tausent Menschen / auch an denen Orten / da das H. Euangelion von Christo gepredigt würdt / verachten dasselbig / oder stossen es auch mit Füßen / ganz vndanckbar / von sich? Darumb / daß nicht jederman die seligmachend Predigt des H. Euangelij hat / sondern in seiner Blindheit oder vnwissenheit verdampft würdt / kan vnserm H E R R N Gott deshalb kein Schuld geben werden.

Duß aber Gott der H E R R / nicht in allen Menschen wircket / daß sie erleuchtet vñ bekehret werden / ist dises die Ursach / daß sie Gottes Wort eintweder nicht hören wollen / sondern selbiges verachten / ettwow auch lästern / oder ja nichts darnach fragen / ja auch dem H. Geist widerstreben. Derwegen werden ettliche billich / ihrem Verdienst nach / verdampft / ettliche werden / auß vnuerdienter Gnad / selig. Vnd hierüber hat kein Mensch Gott den H E R R N zu rechtfertigen: sonder es heißt also / wie S. Paulus (an die Römer am II. Capitel) schreibt: Schaw du an die Güte vnd den Ernst Gottes: Den ernst an denen / die gefallen sein: Die Güte aber an dir / so ferne du an der Güte bleibest. Dann welcher Christ vnsern Gott vnd H E R R N hierüber rechtfertigen will / darumb / daß er nicht in allen Menschen die Seligkeit wircket / der muß doch ja ein vnverständiger / oder auch vnuerschämpter / oder vndanckbarer Mensch sein. Wann ein Herz zween Vbelthäter gefangenhette / welche beide des Tods wol werth weren; er liesse sie

Antwort auff die ander Frag / die droben am ersten gesetzt ist.

Rom. II.

Gleichnus von zweien Vbelthätern / deren der eine gerichtet / der

ander aber begnadet
würdt.

sie auch beide peinlich beklagen: vnd es fiel ihnen beiden die
 Vrtheil / daß sie sollten an den liechten Galgen gehenckte
 werden. Der Herz aber erbarmete sich vber den einen/
 schenckte ihm das Leben / vnd ließ ihn ohn alle entgeltus
 hinziehen. Diser begnadigte Vbelthäter aber were so vn-
 uerschämpt / daß er seinem Herzen vbel nachredete / vnd
 sprach: Was ist das für ein Herz? Vnd wo bleibe sein
 Gerechtigkeit? daß er mich ledig laßt / vnd meinen Ges-
 sellen an Galgen zuhencken befiehlt? so wir doch gleiche
 Thaten gethan / vnd ich den Tod so wol / als er beschul-
 det hab: Einem solchen vndanckbaren Menschen würde
 man billich sagen / weil du dann deines Herrn Gnad nicht
 danckbarlich erkennest / so sihe zu / daß dich der Herz nicht
 wider beim Kopff neme / vnd dich neben deinen Gesellen
 an Galgen hencken lasse / wie du wol beschuldt vnd vers-
 dient hast. Derwegen / welcher Sünder durch Gottes
 Wort zur Buß beruffen würdt: Welchem der Glaub an
 vnsern HERRN Christum gegeben würdt: Welchem
 der heilig Geist geschenckt würdt: Welcher auff die heiligi-
 gen Dreyfältigkeit (zum Erbe des ewigen Lebens) getauffte
 ist: Welcher mit dem Leib vnd Blut vnseres HERRN
 Christi gespeißt vnd getränk würdt / der soll nicht so vnuer-
 schämpt vnd vndanckbar sein / daß er seinen Gott vnd Vatter
 darüber wölle rechtfertigen / daß er solche grosse Gnad
 nicht allen Menschen erzeiget / die er ihme unwürdigen
 Sünder bewisen hat: sonder er soll sich von Herzen freuen/
 vnd seinem himmlischen Vatter Lob vnd Danck sagen/
 der ihne nicht mit andern verstockten Sündern will lassen
 verderben vnd verdampt werden: An deren Verdammus
 doch Gott der HERR nicht schuldig / sondern sie selbst
 ihrem Verdammus die Schuld tragen.

Es

Längstigen sich aber vnderweilens fromme vnd
 eifferige Christen / darmit / daß sie gedenccken: Ach
 Gott / wann ich doch gewiß wissen möchte / daß ich
 von Gott zum ewigen Leben erwehlet were / so wöllt ich frö-
 lich sein: Ich besorg aber / ob ich schon jetzt an Christum
 glaube / so möchte ich doch vileicht im wahren Glauben/
 nicht bis an mein End verharren. Antwort / auff das erste.
 Daß du von Gott zum ewigen Leben erwehlet seiest / das
 sollstu auß nachfolgenden Stücken erkennen vnd schliessen.
 Sag mir / bist du getaufft? Sprichstu / ja / ich bin getaufft.
 Bist du dann getaufft / so bistu ja ein Kind Gottes worden.
 Bist du beruffen durch das H. Euangelion / zur Erbschafft
 des ewigen Lebens? Ja ich bin: vnd ich würdt täglich noch
 darzu beruffen. Reuen dich deine Sünd von Herzen? Ja/
 das weist der Allmächtig Gott. Glaubstu an deinen Erlös-
 ser Christum / daß er deine Sünd gebüßt vnd bezahlt hat?
 Ja ich glaubs. Küßest du auch deinen himilischen Vatter
 in deinem Gebet an? Ja ich thus. Befeishestu dich auch
 guter Werck? Ja ich thue mein bestes / ob ich wol (laider)
 nicht vollkommen bin. Bist du auch fürhabens / dein Creutz
 auff dich zunemen / vnd deinem H. E. K. R. N. Christo dar-
 under nachzufolgen? Ja ich begehre es zuthun / so vil mir
 Gott Gnad verleihet / ob wol mein alter Adam / vnderweis-
 lens / vngedultig würdt. Wolan / weil dann die Sachen/
 Gott lob / also vmb dich stehen / warumb zweiffelst du dann
 daran / daß du außgewehlet seiest? weil du doch das Gnaden-
 werck Gottes bey dir befindest? welches Gott in seinen
 Außgewählten Kindern würcket? Darauf du billich (wider
 des Satans sewrige Pfeil) schliessen sollest / daß dich Gott
 wölle im Himmel haben. So hast du auch die vnfehlbare
 Verheißung Gottes: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der

Engstiger Einfall:
 1. Ob wir erwehlet
 seien? 2. Ob wir im
 wahren Glauben bis
 ans End verharren
 werden?

Antwort auff den er-
 sten Einfall: Ob wir
 erwehlet seien?

Mat. 10.

I

soll



soll selig werden: Darumb / dieweil du an Christum glau-
best / vnd getaufft bist / so findest du dich je vnder den außers-
wehltten Kindern Gottes / die Gott der himmlisch Vatter
ewig selig machen will.

Antwort auff den
Einfall / ob wir im
Glauben bis ans End
verharren werden?

Was dann die andere ängstige Sorg eines Christen
belanget / ob er / nemlich / werde in der Gnad Gottes / vnd
im wahren Glauben bis ans End verharren / ist dises der
rechte warhafftige Trost: Das Gott der H E X X in sei-
nen Wercken nicht ein Stimpler ist / der ein gut vnd herzlich
Werk anfienge / vnd dasselbig nicht zum End führte: wie
die Menschen offtermals grosser ding sich vnderstehen / vnd
selbige mit Spott endlich müssen fallen lassen: sonder was
Gott der H E X X ansacht zu wirken / das führet er auch
endlich mit Lob vnd Preis hinauf. Darumb schreibt S.
Paulus (an die Philipper am 1. Capitel) also: Ich bin in
guter Zuversicht / das / der in euch angefangen hat das gute
Werk / der würdts auch vollführen. Vnd (an die Römer
am 11. Capitel) schreibt er: Gottes Gaben vnd Berufung
mögen ihn nicht gerewen: das ist / Gott endert sein väter-
lich Herz nicht gegen vns / das er vns jetzt lieb hette / vnd
dann bald eines andern Sinnes würde / vnd vns ohn Br-
sach anfieng zuhassen / vnd vns sein Gnad zuentziehen. Das
Gott ist getrew / sagt Paulus (in der 1. Epistel zu Corin-
thern am 10. Capitel) der vns nicht laßt versuchen / ober vns
ser vermögen: sondern machet / das die Versuchung so ein
End gewinne / das wirs können ertragen.

Philipp. 1.

1. Cor. 10.

Woher es komme /
das etliche Menschen
widerumb auß der
Gnad Gottes fallen.

Das aber etliche Menschen widerumb auß der Gnad
Gottes fallen / daran sein sie selbs schuldig / Darumb / das
sie sich mutwillig von Gott abwenden / vnd reißen sich von
ihm ab / vnd ergeben sich fürsächlich den Sünden vñ Lastern.
Von solchen Leuten redet S. Petrus (in seiner 2. Epistel

1. Pet. 2.

am

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 67

am 2. Capitel) also: So sie entflohen seind dem Vnflut der Welt/durch die Erkañtnus des H. Erzn vñ Heilands Jesu Christi/werden aber widerumb in dieselbigen geflochten/vnd vberwunden/ist mit jnen das letzte ärger worden/ dan das erste. Dan es wer jnen besser / daß sie den Weg der Gerechtigkeit nit erkandt hetten/dan daß sie in erkennen/vnd sich kehren von dem H. Gebot/das jnen geben ist. Es ist jhnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wider/was er gespeiet hat. Vnd: Die Saw waltet sich nach der Schwemme wider im Kat. Mit disen Worten sagt Petrus nicht/ daß Gott die Hand von den Leuten abziehe/ noch vil weniger / daß er sie ins Kat stosse / sondern die Menschen wenden sich selbs von dem heiligen Gebott / vnd wälken sich mutwillig widerumb in dem Kat / daruon sie hieuor gereinigt worden. Nemet ein Gleichnus: Ein Vatter bietet seinem Kind / das noch nicht allein lauffen kan/den Finger/ oder sein Hand / vnd führet also das Kind: vnd so lang es sich an des Vatters Finger oder Hand hebet / so fällt es nicht zu boden: so ist auch der Vatter gegen seinem Kind nicht so vntrew/ oder vnarmherzig/daß er seinem Kind den Finger oder Hand zucke / daß es fallen soll/ vnd dem Kind also ein Schad an seinem Leib oder Leben widerfahre. Wann aber das Kind so mutwillig vnd trozig ist/ daß es sich nicht will lassen führen/sondern reißt sich von seinem Vatter / fällt ein Loch in Kopff/ oder ein Armlein/ oder Schenckelein entzwen/so geschicht ihm recht/vnd ist der Vatter an solchem Schaden nicht schuldig. Also auch führet vns vnser hüfflicher Vatter an seinem gnädigen Finger/ oder Hand: Vnd sollen wir ihme billich vertrauen/ dz er vns seinen Finger oder gnädige Hand nicht werde zucken: dann er liebet vns vil mehr / weder die leibliche Eltern ihre

J ij

Kinz

Matth. 2.
Luc. 11.

Kinder lieben. Darumb laßt vns allein zusehen / daß wir vns
 nicht selbs fürsächlich vnd mutwillig von vnserm hümlichen
 Vatter reissen / vnd vns bößhafftiger weiß zu einem Gottlos
 sen vnd verruchten Leben wenden. Vnd ihm sahl / daß wir
 vns von vnserm Gott hetten abgerissen vnd abgewendet: so
 haben wir doch den Trost von vnserm H E Rn Christo:
 wann sich der verloren Sohn wider zu seinem Vatter wens
 det / vñ in seine Missethat von herzen rhewen / daß der Vats
 ter ihne wider zu Gnaden wolle auffnehmen. Dañ es ist größe
 sere Frewd im Himmel vber einen Sünder / der Buß thut /
 dann vber neun vnd neunzig Gerechte / die der Buß nicht be
 dürffen: Wie der H E Rr Christus (Lucæ am 15 Capitel)
 den bußfertigen Sündern trewlich vnd tröstlich zuspricht.
 Darumb wissen wir / daß Gott der H Erz nicht allein mit
 seiner Gnad nicht von vns sehen wolle: sondern wir wissen
 auch / so wir vns selbsten von Gott gewendet / vnd aber wider
 zu ihm vmbkehren / daß er vns zu Gnaden auffnehmen / vnd
 nicht verstoßen wolle. Derhalben / lieber Christ / sey getrost:
 vertrau deinem Gott / als deinem getrewen Vattern: Halt
 dich an sein gnädigs Wort: ruffe ihn von herzen an vmb sei
 nen heiligen Geist: wandle behutsam auff den Wegen Got
 tes / so würdt dich dein hümlicher Vatter / durch dises Jam
 merthal hindurch / in die ewige Frewd vñ Seligkeit führen.

Anfechtung des Sa
 tans / mit deren er die
 Menschen in fleischli
 che Sicherheit zu stür
 zen vnderstehet:

Nie fällt ein andere Anfechtung vom Satan für / damit
 er ein Christen auß der Kleinmütigkeit in fleischliche Sicher
 heit stürze / daß er im selbs dise Gedanckē macht: wolan / weil
 ich Gottes Werck in mir spüre / welches Gott in seinen auß
 erwählten Kindern wircket / vñ aber die außgewählte nicht
 verloren werden (wie Christus Matthei am 24 Cap. lehret:)
 so würdts mir nichts schaden / wann ich schon ein dufft wa
 ge / vñ ein Exceß thue: Gott würdt mich doch nicht im
 Rat

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 69

Rat der Sündeligen lassen / sonder mich widerum auffheben / vnd zur Buß kommen lassen. Hierauff ist diß die Antwort: Wir haben droben gehört / daß die ewige Gnadenwahl Gottes nicht also abgeredt oder beschaffen sey / daß er die außgewählten wolle selig machen / wann sie sich gleich selbst mutwillig verderben: oder / daß sie selig werden müssen / sie thun gleich was sie wollen. Vnd ist gleichwol wahr / daß Gott alle die jenigen / so durch wahre Buß / nach schwärem Fall / widerumb auffstehen / zu gnaden auffnehmen wolle: daran ist gar kein zweiffel. Aber es stehen vil Sünder / die schwärlich gefallen seind / nicht widerumb auff / sonder bleiben im Vnflat der Sündeligen / vnd verderben in denselben ewiglich: wie solches mit vilen Exempeln der heiligen Schrift (wo es von nöten / vnd es die zeit leiden möchte) leichtlich zubeweisen. So soll man auch nicht dafür halten / daß es nur ein Schreckbott sey / da S. Paulus schreibet (an die Römer am 8. Capitel:) **W**erdet ihr nach dem Fleisch leben / so werdet ihr sterben: Das ist / werdet ihr euch in ein Gottloß Leben ergeben / vnd ewrem verderbten Fleisch den Zaum mutwillig hengen / so werdet ihr in den ewigen Tod / in Gottes Vngnad / Zorn / vnd ewigs Verdammnis fallen. So hat sich auch Gott der **HERR** durch seinen Apostel Paulum (in der 1. Epistel zu den Corinthern am 6. vnd zu den Galatern am 5. Capitel) rund vnd lauter erkläret / daß die Hurer / Ehebrecher / vnzüchtige / zauberische / neidische Menschen / auch die Mord / Säuffer / Schwälger / Vngerechte / Dieb / Geizige / Rauber / Lasterer / vnd dergleichen lasterhafte Gottlose Personen / das Reich Gottes nicht werden ererben. Derwegen welcher in diser Laster einem oder mehr befunden / vnd ohn wahre Buß auß diser Welt abscheiden würdt / den würdt

Antwort auff diesen Einfall.

Rom. 8.

Galat. 5.
1. Cor. 6.

J iij man

2. Pet. 1

Rom. 11.

Fürwitzige Fragen
soll ein Christ von sich
schlagen: auff welche
er zuantworten nicht
schuldig.

man vnder den auferwehltten Kindern Gottes in jener Welt nicht finden. Derwegen vermahnet vns S. Petrus (in seiner 2. Epistel am 1. Capitel) wir sollen desto mehr fleiß thun/ daß wir vnsern Beruff vnd erwehlung vest machen: Dann je Gottseliger wir leben / je mehr wir vnserer Gnadenwahl versichert werden. So sagt auch S. Paulus (an die Römer am 11. Capitel) also: Sihe an die Güte Gottes an dir / so ferne du an der Güte bleibest: sonst würst du auch abgehawen werden. Welcher Christ nun dise ernstliche warnung Gottes betrachtet / wie billich / der würdt sich seiner Gnadenwahl nicht also überheben / daß er dardurch in ein verzuchtes Gottloses vnd Epicurisch Leben gerahete.

Estlich/so fallen noch ettliche fürwitzige Fragen für / welche ein Christ allerdings von sich schlagen soll / vnd darauff antwort zugeben nicht schuldig ist. Als nemlich / da fürwitzige Leut fragen dörrffen: Dieweil Gott zuuor gesehen hab/ daß vnser erste Eltern würden in die Sünd fallen/warumb er sie dann erschaffen / vnnnd nicht vil mehr solches Werck vnderlassen habe? Item: Warumb er die Menschen also erschaffen / daß sie haben können in die Sünd fallen? vnnnd nicht vil lieber die Menschen also gemacht/ daß sie gegen dem Satan weren vnüberwündtlich gewesen? Item: Nach dem vnser erste Eltern in die Sünd gefallen/ warumb sie Gott nicht alsbald hab sterben lassen/ ehe dann sie Kinder mit einander erzeugt/ daß also die Sünd nicht were in der Welt außgebreitet worden? Vnnnd/warumb Gott nicht an der ersten Menschen statt neue vnnnd heilige Menschen erschaffen hab/ welche in dem Gehorsam gegen Gott weren standhafft gebliben? Dise vnd andere dergleichen Fragen seind Gottlose Fragen / welche ein Christ Gott dem HERN demütig abbitten / vnd denselben nicht nach:

Von der ewigen Gnadenwahl Gottes. 71

nachgrübeln soll. Dann der heilig Apostel Paulus schreibe
(zun Römern am 9. Capitel) also: Wer bistu dann/ daß du Rom. 9.
mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werck zu seinem
Meister/warum machest du mich also? Hat nicht ein Töpfer
(oder ein Haffner) Macht/ auß einem Klumpen zumachen
ein Faß zu Ehren/ vnd das ander zu Vnehrn? Der
halben/wer mit Gott dem HERN hierüber disputieren will/
der würdt an ihm nichts gewinnen.

Wir sollen vil mehr gedenccken/ vnd vestiglich glauben/
daß Gott allein weise sey / wie S. Paulus zu den Römern
am 16. Capitel bezeuget. Vnd daß er ein gerechter Gott Rom. 16.
sey / der niemand vnrecht thut. Derwegen sollen wir nicht
vnsers HERN Gottes Meister sein wollen / sonder wir sol-
len seine Schuler bleiben. Vnd sollen mit dem heiligen Apo-
stel Paulo (zun Römern am 11. Capitel) in disem Geheim-
nus / von der ewigen Gnadenwahl Gottes/also sagen: D-
welch ein tieffe des Reichthums / beide der Weisheit vnd
Erkäntnus Gottes / wie gar vnbegreiflich sind seine Ge-
richt/vñ vnerforschlich seine Weg. Dan wer hat des HERN
Sinn erkandt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer
hat im etwas zuvor gegeben/ das ihm werde vergolten?c.

Also haben wir/ geliebte im HERN/ von der ewigen Beschluß dieser Predigt.
Fürsorgung vnd Wahl Gottes/ in diser Predigt/ auß
Gottes Wort gehört: Daß Gott keinen Menschen
zum ewigen Verdammnis / von Ewigkeit her / in seinem
Rath/ verordnet/ oder zum Hellischen Feuer erschaffen habe:
Gott mißgönne auch niemand die ewige Seligkeit: sonder
wöllte herzlich gern/ daß alle Menschen bekehrt/ vnd ewig-
lich selig würden. Darumb er auch seinen eingebornen
Sohn für alle Menschen hat lassen leiden vnd sterben / vnd
hat durch denselben für aller Menschen Sünd gnug thnn/
vnd

Wir sollen Gott dem
H E R N (der als
ein weise/ vnd ein ge-
rechter Gott ist) nicht
meistern oder lehren
wollen.

Rom. 11.

vnd bezahlen lassen. Diweil aber das ganze menschliche Geschlecht/ von Natur/ so blind vnd verstockt / daß sich kein Mensch / von sich selbst/ zu Gott bekehren würde : so hab der Allmächtig Gott / ehe dann der Welt Grund gelegt worden / ihme ein Kirch oder Gemein / auß lauter Gnad / außgewehlet / an welcher er sein Gnadenwerck würcken vnd erzeugen wollen / daß sie mögen ewig selig werden. Vnd dieselbige Menschen erleuchtet Gott der H^{er}z durch sein heilig Wort / bekehret sie von Sünden / gibt ihnen den Glauben an Christum / schenckt ihnen den heiligen Geist / treibt sie zu guten Wercken / vnd wann sie auch in schwere Sünden fallen / so richtet er sie widerumb auff / (wo fern sie nicht dem heiligen Geist beharlich widerstreben) vnd erhelt sie endtlich (wider allen Gewalt vnd List des Teuffels) zur ewigen Seligkeit. Vnd dise Leut werden in der heiligen Schrift die außgewehlte Kinder Gottes genennt. Wer nun an Christum glaubt / vnd solch angefangen Werck Gottes (wie schwach es auch scheint) bey sich befindet / der soll vestiglich glauben / daß er sey in der Zahl der Außgewehnten / vnd daß sein himmlischer Vatter werde diß angefangen gut Werck an ihm vollenden. Er soll aber nichts destoweniger fleissig beten / in der Forcht Gottes wandlen / seinem verderben Fleisch den Zaum nicht hengen / sonder fürsichtiglich auff den Wegen Gottes gehen : so würdt er gewislich vnd ohnzweifelbar / vmb Christi willen / erlangen das ewige Leben: Das verleihe vns der Allmächtige Gott allen / durch die Krafft seines heiligen Geists /
Amen.

E N D E.

Der

Vhriftlicher lieber Lefer / es feind gleich
 wol feidther des wider geoffenbarten Euangelij / vil fei-
 ner Chriftlicher Schrifften / in denen von dem Articul
 der ewigen Wahl vnnnd Vorsehung Gottes gehandelt /
 durch reine Euangelische Lehrer in den Truck verfertigt
 worden: Aber (keine darunder verachtet) weiß ich mich nicht zuerin-
 nern / daß jemaln etwas lauterers vnd klärers von difem hohen Articul
 gefchriben worden / als eben im Chriftlichen Concordi Buch. Dann
 darinnen nicht allein difes Scheinmus / auß gutem grund heiliger
 Schrifft / wol vnnnd grundelich erkläret / sondern auch also dargethon /
 daß ſich meniglich difes Chriftlichen Berichts zutrösten / zuerfrewen /
 vnnnd zubessern hat. Vnnnd hab ich difen Articul auß dem Concordi
 Buch auch darumb / von wort zu wort / wöllen hierzu trucken lassen /
 damit meniglich sehen möge / daß mein Predigt mit difem Concordi
 Werck / durchaus einstimme: Vnd mein Predigt niemands verwerf-
 fen könne / er wölle dann auch das Chriftliche Concordi Buch (wel-
 ches fürnemlich wider die Caluinisten gerichtet) verdammen.

Brsach / warumb D.
 E. Oflander den Ar-
 ticul von der ewigen
 Gnadenwahl / auß
 dem Concordi Buch /
 hat trucken lassen.

Der Articul / von der ewigen Vorsehung vnnnd Wahl Got- tes / wie selbiger im Summarischen Be- griff des Chriftlichen Concordi Buchs verfaßt ist.

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

In difem Articul ist keine öffentliche
 Zwispalt vnter den Theologen Augspurgis-
 cher Confession eingefallen. Dieweil es aber
 ein tröstlicher Articul / wann er recht gehand-
 let / vnd

74 **Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd**

let/ vnd deshalb nicht künsttlich ärgerliche Disputation eingeführet werden möchte / ist der selbige in diser Schrifft auch erkläret worden.

Affirmatiua.

**Keine warhafftige Lehre von
disem Articul.**

1. **U**rsprünglich ist der Vnderscheid zwischen der Præscientia & Prædestinatione, das ist/ zwischen der Vorsehung/ vnd ewigen Wahl Gottes/ mit fleiß zu mercken. Dann die Vorsehung Gottes ist anders nichts/ dann daß Gott alle ding weiß / ehe sie geschehen/ wie geschriben stehet/ Gott im Himmel kan verborgen ding offenbaren/ der hat dem König Nebucadnezar angezeigt / was in künsttlichen zeiten geschehen soll.
2. **D**iese Vorsehung gehet zugleich vber die frommen vnd bösen / ist aber keine Ursach des bösen/ weder der Sünden/ daß man vnrecht thue (welche ursprünglich auß dem Teuffel/ vnd des Menschen bösen verkehrten willen herkompt) noch ihres verderben/ daran sie selbst schuldig / sonder ordnet allein dasselbig/ vnd steckt ihm ein zil / wie lang es weren/ vnd alles / vnangesehen / daß es an ihm selbst böß / seinen Auserwählten/ zu ihrem Heil dienen solle.
3. **D**ie Prædestination aber / oder ewige Wahl Gottes/ gehet allein vber die frommen wolgefälligen Kinder Gottes/ Die eine Ursach ist ihrer Seligkeit/ welche er auch schafft/ vnd was zur selbigen gehöret/ verordnet / darauff vnser Seligkeit so steiff gegründet/ daß sie die Pforten der Helle nicht vberwältigen können.
4. **S**olche ist nicht in dem heimlichen Rath Gottes zu erforschen / sondern in dem Wort zuzuchen / da sie auch geoffenbaret worden ist. Das

Dan. 2.

Johan. 10.
Matth. 16.

Wahl Gottes / auß der Fromul. Conc. 79

Das Wort Gottes aber führet vns zu Christo / der das 6.
Buch des Lebens ist / in welchem alle die geschriben / vnnnd er-
wehlet seind / welche da ewig selig werden sollen / wie geschris-
ben stehet: Er hat vns durch denselben (Christum) Ephes. 1.
erwehlet / ehe der Welt Grund gelegt war.

Diser Christus ruffet zu ihm alle Sünder / vnd verheißt 7.
ihnen erquickung / vnd ist ihm ernst / daß alle Menschen
zu ihm kommen / vnd ihnen helfen lassen sollen / denen er sich
im Wort anbeut / vnd will daß man es höre / vnnnd nicht die
Ohren verstopffen / oder das Wort verachten soll / verheißt
darzu die krafft vnnnd wirkung des H. Geists / Göttlichen
Beystandt / zur Beständigkeit vnd ewigen Seligkeit.

Derhalben wir von solcher vnser Wahl zum ewigen Le- 8.
ben / weder auß der Vernunft / noch auß dem Gesetz Gottes
vrtheilen sollen / welche vns entweder in ein wild / wüst Epi-
curisch Leben / oder in Verzweifflung führen / vnd schädliche
Gedancken in den Herzen der Menschen erwecken / daß sie
bey sich selbst gedencen / auch solcher Gedancken sich nicht
recht erwehren können / so lang sie ihrer Vernunft folgen:
Hat mich Gott erwehlet zur Seligkeit / so kan ich nicht ver-
dammet werden / ich thue was ich wölle / vñ widerumb: Bin
ich nicht erwehlet zum ewigen Leben / so hilffts nichts / was
ich gutes thue / es ist doch alles vmb sonst.

Sondern es muß allein auß dem heiligen Euangelio 9.
von Christo gelehret werden / in welchem klar bezeuget
würdt / wie Gott alles vnder den Vnglauben beschlossen / Ezech. 33. 12.
auff daß er sich aller erbarme / vnd nicht will / daß jemandt
verlohren werde / sonder sich jederman zur Busse bekehre / 1. Joan. 4.
vnd an den H. Erzen Christum glaube.

Wer sich nu also mit dem geoffenbarten Willen Gots 10.
tes bekümmert / vñ der ordnung nachgeheth / welche S. Pau-
lus

76 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

lus in der Epistel an die Römer gehalten / der zuuor die Menschen zur Busse/ erkantnus der Sünden/ zum Glauben an Christum / zum göttlichen Gehorsam weist / ehe er vom Geheimnus der ewigen Wahl Gottes redet / dem ist solche Lehr nutzlich vnd tröstlich.

11.

Das aber vil beruffen / vnd wenig auferwehlet sind / hat es nicht dise meinung / als wölle Gott nicht jederman selig machen / sondern die vrsach ist / das sie Gottes Wort / entweder gar nicht hören / sondern mutwillig verachten / die Ohren vnd ihr Herz verstocken / vnd also dem heiligen Geist den ordenlichen weg verstellen / das er sein Werk in ihnen nicht haben kan: oder da sie es gehöret haben / widerumb in wind schlagen / vnd nicht achten / daran nicht Gott oder seine Wahl / sondern ihre Bosheit schuldig ist.

2. Pet. 2.

Luc. 11.

Hebr. 12.

12.

Vnd so fern soll sich ein Christ des Articuls von der ewigen Wahl Gottes annemen / wie sie im Wort Gottes geoffenbaret / welche vns Christum / als das Buch des Lebens / vorhelt / das er vns durch die Predigt des H. Euangelij auffschleußt vnd offenbaret / wie geschriben stehet: Welche er erwehlet hat / die hat er auch beruffen / in dem wir die ewige Wahl des Vatters suchen sollen / der in seinem ewigen Göttlichen rath beschlossen / das er außserhalb denen / so seinen Sohn Christum erkennen / vnd warhafftig an ihn glauben / niemandt wölle selig machen / Vnd sich anderer Gedancken entschlahen / welche nicht auß Gott / sondern auß eingeben des bösen Feindes / herfliessen / dardurch er sich vnderstehet / vns den herlichen Trost zu schwächen / oder gar zunemen / den wir in diser heilsamen Lehre haben / das wir wissen / wie wir auß lauterer Gnade / ohne allen vnsern Verdienst / in Christo zum ewigen Leben erwehlet sein / vnd das vns niemandt auß seiner Hand reißen könne / wie er dann solche gnädige

Rom. 8.

Wahl Gottes/ auß der Fromul. Conc. 77

gnädide erwehlung nicht allein mit blossen worten zusaget/
sondern auch mit dem Lidt bethewret / vnd mit den heiligen
Sacramenten versigelt hat/deren wir vns in vnsern höch-
sten Anfechtungen erinnern vnd trösten / vnd damit die few-
rigen Pfeile des Teuffels außlöschten können.

Darneben sollen wir vns zum höchsten befleissigen/
nach dem Willen Gottes zu leben / vnd vnsern Beruff / wie
S. Petrus vermanet/ veste zumachen/vnd sonderlich an das 2. Pet. 1.
geoffenbarte Wort vns halten/ das kan vnnnd würde vns
nicht fehlen.

Durch dise kurze erklärang der ewigen Wahl Gottes/
würdt Gott seine Ehr ganz vnnnd völlig gegeben/ daß er/ als
lein auß lauter Barmherzigkeit / ohne allen vnsern Ver-
dienst/ vns selig mache / nach dem vorsatz seines Willens.
Darneben auch niemandts einige vrsach zur Kleinmütige-
keit/ oder rohem wilden Leben/ gegeben. 14.

Antithesis, oder Negatiua.

**Falsche Lehre von disem
Articul.**

Dennach glauben vnnnd halten wir / wel-
che die Lehre von der gnädigen Wahl Gottes zum
ewigen Leben / also führen / daß sich die betrübtten
Christen derselben nicht trösten können / sondern dardurch
zur Kleinmütigkeit / oder Verzweifflung verursachet / oder
die vnbusfertigen in ihrem mutwillen gestercket werden/ daß
solche Lehre nicht nach dem Wort vnd Willen Gottes/son-
dern nach der vernunfft / vnd anstiftung des leidigen Sas-
tans

R III

tans

78 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

tans getriben werde. Weil alles / was geschriben ist (wie der
Apostel zeuget) vns zur Lehre geschriben / auff das wir durch
Gedult vnd Trost der Schrift hoffnung haben: Demnach
verwerffen wir folgende Irthumb.

Rom. 15.

1. Als wann gelehret würdt / das Gott nicht wölle / das
alle Menschen Busse thun / vnd dem Euangelio glauben.

2. Item / wann Gott vns zu sich beruffe / das es nicht
sein Ernst sey / das alle Menschen zu ihm kommen sollen.

3. Item / das Gott nicht wölle / das jederman selig wer-
de / sondern vnangesehen ihre Sünde / allein auß dem blossen
Rath / Vorsatz vnd Willen Gottes / zum Verdammnis ver-
ordnet / das sie nicht können selig werden.

4. Item / das nicht allein die Barmherzigkeit Gottes /
vnd allerheiligste Verdienst Christi / sondern auch in vns
eine Ursach sey der Wahl Gottes / vñ welcher willen Gott
vns zum ewigen Leben erwehlet habe.

Welches alles lästerliche vnd erschrockliche irzige Leh-
ren sein / dadurch den Christen aller Trost genommen / den
sie im heiligen Euangelio vnd Gebrauch der heiligen Sas-
crament haben / vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht
sollen geduldet werden.

Diß ist die kurze vnd einfältige erklärang der streitti-
gen Articul / so eine zeit lang von den Theologen / Augspur-
gischer Confession / widerwertig disputirt vnd gelehret wor-
den. Darauf ein jeder einfältiger Christ / nach anleitung
Gottes Worts / vnd seines einfeltigen Catechismi vernem-
men kan / was recht oder vnrecht sey / da nicht allein die reis-
ne Lehr gesetzt / sondern auch derselbigen widerwertige irzige
Lehre / außgesetzt / verworffen / vnd also die eingefallene är-
gerliche Spaltungen / gründtlich entscheiden seind.

Der

Vorsehung vnd Wahl Gottes. 79

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnser H. Ern
Jesu verleihe die Gnad seines H. Geists / daß wir alle in ihm
einig sein / vnd in solcher Christlichen / vnd jme wolgefälligen
Einigkeit bestendiglich bleiben / Amen.

**Auszühlicher Bericht / von der ewi-
gen Vorsehung / vnd Wahl Gottes /
wie solcher dem Christlichen Concordi Buch /
von Wort zu Wort / einuer-
leibt ist.**

**Gründliche / lautere / richtige / vnd endtliche wi-
derholung vnd erklärang dises Articuls / in welchem / vnter
ettlichen Theologen / Augspurgischer Confession zugethon / Streit fürgefallen /
nach anleitung Gottes Worts / vnd Summarischen Inhalt vnser
Christlichen Lehr / bengelegt / vnd
verglichen.**

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

Wiewol vnter den Theologen Augspur-
gischer Confession / noch gänzliche kein offenes
liche / ärgerliche / vnd weitläuffige Zwispaltung
von der ewigen Wahl der Kinder Gottes fürs
gefallen: Jedoch / nach dem diser Articul an an-
dern ortern in ganz beschwärliche Streit gezogen / vnd auch
vnder den vnsern ettwas darvon erzeget worden / darzu von
den Theologen nicht allwegen gleiche Reden geführet / der-
halben vermittelst Göttlicher Gnaden / auch künsttlich
bey vnsern Nachkommen / so vil an vns / vneinigkeit vnd
trennung in solchem fürzukommen / haben wir desselben er-
klärung

80 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

klärung auch hieher sehen wollen/ auff das meniglich wissen möge / was auch von diesem Articul vnser einhellige Lehr/ Glaub/ vnd Bekantnus sey. Dann die Lehr von diesem Articul/ wann sie auß vnd nach dem vordilde des Göttlichen worts geführet / man nicht kan noch soll vor vnnütz oder vnnottig/ vil weniger vor ärgerlich oder schädlich halten / weil die heilige Schrift diß Articuls nicht an einem ort allein etts wann ohngesehr gedencet / sondern an vil örtern denselben gründlich handelt vñ treibet. So muß man auch vmb mißbrauchs vnd mißuerstans willen/ die Lehr des Göttlichen Worts / nicht vnterlassen / oder verwerffen / sondern eben derhalben allen mißbrauch vnd mißuerstand abzuwenden/ soll vnd muß der rechte verstand / auß grund der Schrift erkläret werden. Vnd stehet demnach die einfältige Summa vnd Inhalt der Lehre / von diesem Articul / auff nachfolgenden Puncten.

Erstlich/ ist der vnderscheid zwischen der ewigen Vorsehung Gottes/ vnd ewigen Wahl seiner Kinder zu der ewigen Seligkeit/ mit fleiß zumercken. Dann præscientia vel præuisio, das ist/ daß Gott alles vorher sihet vnd weiß / ehe es geschicht / welches man die Vorsehung Gottes nennet/ gehet vber alle Creaturen/ gut vnd böß/ daß er nemlich alles zuuor sihet vnd weiß / was da ist/ oder sein würdt / was da geschicht/ oder geschehen würdt/ es sey gut oder böß/ weil vor Gott alle ding/ sie sein vergangen / oder zukünfftig/ vnuerborgten vnd gegenwertig sein/ wie geschriben stehet/ Mat. 10. Rauffet man nicht zwen Sperling vmb ein Pfennig? noch fället derselben keiner auff die Erde / ohne ewern Vatter. Vnd Psalm. 139. Deine Augen sahen mich/ da ich noch vnberichtet war/ vnd waren alle Tag auff dein Buch geschriben / die noch werden sollten/ vnd derselben keiner da war.

Item/

Item / Esai. 37. Ich kenne deinen Aufzug vnd Einzug /
vnd dein toben wider mich.

Die ewige Wahl Gottes aber / vel Prædestinatio, das
ist / Gottes verordnung zur Seligkeit / gehet nicht zumal
vber die frommen vnd bösen / sondern allein vber die Kinder
Gottes / die zum ewigen Leben erwehlet vñ verordnet seind /
ehe der Welt Grund geleget ward / wie Paulus spricht
Ephes. 1. Er hat vns erwehlet / in Christo Jesu / vnd ver-
ordnet zur Kindschafft.

Die Vorsehung Gottes (præscientia) sihet vnd weiß
zuuor auch das böse / aber nicht also / daß es Gottes gnädis-
ger Will were / daß es geschehen sollte / sondern was der ver-
kehrte böse Wille des Teuffels vnd der Menschen / fürnem-
men / vnd thun werde vnd wolle / das sihet vnd weiß Gott al-
les zuuor. Vnd helt seine præscientia / das ist / vorsehung /
auch in den bösen handeln oder wercken / ihre ordnung / daß
von Gott dem bösen / welches Gott nicht will / sein Zil vnd
Maß gesehet würdt / wie ferne es gehen / vnd wie lang es
wehren solle / wann vñ wie ers hindern vñ straffen wolle / wels-
ches doch alles Gott der H. Erz also regiert / daß es zu seines
Göttlichen Namens Ehre / vnd seiner außgewählten Heil
gereichen / vnd die Gottlosen darob zu schanden werden müß-
sen.

Der Anfang aber vnd Ursach des bösen / ist nicht Got-
tes Vorsehung / (dann Gott schaffet vnd würcket das böse
nicht / hilfft vnd befürderts auch nicht) sondern des Teuffels
vnd der Menschen böser verkehrter Wille / wie geschriben
stehet: Israel du bringest dich in Vnglück / aber dein Heil ^{Ps. 13.}
stehet allein bey mir. Item: Du bist nicht ein Gott / dem
Gottlos wesen gefalle / Psalm. 5.

¶

Die

82 Articul von der ewigen Vorsehung vnd

Matth. 16.
Johan. 10.
Act. 14.

Die ewige Wahl Gottes aber/ sihet vnd weist nicht allein zuuor / der auferwehlten Seligkeit / sondern ist auch auß gnädigem Willen/ vnd Wolgefallen Gottes / in Christo Jesu eine Ursach/ so da vnser Seligkeit/ vnd was zu der selben gehöret/ schafft/ würcket / hilfft / vnd befördert / darauß auch vnser Seligkeit also gegründet ist/ daß die Vorsehen der Hellen nichts darwider vermögen sollen / wie geschriben stehet : Meine Schaaff würdt mir niemandt auß meiner Hand reissen. Vnd abermals: Vnd es wurden gläubig/ so vil ihr zum ewigen Leben verordnet waren.

Dieselbige ewige Wahl / oder Verordnung Gottes zum ewigen Leben/ ist auch nicht also bloß/ in dem heimlichen vnerforschlichen Raht Gottes zubetrachten / als hielte solche nicht mehr in sich/ oder gehörte nicht mehr darzu / were auch nicht mehr darben zubedencken / dann daß Gott zuvor ersehen/ welche/ vnd wie vil selig/welche/ vnd wie vil verdampft sollten werden: oder daß er allein solche musterung gehalten: Diser soll selig/ jener soll verdambt werden: Diser soll beständig bleiben/ jener soll nicht beständig bleiben.

Evangel. 1.

Dann darauß nehmen vnd fassen jr vil / seltsame / gefährliche/ vnd schädliche Gedancken/ entweder Sicherheit/ vnd Vnbußfertigkeit/ oder Kleinmütigkeit/ vñ Verzweiflung / daher zuuerursachen / vnd zustärcken/ daß sie in beschwärliche Gedancken fallen / vnd reden / weil Gott seine auferwehlten zur Seligkeit vorsehen hat / ehe der Welt Grundt gelegt ward/ vnd Gottes vorsehen nicht fehlen/ noch von jemandt gehindert oder geendert werden kan / Jes. 14. Rom. 9. Bin ich dann zur Seligkeit vorsehen / so kan mirs daran nicht schadē/ ob ich gleich vñe Buß allerley Sünde vñ Schande treibe / Wort vnd Sacrament nicht achte / weder mit

Wahl Gottes/ auß der Formul. Cone. 83

mit Buß/ Glauben/ Gebet / oder Gottseligkeit mich bekümmere/ sondern ich werde vnd muß doch selig werden. Dann Gottes Vorsehung muß geschehen: Bin ich aber nicht vorsehen/ so hilfft es doch nicht/ wann ich mich gleich zum Wort hielte/ Buß thete/ glaubte/ &c. Dann Gottes Vorsehung kan ich nicht hindern oder endern.

Vnd solche Gedancken fallen auch wol Gottseligen Herzen ein/ wann sie gleich auß Gottes Gnade/ Buß/ Glauben/ vnd guten Vorsatz haben/ daß sie gedencken: Wann du aber nicht von ewigkeit vorsehen bist / so ist doch alles vmbsonst/ vnd sonderlich/ wann sie auff ihre Schwachheit sehen/ vnd auff die Exempeln deren/ so nicht verharret/ sondern wieder abgefallen sein.

Wider disen falschen Bohn vnd Gedancken / soll man nachfolgenden klaren Grundt / der gewiß ist / vnd nicht fehlen kan/ setzen/ nemlich/ Weil alle Schrift von Gott eingeegeben/ nicht zur Sicherheit vnd Unbußfertigkeit / sondern zur Straff/ Züchtigung vñ Besserung dienen soll/ 2. Tim. 3. Item: Weil alles in Gottes Wort darumb vns vorgeschriben ist/ nicht daß wir dardurch in Verzweiffung getrieben sollen werden/ sondern daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrift Hoffnung haben / Rom. 15. So ist ohn allen zweiffel in keinen Wege / das der gesunde Verstandt / oder rechte Gebrauch der Lehre von der ewigen Vorsehung Gottes/ daß dardurch / entweder Unbußfertigkeit / oder Verzweiffung verursacht/ oder gestärcket werde. So führet auch die Schrift dise Lehre nicht anders/ dann also / daß sie vns dardurch zum Wort weiset/ Ephes. 1. 1. Corinth. 1. zur Buße vermahnet/ 2. Tim. 3. zur Gottseligkeit anhet / Ephes. 1. Johan. 15. den Glauben stärcket/ vnd vnserer Seligkeit vns vergewisset. Ephes. 1. Johan. 10. 2. Thess. 2.

84 Articul von der ewigen Vorsehung vnd

Derwegen/wann man von der ewigen Wahl/oder von der Prædestination, vnd Verordnung der Kinder Gottes zum ewigen Leben/recht/ vnd mit frucht gedenccken/oder reden will/soll man sich gewehnen/das man nicht von der blossen/heimlichen/verborgenen/vnauffforschlichen Vorsehung Gottes speculiere / sondern wie der Raht / Fürsaz / vnd verordnung Gottes / in Christo Jesu / der das rechte / wahre Buch des Lebens ist / durch das Wort vns geoffenbaret würdt/nemlich das die ganze Lehr/von dem Fürsaz/ Raht/ Willen vnd Verordnung Gottes / belangend vnser Erlösung / Veruff / Gerecht vnd Seligmachung / zusammen gefasset werde / wie Paulus also disen Articul handelt vnd erkläret/Rom. 8. Ephes. 1. wie auch Christus in der Parabel/ Matth. 22. nemlich/das Gott in seinem Vorsatz vnd Raht verordnet habe:

1. Das warhafftig das menschliche Geschlecht erlöset/vñ mit Gott versöhnet sey/durch Christum/der vns mit seinem vnschuldigen Gehorsam / Leiden vnd Sterben/Gerechtigfeit/die vor Gott gilt/vnd das ewige Leben verdienet habe.

2. Das solch Verdienst vnd Wolthaten Christi / durch sein Wort vnd Sacrament vns sollen vorgetragen / dargezreicht / vnd außgetheilet werden.

3. Das er mit seinem heiligen Geist / durch das Wort/wannes geprediget / gehöret / vnd betrachtet würdt/in vns wolle kräftig vñnd thätig sein/ die Herzen zu wahrer Buß befehren/ vnd in rechtem Glauben erhalten.

4. Das er alle die / so in wahrer Buß durch rechten Glaubē/Christum annehmen/gerecht machen/sie zu Gnaden / zur Kundtschafft vñnd Erbschafft des ewigen Lebens annemen wolle.

5. Das

Wahl Gottes / auß der Formul. Conc. 85

5. Daß er auch / die also gerechtfertiget / heiligen wolle / in der Liebe / wie S. Paulus Ephes. 1. sagt.

6. Daß er sie auch in ihzrer grossen Schwachheit wider Teuffel / Welt / vnd Fleisch / schützen / vnd auff seinen Wegen regieren vnd führen / da sie strauchlen / wider auffrichten / in Creuz vnd Anfechtung trösten vnd erhalten wolle.

7. Daß er auch in ihnen das gute Werck / so er angefangen hat / stärken / mehzen / vnd sie bis ans end erhalten wolle / wo sie an Gottes Wort sich halten / fleissig beten / an Gottes Güte bleiben / vnd die empfangnen Gaben trewlich brauchen.

8. Daß er endtlich dieselbigen / so er erwehlet / beruffen / vnd gerecht gemacht hat / auch im ewigen Leben / ewig selig / vnd herrlich machen wolle.

Vnd hat Gott in solchem seinem Rath / Fürsak / vnd Verordnung / nicht allein in gemein die Seligkeit bereitet / sondern hat auch alle vnd jede Personen der auserwehltten / so durch Christum sollen selig werden / in gnaden bedacht / zur Seligkeit erwehlet / auch verordnet / daß er sie auff die weise / wie jetzt gemeldet / durch seine Gnad / Gaben vnd Wirkung / darzu bringen / helfen / fördern / stärken / vnd erhalten wolle.

Dises alles würdt nach der Schrift in der Lehr von der ewigen Wahl Gottes zur Kindschafft vnd ewigen Seligkeit / begriffen / soll auch darunter verstanden / vnd nimmer außgeschlossen noch vnderlassen werden / wann man redet von dem Fürsak / Vorsehung / Wahl / vnd Verordnung Gottes zur Seligkeit. Vnd wann also nach der Schrift / die gedanken von disem Articul gefasset werden / so kan man sich durch Gottes gnaden einfältig drein richten. Es gehöret auch dis zu ferzner erklärang vnd heilsamen brauch der Lehr / von der Vorsehung Gottes zur Seligkeit / weil allein

86 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

die außgewählten selig werden/ deren Namen geschriben stehn im Buch des Lebens/ wie man das wissen/ war auß/ vnd war bey erkennen könne? welche die außgewählten sind/ die sich diser Lehr zum Trost annemmen können vnd sollen.

Vnd hieruon sollen wir nicht vrtheilen nach vnser Vernunft/ auch nicht nach dem Gesetz/ oder auß einigem eusserlichen schein/ auch sollen wir vns nicht vnderstehen/ den heimlichen verborgnen Abgrunde göttlicher Vorsehung zuzuforschen/ sondern auff den geoffenbarten Willen Gottes achtung geben. Dañ er hat vns offenbaret vnd wissen lassen das Geheimnus seines Willens/ vnd hat dasselbige herfür gebracht durch Christum/ daß es geprediget werde.

Ephes. 1.

2. Tim. 1.

Dasselbige aber würdt vns also geoffenbaret/ wie Paulus spricht/ Rom. 8. Die Gott vorsehen/ erwählt/ vnd versordnet hat/ die hat er auch beruffen. Nun beruffet Gott nicht one Mittel/ sondern/ durch das Wort/ wie er dann befohlen hat zu predigen Buß vnd Vergebung der Sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paulus/ da er geschriben: Wir seind Botschafften an Christus statt/ vnd Gott vernahmet durch vns/ lasset euch versünnen mit Gott/ 2. Cor. 5. Vnd die Gäste/ welche der König zu seines Sohns Hochzeit haben will/ lasset er durch seine außgesandte Diener beruffen/ Matth. am 22. ettliche zur ersten/ ettliche zur andern/ dritten/ sechsten/ neundten/ auch wol zur eilfften stunde/ Matth. 20.

Derhalben/ wann wir vnser ewige Wahl zur Seligkeit nützlich betrachten wollen/ müssen wir in alle wege steiff vnd fest darüber halten/ daß/ wie die Predigt der Buße/ also auch die Verheißung des Euangelij vniuersalis/ das ist/ vber alle Menschen gehe/ Luc. 24. Darumb Christus befohlen hat zu predigen in seinem Namen/ Buß vnd Vergebung der Sünden/ vnter allen Völkern. Dann Gott hat

Wahl Gottes/ auß der Formul. Conc. 87

hat die Welt geliebet/ vnnnd derselben seinen Sohn geben/ Johann. 3.
Christus hat der Welt Sünde getragen/ Johan. 1. Sein
Fleisch gegeben für der Welt Leben/ Johan. 6. Sein Blut
ist die Versünung für der ganzen Welt Sünde/ 1. Jo:
han. 1. Christus spricht: Kommet alle zu mir/ die ihr belas
den seid/ ich will euch erquicken/ Matth. 11. Gott hat alles
beschlossen vnter dem Vnglauben/ auff daß er sich aller er
barme/ Rom. 11. Der H^{er}z will nicht/ daß jemandts verz
lohren werde/ sondern/ daß sich jederman zur Busse kehre/
2. Pet. 3. Es ist aller zu mal ein H^{er}z/reich vber alle/die ihn
anruffen/ Rom. 10. Die Gerechtigkeit kompt durch den
Glaub en an Christum/ zu allen/ vnd auff alle/ die glauben/
Rom. 3. Das ist der Wille des Vatters/ daß alle/ die an
Christum glauben/ das ewige Leben haben sollen/ Johan. 6.
Also ist Christus befehl/ daß in gemein allen/ denen Bus
gepredigt würdt/ auch dise Verheißung des Euangelij soll
fürgetragen werden/ Luc. 24. Marc. 16. Vnd solchen Beruff
Gottes/ so durch die Predigt des Worts geschicht/ sollen
wir für kein Spiegelsechten halten/ sondern wissen/ daß das
durch Gott seinen Willen offenbaret/ daß er in denen/ die er
also beruffet/ durchs Wort würcken wolle/ daß sie erleuchtet/
bekehret/ vnnnd selig werden mögen. Dann das Wort/ dars
durch wir beruffen werden/ ist ein Ampt des Geistes/ das den
Geist gibt/ oder dardurch der Geist gegeben würdt/ 2. Cor. 3.
Vnd ein Krafft Gottes selig zu machen/ Ro. 1. Vnd weil der
heilige Geist durchs Wort kräftig sein/ stercken/ Krafft/
vnd Vermögen geben will/ so ist Gottes Wille/ daß wir
das Wort annemen/ glauben/ vnd demselben folgen sollen.
Daher werden die Auserwöhlten also beschriben/ Johan. 10.
Meine Schaase hören meine Stimme/ vñ ich kenne sie/ vñ sie
folgen mir/ vnd ich gebe jnen das ewige Leben. Vnd Ephes. 1.
Die

88 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

die nach dem Fürsaz verordnet sein zum Erbtheil / die hören das Euangelium / glauben an Christum / beten vnd dancken / werden geheiligt in der Liebe / haben hoffnung / gedult / vnd trost im Creuz. Rom. 8. Vnd ob diß alles gleich sehr schwach in ihnen ist / haben sie doch hunger vnd durst nach der Gerechtigkeit / Matth. 5.

Also gibt der Geist Gottes den Auserwehleten zeugnis / daß sie Kinder Gottes sind / vnd da sie nicht wissen / was sie beten sollen / wie sichs gebürt / vertritt er sie / mit vnaußsprechlichen Seuffzen / Rom. 8.

So zeuget auch die heilige Schrifft / daß Gott / der vns beruffen hat / so getrew sey / wann er das gute Werk in vns angefangen hat / daß ers auch bis ans end erhalten / vnd vollführen wolle / wo wir vns nicht selbst von ihm abkehren / sondern das angefangene Wesen / bis ans end fest behalten / darzu er dann seine Gnade verheissen hat / 1. Cor. 1. Phil. 1. 2. Pet. 3. Ebr. 3.

Mit diesem geoffenbarten Willen Gottes / sollen wir vns bekümmern / demselben folgen / vnd vns desselben beflüssigen / weil der heilige Geist durchs Wort / dardurch er vns beruffet / gnad / krafft / vnd vermügen darzu verleihet / vnd den abgrund der verborgenen Vorsehung Gottes nicht forschen / wie Luc. 13. geschriben / da einer fraget: H E R R meinstu daß wenig selig werden? antwortet Christus: Künget ihr darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Also spricht Lutherus: Folge du der Epistel zum Römern / in ihrer ordnung / Bekümmere dich zuuor mit Christo vnd seinem Euangelio / daß du deine Sünde / vnd seine Gnade erkennest / darnach mit der Sünde streittest / wie Paulus vom ersten bis ins achte Capitel lehret. Darnach / wann du im achten Capitel in Anfechtung vnter Creuz vnd Leiden kommen

Wahl Gottes / auß der Formul. Conc. 89

men würst / das würdt dich lehren / im 9. 10. vnd 11. Capitel / die Vorsehung / wie tröstlich die sey / 2c.

Das aber vil beruffen sind / vnnnd wenig außgewehlet / kompt nicht daher / das es mit Gottes Beruff / so durchs Wort geschicht / die meinung haben sollt / als spreche Gott / eusserlich durchs Wort beruffe ich euch wol alle / denen ich mein Wort gebe / zu meinem Reich / aber im Herzen meine ichs nicht mit allen / sonder nur mit ettlichen wenigen: Dann es ist mein Wille / das der grösste theil vor denen / so ich durchs Wort beruffe / nicht sollen erleuchtet vnd bekehret werden / sondern verdammet sein vnnnd bleiben / ob ich mich gleich durchs Wort im Beruff anders gegen sie erkläre. Hoc enim esset DEO contradictorias voluntates affingere, das ist / solcher gestalt würde gelehret / das Gott / der doch die ewige Wahrheit ist / ihme selbst zuwider sein sollte. So doch Gott solche Vntugendt / da man sich eins dings erkläret / vnnnd ein anders im Herzen gedencet vnd meinet / auch an Menschen straffet / Psalm. 5. vnnnd 12. dardurch vns auch der nötige / tröstliche Grund gänzlich vngewiß / vnd zu nicht gemacht / da wir täglich erinnert vnnnd vermahnet werden / das wir allein auß Gottes Wort / dardurch er mit vns handelt / vnd vns berufft / lehren vnnnd schliessen sollen / was sein Will gegen vns sey / vnd was vns solches zusagt vnnnd versheisset / das wir das gewiß glauben / vnd daran nicht zweifeln sollen.

Derhalben auch Christus die Verheiffung des Euangelij nicht allein läßt in gemein fürtragen / sondern dieselbige durch die Sacrament / die er als Sigel der Verheiffung außgehänget / versigelt / vnnnd darmit einen jeden gläubigen in sonderheit bestettiget.

Darumb behalten wir auch / wie die Augspurgische Confession / Articulo 11. faget / die priuat Absolution / vnd leh-

W

ren /

90 Artikel von der ewigen Vorsehung vnd

ren/ daß es Gottes Gebot sey/ daß wir solcher Absolution glauben/vnd für gewiß halten sollen/ daß wir so warhafftig/ wann wir dem Wort der Absolution glauben/ Gott versöhnet werden/ als hetten wir eine Stimme vom Himmel gehört: wie die Apologia disen Artikel erkläret / welcher Trost vns ganz vnd gar genommen/wenn wir nicht auß dem Beruf/ der durchs Wort/vnd durch die Sacrament geschicht/ von Gottes willen gegen vns schliessen sollten.

Es würde vns auch der Grund umbgestossen vnd genommen / daß der heilige Geist bey dem gepredigten / gehört / betrachten Wort gewißlich gegenwertig / vnd dardurch kräftig sein vnd wirken wolle. Derhalben hats die meinung in keinem wege/ daruon hievor meldung geschet / daß nemlich die jenigen die Außgewählten sein sollten/ waß sie gleich das Wort Gottes verachten / von sich stossen / lästern vnd verfolgen/ Matth. 22. Act. 15. Oder wenn sie es hören / ihre Hertz verstocken/ Ebr. 4. Dem heiligen Geist widerstreben/ Act. 7. Ohne Buß in Sünden verharren/ Luc. 14. An Christum nicht warhafftig glauben/ Marc. 16. Nur einen eusserlichen Schein führen/ Matth. 7. vnd 22. Oder/ außser Christo andere weg zur Gerechtigkeit vñ Seligkeit suchen/ Rö. 9. Sondern wie Gott in seinem Rath verordnet hat / daß der heilige Geist die Außgewählten durchs Wort beruffen/ erleuchten vnd bekehren / vnd daß er alle die/ so durch rechten Glauben Christum annehmen/ gerecht vnd selig machen wolle: Also hat er auch in seinem Rath beschlossen/ daß er die jenigen / so durchs Wort beruffen werden / wann sie das Wort von sich stossen / vnd dem heiligen Geist/ der in ihnen durchs Wort kräftig sein / vnd wirken will / widerstreben/ vnd darinn verharren / sie verstocken/ verwerffen/ vnd verdammen wolle. Vnd also sindt vil beruffen/ vnd wenig außserwehlet.

Dann

Wahl Gottes / auß der Formul. Conc. 91

Dann wenig nemen das Wort an / vñnd folgen ihm: Der grössert hauff verachtet das Wort / vñ will zu der Hochzeit nicht kommen. Solcher verachtung des Worts ist nicht die vrsach Gottes Vorsehung / sondern des Menschen verkehrter Will / der das Mittel vñ Werkzeug des H. Geists / so ihm Gott durch den Beruff vortreget / von sich stösset oder verkehret / vñnd dem heiligen Geist / der durchs Wort kräftig sein will vñnd wircket / widerstrebet / wie Christus spricht: Wie oft hab ich dich versamen wollen / vñnd du hast nicht gewolt? Matth. 23.

Also nemen ihr vil das Wort mit freuden an / aber darnach fallen sie wider ab / Luc. 8. Die Vrsach aber ist nicht / als wolte Gott inen / in welchen er das gute Werk angefangen / die Gnad zur Beständigkeit nicht geben / dann das ist wider S. Paulum / Phil. 1. sondern die Vrsach ist / weil sie ^{2. Pet. 2.} sich mutwillig von dem heiligen Gebot wider abwenden / den heiligen Geist betrieuen / vñnd verbittern / in den Unflath der Welt sich wider einflechten / dem Teuffel die Herberg des Herzens wider schmücken / mit welchen das letzte ärger würdt / dann das erste / 2. Pet. 2. Luc. 11. Ebr. 10.

Vñnd so fern ist vns das Geheimnis der Vorsehung in Gottes Wort geoffenbaret. Vñnd wann wir darbey bleiben / vñ vns daran halten / so ist es gar ein nutzliche / heilsame / tröstliche Lehr. Den sie bestettiget gar gewaltig den Articul / daß wir ohn alle vnser Werk vñ Verdienst / lauter auß Gnaden / allein vmb Christus willen / gerecht vñ selig werde. Darn vor der zeit der Welt / ehe wir gewesen sind / ja / ehe der Welt Grund gelegt war / da wir ja nichts guts habē thun können / seind wir nach Gottes Fürsaz auß Gnaden in Christo zur Seligkeit erwehlet / Rom. 9. 2. Tim. 1. Es werden auch durch alle Opiniones, vñnd irzige Lehr von den kräftten vnser natürlichen Willens ernider geleget / weil Gott in seinem



29 Articul von der ewigen Vorsehung vnd

Kaht vor der zeit der Welt bedacht vnd verordnet hat / daß er alles/was zu vnser bekehrung gehörte/selbst mit der Krafft seines heiligen Geists / durchs Wort in vns schaffen vnd würcken wolle.

Es gibt auch also die Lehre den schönen herzlichem Trost / daß Gott eines jeden Christen Bekehrung/ Gerechtigkeith / vnd Seligkeit / so hoch ihme angelegen sein lassen / vnd es so trewlich damit gemeinet / daß er / ehe der Welt Grundt geleget / darüber Kaht gehalten / vnd in seinem Fürsaz verordnet hat / wie er mich darzu bringen / vnd darinnen erhalten wolle. Item / Daß er meine Seeligkeit so wol vnd gwiß habe verwahren wollen: weil sie durch Schwachheit vnd Bosheit vnser Fleisches / auß vnsern Händen leichtlich köndte verloren / oder durch Lüst vnd Gewalt des Teuffels vnd der Welt / darauß gerissen vnd genommen werden / daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsaz/welcher nicht feilen / oder umbgestossen werden kan / verordnet / vnd in die Allmächtige Hand vnser Heilands Jesu Christi/darauß vns niemandt reißen kan / zubewahren geleget hat / Joh. 10. Daher auch Paulus sagt / Rom. 8. Weil wir nach dem Fürsaz Gottes beruffen seind / wer will vns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?

Es gibt auch diese Lehre in Creuz vnd Anfechtungen herzlichem Trost / nämlich / daß Gott in seinem Kaht / vor der zeit der Welt bedacht vnd beschlossen habe / daß er vns in allen nöten bey stehen / Gedult verleihen / Trost gebē / Hoffnung würcken / vñ einen solchen außgang verschaffen wolle / daß es vns seliglich sein möge. Item / wie Paulus diß gar tröstlich handelt / Rom. 8. daß Gott in seinem Fürsaz vor der zeit der Welt verordnet habe / durch was Creuz vñ Leiden er einen jeden seiner außgewählten gleich wollte machen / dem Ebenbil-

Wahl Gottes/ auß der Formul. Conc. 93

Ebenbilde seines Sohns / Vnd daß einem jeden sein Creuz zum besten dienen soll vnd müsse / weil sie nach dem Fürsatz beruffen seind / darauff Paulus vor gewiß / vnd vngewißfelt geschlossen / dz weder Trübsal / noch Angst / weder Tod / noch Leben / zc. vns scheiden können von der Liebe Gottes in Christo Jesu.

Es gibt auch diser Articul ein herzlich Zeugnis / daß die Kirche Gottes wider alle Pforten der Hellen sein vnd bleiben werde / Vnd lehret auch / welches die rechte Kirche Gottes sey / daß wir vns an dem grossen ansehen der falschen Kirchen nicht ärgern / Ro. 9. Es werden auch auß diesem Articul mächtige Vermahnungē vnd Warnungen genömen / als Luc. 7. Sie verachten Gottes Rath wider sich selbst / Luc. 14. Ich sage euch / daß der Männer keiner mein Abendmal schmecken würdt. Item: Vil sein beruffen / aber wenig außgewehlet. Item: Wer Ohren hat zu hören / der höre / vnd sehet zu / wie er höret. Also kan die Lehre von diesem Articul nutzlich / tröstlich / vnd seliglich gebrauchet werden.

Es muß aber mit sonderm fleiß vnderscheid gehalten werden / zwischen dem / was in Gottes Wort außdrucklich hieruon offenbaret / oder nicht geoffenbaret ist. Dann ober das / daruon bishero gesagt / so hieruon in Christo offenbaret / hat Gott von diesem Geheimnis / noch vil verschwigen vnd verborgen / vnd allein seiner Weisheit vñ Erkenntnis vorbehalten / welches wir nicht erforschen / noch vnsern Gedancken hierinnen folgen / schliessen oder grübeln / sondern vns an das geoffenbarte Wort halten sollen / welche Erinnerung zum höchsten von nöten.

Dann damit hat vnser fürwiz immer vil mehr Lust sich bekümmern / als mit dem / daß Gott vns in seinem Wort

94 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

daruon offenbaret hat / weil wirs nicht zusammen reimen können / welches vns zu thun nicht befohlen ist.

Also ist daran kein zweiffel / daß Gott gar wol / vnd auff's allergwisseste / vor der Zeit der Welt zuuor ersehen habe / vnd noch wisse / welche von denen / so beruffen werde / glauben / oder nicht glauben werden. Item: Welche von den bekehrten beständig / welche nicht beständig bleiben werden / welche nach dem fahl widerkehren / welche in Verstockung fallen werden. So ist auch die Zahl / wie vil derselben beider seids sein werden / Gott ohne allen zweiffel bewußt vnd bekant. Weil aber solches Geheimnus Gott seiner Weißheit vorbehalten / vnd vns im Wort daruon nichts offenbaret / vil weniger / solches durch vnser Gedanccken / zuersorschen vns befohlen / sondern ernstlich daruon abgehalten hat / Rom. 11. Sollen wir mit vnsern Gedanccken nicht folgern / schliessen / noch darinnen grüblen / sondern / vns an sein geoffenbartes Wort / darauff er vns weiset / haltē. Also weiß auch Gott ohne allen zweiffel / vnd hat einem jeden zeit vnd stund seines Veruffs / Bekehrung / bestimmet. Weil aber vns solches nicht geoffenbaret / haben wir befehl / daß wir jñter mit dem Wort anhalten / die Zeit aber vnd Stunde Gott befehlen sollen / Actor. 1.

Gleichfalls / wann wir sehen / daß Gott sein Wort an einem ort gibt / am andern nicht gibet / von einem ort hinweg nimmet / am andern bleiben läßt. Item: Einer würdt verstockt / verblindet / in verkehrten Sinn gegeben / ein ander so wol in gleicher Schuld / würdt widerumb bekehret / &c. In disen vnd dergleichen Fragen / setzet vns Paulus ein gewisses Zil / wie fern wir gehen sollen / nemlich / daß wir bey einem Theil erkennen sollen Gottes Gericht. Dann es seindt woluerdiente Straffen der Sünden / wann Gott an einem
Landel

Wahl Gottes/ auß der Formul. Conc. 95

Lande oder Volck / die Verachtung seines Worts also straffet / daß es auch vber die Nachkommen gehet / wie an den Juden zusehen / dardurch Gott den seinen an etlichen Landen vnd Personen seinen ernst zeigt / was wir alle wol verdienet hetten / würdig vñ werth weren / weil wir vns gegen Gottes Wort vbel verhalten / vñ den heiligen Geist offte schwärlich betrüben / Auff daß wir in Gottes Furcht leben / vnd Gottes güte one vnd wider vnsern Verdienst / an vnd bey vns / denen er sein Wort gibet vnd läßt / die er nicht verstocket vnd verwürfft / erkennen vnd preisen.

Dann weil vnser Natur / durch die Sünde verderbet / Gottes Zorn vnd der Verdammnis würdig vnd schuldig / so ist vns Gott / weder Wort / Geist oder Gnade / schuldig / vnd wenn ers auß gnaden gibet / so stossen wir es offte von vns / vnd machen vns unwürdig des ewigen Lebens / Act. 13. Vñ solch sein gerechtes wol verschultes gericht laßt er schawen an etlichen Landen / Völkern vnd Personen / auff daß wir / wann wir gegen ihnen gehalten / vnd mit ihnen verglichen / desto fleißiger Gottes lautere vñ uerdiente Gnade an den Gefessenen der Barmherzigkeit erkennen vñ preisen lernen.

Dann denen geschicht nicht vnrecht / so gestraffet werden / vnd ihrer Sünd Sold empfangen: an den andern aber / da Gott sein Wort gibt vnd erhelt / vñ dardurch die Leute erleuchtet / bekehret / vnd erhalten werden / preiset Gott seine lautere Gnade vnd Barmherzigkeit / ohn ihren Verdienst.

Wann wir so fern in disem Articul gehen / so bleiben wir auff der rechten Bahn / wie geschriben steht / Dse. 13. **Israel daß du verdirbest / die schuld ist dein / daß dir aber geholffen würdt / das ist lauter mein Gnade.**

Was aber in diser Disputation zu hoch / vnd auß disem Schran

96 **Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd**

Schrancken lauffen will / da sollen wir mit Paulo den Singer auff den Mund legen / gedencken / vnnnd sagen / wer bistu Mensch / der du mit Gott rechten willst? Dann das wir in disem Articul nicht alles aufforschen vnd außgründen können / noch sollen / bezeugt der hohe Apostel Paulus / welcher / da er von disem Articul auß dem offenbarten Wort Gottes vil disputiert / so bald er dahin kommet / das er anzeiget / was Gott von disem Geheimnus / seiner verborgenen Weißheit vorbehalten / trucket ers nider / vnd schneidets ab / mit nachfolgenden Worten: O welche ein tieffe des Reichthums / beide der Weißheit vnd Erkennens Gottes / wie gar vn begreifflich seind seine Gericht / vnnnd vnerforschlich seine Wege. Denn / wer hat des H. Ern Sinn erkannt? Nemlich auffer vnnnd vber dem / was er in seinem Wort vns offensbaret hat.

Demnach soll dise ewige Wahl Gottes / in Christo / vnd nicht außhalb oder ohne Christo betrachtet werden.

Ephes. 1. Dan in Christo / zeuget der heilige Apostel Paulus / sind wir erwahlet / ehe der Welt Grund fest gelegt war / wie geschriben stehet: Er hat vns geliebet in dem geliebten. Solche Wahl aber würdt offenbar vom Himmel durch das gepredigte Wort / da der Vatter spricht: Das ist mein lieber Sohn / an dem ich ein wolgefallen habe / den sollt ihr hören.

Luc. 3. Vnd Christus spricht: Kommet her zu mir / alle / die ihr beschweret seide / ich will euch erquickten. Vnnnd vom heiligen

Matth. 11. Geist sagt Christus: Er würdt mich erklären / vnd euch erinnern alles / was ich euch gesagt habe. Das also die ganze heilige Dreysaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / vnnnd heiliger Geist / alle Menschen auff Christum weisen / als auff das Buch des Lebens / in dem sie des Vatters ewige Wahl suchen sollen. Dann das ist von ewigkeit bey dem Vatter beschloß

Wahl Gottes / auß der Fromul. Conc. 97

beschlossen / wen er wolle selig machen / den wolle er durch
Christum selig machen / wie er selber spricht: Niemandt Johan. 14.
kompt zum Vatter / denn durch mich. Vnd abermals: Ich
bin die Thür / so jemandt durch mich eingehet / der würde se- Johan. 10.
lig werden.

Christus aber / als der eingeborne Sohn Gottes / der
in des Vatters Schoß ist / hat vns des Vatters Willen/
vnd also auch vnser ewige Wahl zum ewigen Leben verkün-
diget / nemlich / da er sagt: Thut buß / vnd glaubet dem Euan- Marc. 1.
gelio / dann das Reich Gottes ist nahe herbey kommen.
Item / er sagt: Das ist der Wille des / der mich gesandt hat / Johan. 6.
daß / wer den Sohn siehet / vnd glaubet an ihn / habe das ewig
Leben. Vnd abermals: Also hat Gott die Welt geliebet / Johan. 3.
zc.

Dise Predigt will der Vatter daß alle Menschen hö-
ren / vnd zu Christo kommen sollen / die auch Christus nicht
von sich treibet / wie geschriben steht: Wer zu mir kommet / Johan. 6.
den werde ich nicht hinauß stossen.

Vnd auff daß wir zu Christo mögen kommen / würcket
der heilige Geist / durch das Gehör des Worts / den warhafft- Rom. 10.
tigen Glauben / wie der Apostel zeuget / da er spricht: So
kompt nun der Glaube auß dem Gehör Gottes Worts /
wann dasselbigelauter vnd rein geprediget würde.

Derhalben welcher Mensch selig werden will / der soll
sich nicht selber bemühen / oder plagen mit den Gedancken /
von dem heimlichen Raht Gottes / ob er auch zum ewigen
Leben erwehlet vnd verordnet sey / damit der leidige Satan
fromme Herzen pfleget anzusechten vnd zu verieren / son-
dern sie sollen Christum hören / welcher ist das Buch des Les-
bens / vnd der ewigen Wahl Gottes zum ewigen Leben / aller
Kinder Gottes. Der bezeuget allen Menschen ohne vnder-
scheid / daß Gott wolle / daß alle Menschen zu ihm kommen /
N die mit

98 Articul/ von der ewigen Vorsehung vnd

die mit Sünden beschweret vnd beladen sein / auff das sie erquicket vnd selig werden.

Nach diser seiner Lehre sollen sie von ihren Sünden absehen / Busz thun / seiner Verheissung glauben / vnd sich ganz vñ gar auff in verlassen. Vnd weil wir das auß eignen Kräfften von vns selbst nicht vermögen / will solches / nemlich / Busse vñnd Glauben / der heilige Geist in vns würcken / durchs Wort vnd durch die Sacrament. Vnd das wir solches mögen volführen / darinn verharren / vnd beständig bleiben / sollen wir Gott vmb seine Gnade anrufen / die er vns in der heiligen Tauffe zugesagt hat / vñnd nicht zweiffeln / er werdt vns dieselbige / vermög seiner Verheissung / mittheilen / wie er versprochen hat / Luc. 11. Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vater vmb Brot / der jm ein Stein dafür biete? Oder so er vmb ein Ey bittet / der ihm einen Scorpion dafür biete? So dann jr / die jr arg seidt / könnet ewren Kindern gutes geben / vil mehr würdt der Vatter im Himmel den heiligen Geist geben / denen / die ihn bitten.

Vnd nach dem der heilige Geist / in den auferwehltten / die gläubig worden sein / wohnet / als in seinem Tempel / der in ihnen nicht müßig ist / sondern treibet die Kinder Gottes zum Gehorsam der Gebot Gottes / sollen die Gläubigen gleicher gestalt auch nicht müßig sein / noch vil weniger dem treiben des Geistes Gottes sich widersehen / sondern in allen Christlichen Tugenden / in aller Gottseligkeit / Bescheidenheit / Mäßigkeit / Gedult / Brüderlicher Liebe / sich vben / vnd allen fleiß thun / das sie ihren Beruff vñnd Erwehlung fest machen / damit sie desto weniger daran zweiffeln / je mehr sie des Geistes Krafft vnd Stärcke in ihnen selbst befinden. Dañ der Geist Gottes den auferwehltten Zeugnis gibt / das sie Gottes Kinder seind / Rom. 8. Vnd ob sie gleich etwan in so tieffe Anfechtung gerahen / das sie vermeinen / sie empfinden

Wahl Gottes / auß der Formul. Conc. 99

den keine Krafft / des innwohnenden Geists Gottes mehr /
vnd sagen mit David / Psalm. 31. Ich sprach in meinem Sa-
gen: Ich bin von deinen Augen verstossen: So sollen sie doch
widerumb mit David sagen / vnangesehen / was sie ihnen
selbst befinden / wie dann gleich folget, Ibidem: Dennoch hö-
restu meines flehens Stimme / da ich zu dir schrie.

Vnd weil vnser Wahl zum ewigen Leben / nicht auff
vnser frömmigkeit oder Tugendt / sondern allein auff Chris-
tus Verdienst / vnd gnädigen Willen seines Vatters ge-
gründet ist / der sich selbst nicht verleugnen kan / weil er in
seinem Willen vnd Wesen vnwandelbar ist. Derothalben
wann seine Kinder auß dem Gehorsam tretten / vnd strauch-
len / läßt er sie durchs Wort / wider zur Buß ruffen / vnd will
der heilige Geist dardurch in ihnen zur bekehrung kräftig
sein / vnd wann sie in wahrer Busse / durch rechten Glauben
sich wider zu ihm bekehren / will er das alte Vatters Herz
nimmer erzeigen / allen denen / die sich ob seinem Wort förch-
ten / vnd von Herzen wider zu ihm bekehren / wie geschriben
steht / Jerem. 3. Wann sich ein Mann von seinem Weibe
scheiden läßt / vnd sie zeucht von ihm / vnd nimmet einen an-
dern Mann / darff er sie auch wider annemen? Ihs nicht als
so / daß das Land verunreiniget würde. Du aber hast mit vil
Bulern gehuret / doch kom wider zu mir / spricht der H. Erz.

Daß aber gesagt würdt: Niemand komme zu Christo /
der Vatter ziehe ihn dann / ist recht vnd wahr / aber der Vats-
ter will das nicht thun / ohne Mittel / sondern hat darzu sein
Wort vnd Sacrament / als ordenliche Mittel vnd
Werkzeug / verordnet. Vnd ist weder des Vatters noch
des Sohns Wille / daß ein Mensch die Predigt seines
Worts nicht hören / oder verachten / vnd auff das Ziehen
des Vatters / one Wort vñ Sacrament warten solle. Dañ
der Vatter zeucht wol mit der Krafft seines heiligen Geists /
Jedoch seiner gemeinen Ordnung nach / durch das Gehör

100 Arttcul/ von der ewigen Vorsehung vnd

seines heiligen Göttlichen Worts/ als mit einem Neze/ dar-
durch die außgewählten auß dem Rachen des Teuffels geris-
sen werden / darzu sich ein jeder armer Sünder verfügen/
dasselbige mit fleiß hören / vnd an dem ziehen des Vatters
nicht zweiffeln soll. Denn der heilige Geist will mit seiner
Krafft bey dem Wort sein/ vnd dardurch würcken/ vnd das
ist das Ziehen des Vatters.

Daß aber nicht alle/ die so es gehöret/ glauben/ vnd der-
halben so vil desto tieffer verdammet werden / ist nicht die
ursach / daß ihnen Gott die Seligkeit nicht gegönnet hette/
sondern sie selbst sind schuldig dran / die solcher gestalt das
Wort gehöret/ nicht zulehnen / sondern dasselbe allein zu
verachten/ zulästern/ vnd zuschänden/ vnd daß sie dem heili-
gen Geist/ der durchs Wort in ihnen würcken wollte/wider-
strebet haben/wie es eine gestalt zur zeit Christi mit den Phas-
riseern vñ irem anhang gehabt. So vnderscheidet der Apo-
stel mit sonderm fleiß das Werck Gottes/ der allein Gefesz
der Ehren machet / vnd das Werck des Teuffels vnd des
Menschen/ der sich selbst auß eingebung des Teuffels/ vnd
nicht Gottes/zum Gefesz der Vnehren gemacht hat. Dann
also stehet geschriben/ Rom. 9. Gott hat mit grosser Gedult
getragen die Gefesz des Zorns / die da zugericht sein zum
Verdammnis/auff daß er kundt thäte den Reichthumb seiner
Herligkeit / an den Gefessen der Barmhertzigkeit / die er be-
reitet hat zur Seligkeit.

Da dann der Apostel deutlich saget/ Gott habe die Gef-
esz des Zorns mit grosser Gedult getragen/ vnd saget nicht/
er habe sie zu Gefesz des Zorns gemacht. Dañ da es sein will
gewesen were/hette er keiner grossen Gedult darzu bedörffet/
daß sie aber bereitet sein zur Verdammnis / daran sind der
Teuffel vnd die Menschen selbst/vnd nicht Gott/schuldig.

Dann

Daß alle Bereitung zur Verdammnis ist vom Teufel vnd Menschen / durch die Sünde / vnd ganz vnd gar nicht von Gott / der nicht will / daß ein Mensch verdammet werde. Wie sollt er daß einen Menschen zur Verdammnis selbst bereiten. Dann wie Gott nicht ist eine Ursach der Sünden / also ist er auch keine Ursach der Straff der Verdammnis / sondern die einige Ursach der Verdammnis ist die Sünde. Daß der Sünden sold ist der Tod. Vnd wie Gott die Sünde nicht will / auch kein gefallen an der Sünde hat / also will er auch nicht den Tod des Sünders / hat auch kein Gefallen vber irem Verdammnis. Daß er will nicht / daß jemandt verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse bekehre / 2. Pet. 3. wie geschriben Ezech. 18. vnd 33. Ich habe kein gefallen am Tod des sterbenden. So war als ich lebe / will ich nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Vñ S. Paulus bezeuget mit lautern Worten / daß auß den Gefessen der Vnehren / Gefesse der Ehren / durch Gottes Krafft vnd Wirckung werden mögen / da er also schreibet. 2. Tim. 2. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten / der würdt ein geheiliget Vass sein / zu Ehren dem Hausherrn breuchlich / vnd zu allen guten Wercken bereitet. Dann wer sich reinigen soll / der muß zuuor vnrein / vnd demnach ein Gefes der Vnehren gewesen sein. Aber von den Gefessen der Barmherzigkeit sagt er klar / daß der H. Erz selbst sie bereitet habe zur Herzligkeit / welches er nicht sagt von den verdampften / die sich selbst / vnd nicht Gott / zu Gefessen der Verdammnis bereitet haben. Es ist auch mit fleiß zubedencken / wann Gott Sünde mit Sünden / das ist / die jenigen / so bekehret gewesen / von wegen folgender ihrer Sicherheit / Vnbussfertigkeit vnd mutwilligen Sünden / hernach mit verstockung vnd verblendung straffet / daß
N. iij. solches

102 **Articul/von der ewigen Vorsehung vnd**

solches nicht dahin gezogen werden soll / als were es Gottes wolgefälliger Wille niemals gewesen / daß solche Leute zur Erkenntnis der Wahrheit kommen / vnd selig würden. Dann es ist beydes Gottes offenbarer Wille.

Erslich/ daß Gott alle / so Busse thun/ vnd an Christum glauben/ zu gnaden auffnehmen wolle.

Zum andern/daß er auch die/so sich mutwillig von dem heiligen Gebott abwenden/ vnd in den Vnflat der Welt wider einflechten/ 2. Pet. 3. dem Satan das Herze schmücken/ Luc. 11. den heiligen Geist schenden. Ebr. 10. straffen wolle/ vnd da sie drinnen verharzen / daß sie verstocket / verblendet/ vnd ewig verdampft sollen werden.

Demnach auch Pharaon (von dem geschriben stehet: Eben darumb hab ich dich erwecket/daß meine Krafft an dir erscheine/ vnd mein Name verkündiget würde in allen Landen) nicht darumb zu grundt gangen/ daß Gott ime die Seligkeit nicht gegönnet haben sollte / oder sein wolgefälliger Wille gewesen were / daß er sollte verdampft vnd verloren werden. Dann Gott will nicht/daß jemandt verloren werde/ hat auch keinen gefallen am Tode des Sünders / sondern will/ daß er sich bekehre/ vnd lebe/ Ezech. 33. Daß aber Gott Pharaonis Herz verhärtet/ daß nemlich / Pharaon immer fort vnd fort sündiget / vnd je mehr er vermahnet / je verstockter er würdt / das ist eine Straffe seiner vorgehenden Sünde/ vnd grewlichen Tyranny gewesen / die er an den Kindern Israel vil vnd mancherley / ganz vnmenschlich/ vnd wider das Anlagens seines Herzens / geübet hat. Vnd weil ihm Gott sein Wort predigen/ vnd seinen Willen verkündigen ließ / vnd aber Pharaon sich mutwillig / stracks/ wider alle vermanung vnd warnung/ aufflehnete/ hat Gott die

Wahl Gottes/ auß der Formul. Conc. 107

die Hand von ihm abgezogen/ vnd ist also das Herz verhär-
tet/ vnd verstocket/ vnd hat Gott sein Gerichte an ihm er-
zeigt. Dañ er anders nichts/ dan des hellischen fewrs schuld-
dig war. Wie dan der heilige Apostel/ das Exempel Pharas-
nis auch anderst nicht einführet/ dann hiemit die Gerechtig-
keit Gottes zuerweisen/ die er ober die vnbusfertigen/ vnd
verächter seines Worts/ erzeiget/ keines wegs aber dahin
gemeinet/ noch verstanden/ daß Gott ihme/ oder einigem
Menschen/ die Seligkeit nicht gönnete/ sondern also in sei-
nem heimlichen Rath/ zur ewigen Verdammuß verordnet/
daß er nicht sollt können/ oder mögen selig werden.

Durch diese Lehre vnd erklärang/ von der ewigen vnd
seligmachenden Wahl/ der außerwehlten Kinder Gottes/
würdt Gott seine Ehre ganz vnd völlig gegeben/ daß er auß
lauter Barmherzigkeit in Christo/ ohne allen vnsern Ver-
dienst/ oder gute Wercke/ vns selig mache/ nach dem Fürsaz
seines Willens/ wie geschriben stehet/ Ephes. 1. Er hat vns
verordnet zur Kindtschafft/ gegen ihme selbst/ durch Jesum
Christum/ nach dem wolgefallen seines Willens/ zu Lobe sei-
ner herligkeit vnd Gnade/ durch welche er vns hat ange-
nem gemacht in dem geliebten. Darumb es falsch vnd
vnrecht/ wann gelehret würdt/ daß nicht allein die Barm-
herzigkeit Gottes/ vnd allerheiligst Verdienst Christi/ son-
dern auch in vns ein Vrsach der Wahl Gottes sey/ vmb
welcher willen/ **G D E** vns zum ewigen Leben erweh-
let habe. Dann nicht allein/ ehe wir etwas guts gethon/
sondern auch/ ehe wir geboren werden/ hat er vns in Chris-
to erwehlet/ ja/ ehe der Welt Grund gelegt war/ vnd auff
daß der Fürsaz **G D E S** bestünde nach der Wahl/
ward zu ihm gesagt/ nicht auß Verdienst der Wercke/
sondern

104 Articul/von der ewigen Vorsehung vnd

sondern auß gnaden des Beruffers / also / der größte soll dienstbar werden dem kleinern / wie daruon geschriben stehet: Ich habe Jacob geliebet / aber Esaw hab ich gehasset / Rom. 9. Gen. 25. Malach. 1.

Desgleichen gibet dise Lehr niemand Ursach / weder zur Kleinmütigkeit / noch zu einem frechen wilden Leben / wann die Leut gelehret werden / daß sie die ewige Wahl in Christo / vnd seinem heiligen Euangelio / als in dem Buch des Lebens / suchen sollen / welches keinen bußfertigen Sünder außschleußt / sondern zur Buß vnd Erkänntnuß ihrer Sünden / vnd zum Glauben an Christum / alle arme / beschwerte / vnd betrübte Sünder / locket vnd ruffet / vnd den heiligen Geist / zur reinigung vnd erneuerung verheisset / vnd also den allerbeständigsten Trost / den betrübten / angefochtenen Menschen gibet / daß sie wissen / daß ihre Seligkeit nicht in irer Hand stehe / sonst würden sie dieselbige vil leichtlicher / als Adam vnd Eva im Paradiß geschehen / ja / alle stund vnd augenblick verlihren / sondern in der gnädigen Wahl Gottes / die er vns in Christo geoffenbaret hat / auß des Hand vns niemand reißen würdt / Johan. 10. 2. Tim. 2.

Demnach / welcher die Lehr von der gnädigen Wahl Gottes also führet / daß sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können / sondern dardurch zur verzweiflung verursachet / oder die Vnbußfertigen in ihrem Mutz willen gestärcket werden / so ist ungezweifelt gewiß vnd wahr / daß dieselbige Lehr / nicht nach dem Wort vnd Willen Gottes / sondern nach der vernunfft / vnd anstiftung des leidigen Teuffels / getriben werde.

Dann

Wahl Gottes/ auß der Formul. Conc. 105

Dann wie der Apostel zeuget: Alles was geschriben ist/ Rom. 1c.
das ist vns zur Lehre geschriben/ auff daß wir durch gedult/
vnd trost der Schrifft/hoffnung haben. Da vns aber durch
die Schrifft solcher Trost vnd Hoffnung geschwechet/ oder
gar genommen/ so ist gewiß/ daß sie wider des heiligen Gei-
stes Willen vnd Meinung/ verstanden vnd außgeleget
werde.

Ben diser einfeltigen / richtigen / nutzlichen erklärang/
die in Gottes offenbarten Willen beständig / guten Grund
hat/ bleiben wir / fliehen vnd meiden alle hohe / spitzige Fra-
gen vnd Disputationes, vnd was disen einfältigen/
nutzlichen Erklärungen zu wider ist/ das ver-
werffen vnd verdammen
wir/ 2c.

Also hastu/ Christlicher lieber Leser/ den D. L. Ostanders Pres-
digt / stimmt durch-
auf mit dem Concor-
di Buch vberlein.
hohen Articul von der ewigen Gnadenwahl vnd Vor-
sehung Gottes / wie selbiger im Christlichen Concordi
Buch erklärt worden. Darauß du / sonders zweifels
vernommen/ daß in meiner Predigt (vber welche D.
Huber so greulich tobet) kein einige Zeil zu finden / welche nicht mit ge-
dachtem Christlichen Concordibuch vberlein stimmt.

Vnd da ich die Tag meines Lebens hette etwas geglaubt / ge-
lehrt / oder geschriben / das disem Christlichen Bericht / des Concordi
Buchs / im wenigsten (in disem oder andern Articulu) zuwider sein/
einen schein hette / so will ich doch / daß selbigs anderst nicht angenom-
men oder verstanden werden soll / dann wie das Christlich Concordi
Buch / in disem / vnd andern Articulu / lauter. Dann dis Concordi
Buch hab ich mit Hand vnd Herzen vnderscriben / vnd begehre (ver-
mittelst Göttlicher Gnaden) bey dem selbigen / biß an mein selig End
beständig zuuerharren. Da D. L. Ostander
hette jemals etwas
geschriben / das ein
Schein hette / als ob
es dem Concordibuch
zuwider were / das soll
doch anderst nicht /
dann nach dem Cons-
cordi Buch verstan-
den werden.

Diweil aber gedachter Articul / im Christlichen Concordi Buch
dem D. Hubern stracks zuwider / als darinnen gesagt würdt: Daß
die

Pag. 318.

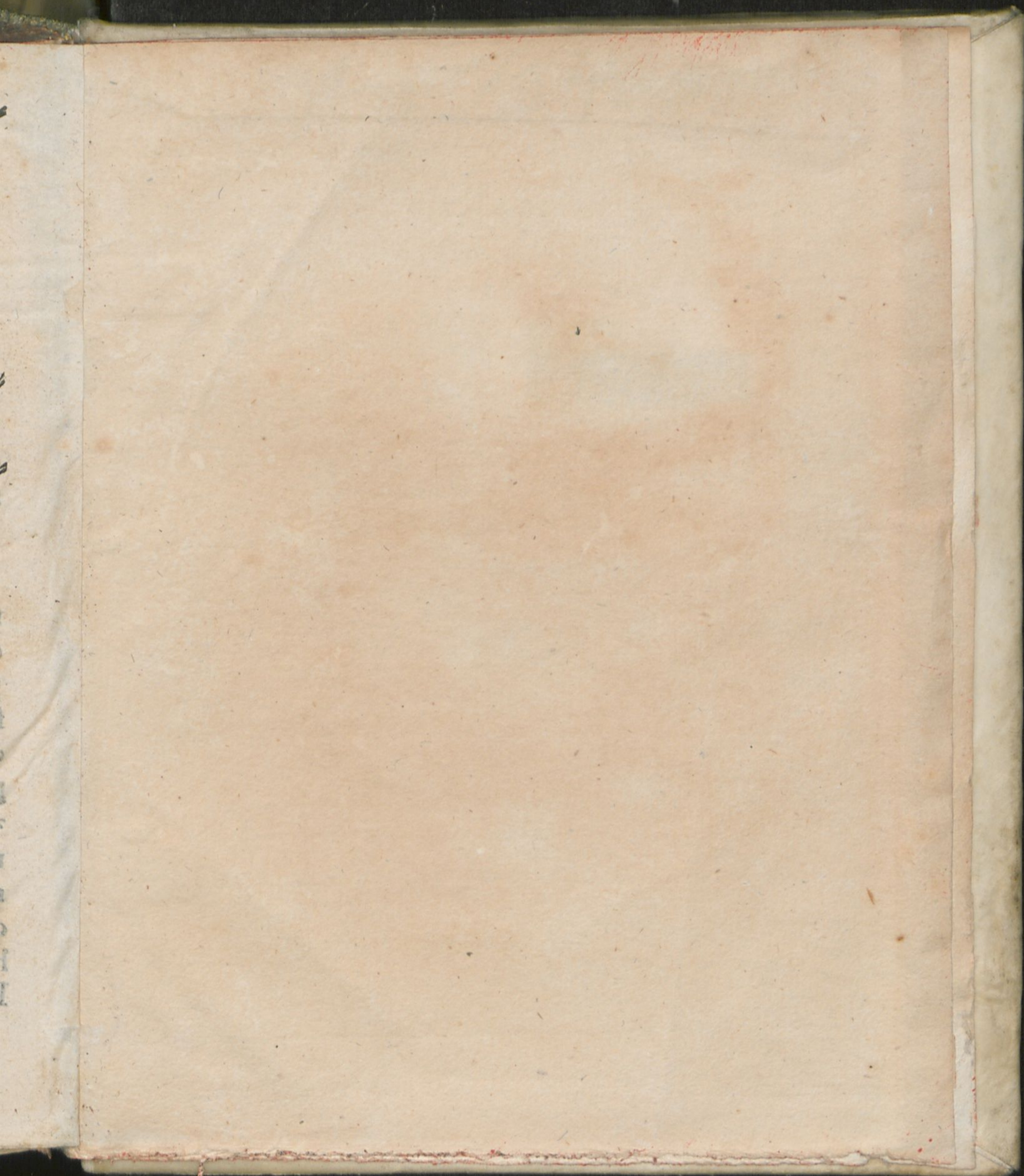
die ewige Wahl Gottes/ vel Praedestinatio, das ist/ Göttliche Verordnung zur Seligkeit / nicht gehe zu mal / ober die frommen vnd bösen / sondern allein ober die Kinder Gottes/ die zum ewigen Leben erwehlet vnd verordnet sind/ ehe dann der Welt Grund gelegt ward/ 2c. Vnd aber D. Huber bestreitet/ daß nicht allein die Kinder Gottes / sondern auch alle Menschen / so jemaln von Adam vnd Eva herkommen/ zum ewigen Leben/ von ewigkeit her erwehlet vnd verordnet seien / Auch er/ Huberus, alle die jenigen / so bey der Formula Concordiae beständig bleiben / für Calvinisten grimmig außsprühet: so will ich ihne für Gott vnd der Christlichen Kirchen verantworten lassen/ daß er von dem Christlichen Concordi Buch (welches er ein mal zu Stuttgarten/ das ander mal zu Wittenberg vnderscriben / auff dasselbig auch zu Wittenberg ein leiblichen Eid geschworen) widerumb abgefallen / vnd selbige Lehr jetzt greulich verlästert.

D. Huber hat sich vor dieser zeit des Concordi Buchs gerühmt: aber in seiner Laster schrift geschweigt er desselbige allerdings. Dann ihne sein Bewissen schlecht vnd vberzeugt/ daß er von demselbigen schändlich abgefallen.

D. Huber würdt die Christliche Chur/ Fürsten/ Grauen/ Freyherrn/ vnd Reichsstätt/ auch vil tausent Predicanten/ so das Concordi Buch vnderscriben / nicht zu Calvinisten machen.

Vnd halte ich nicht darsfür / daß D. Huber die Christliche Evangelische Chur/ Fürsten/ Grauen/ Freyherrn/ vnd Reichsstätt/ auch etliche tausent Kirchendiener/ so das Concordi Buch mit eigen hand vnderscriben/ werde mit seinem schreien/ schreiben vñ boldern/ zu Calvinisten machen / ob sie gleich seinem halsstarrigen fürnehmen keinen Beyfahl thun / oder ihm zugefallen/ vom Concordi Buch abweichen. Wer mit einem solchen vnruhigen Kopff (als D. Huber ist) gern zuthun hat / vnd ihme Platz geben will / (die Kirchen Gottes zu verwirren vnd zubetrüben) der mag sehen/ wie er selbigs wölle vor dem Allmächtigen verantworten. Ich zwar bin nicht bedacht / mich (ober meinen gründlichen Bericht vnd Endschuldigung) mit ihme fermer einzulassen. Dann er hat vil mehr zeit zu hadern vnd zu zanken / dann ich/ der ich gern wolte die zeit besser / mit verfertigung der Kirchenhistorien / anlegen. Zu welchem Werck (wie bisher) auch für mich/ der gnädig Gott seinen Segen / vnd mir (nach seinem guten Willen) Zeit vnd Krafft verleihen wölle/ Amen.

Enn N D E



AG

754665

ULB Halle

3

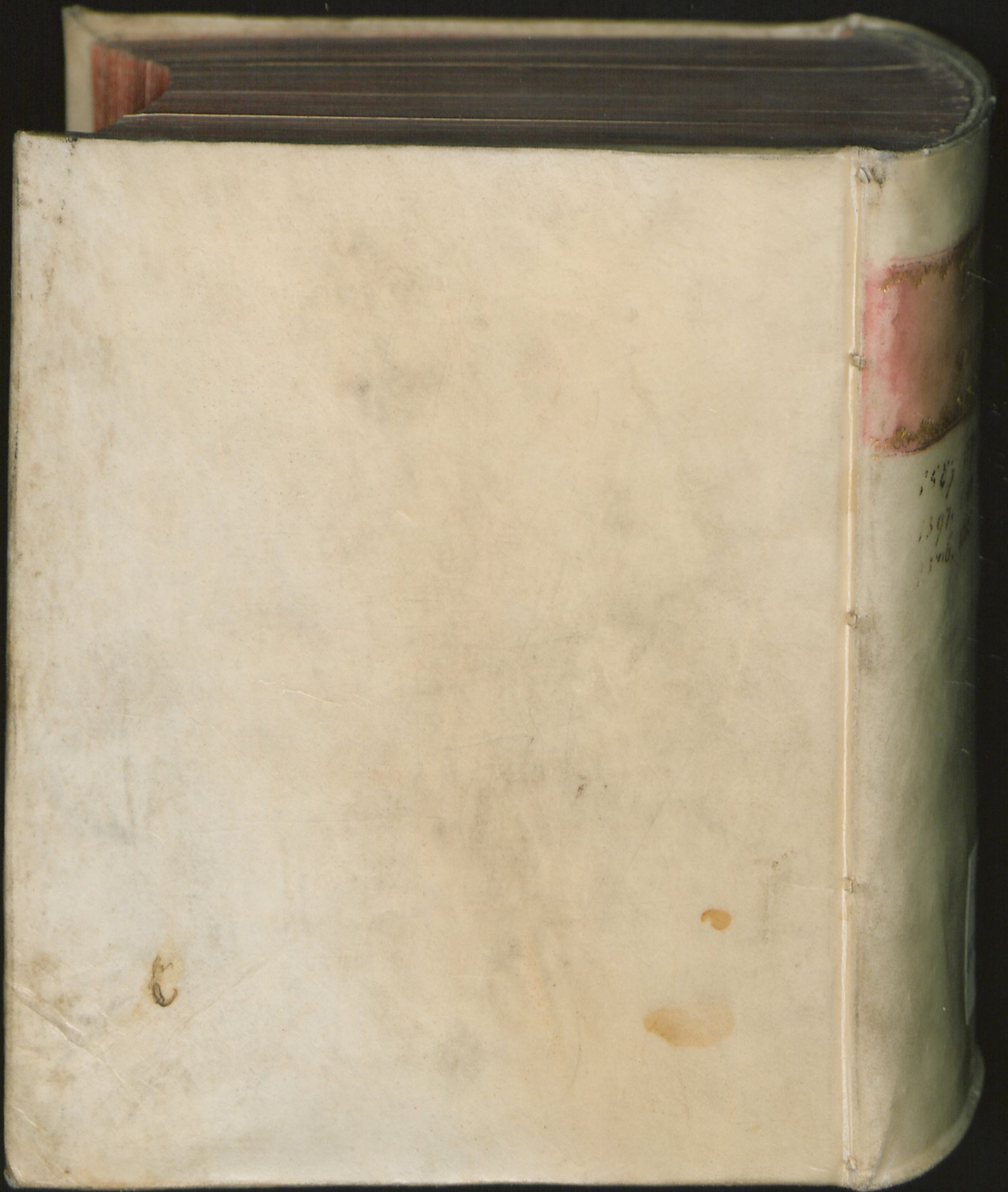
003 067 351



SR

21





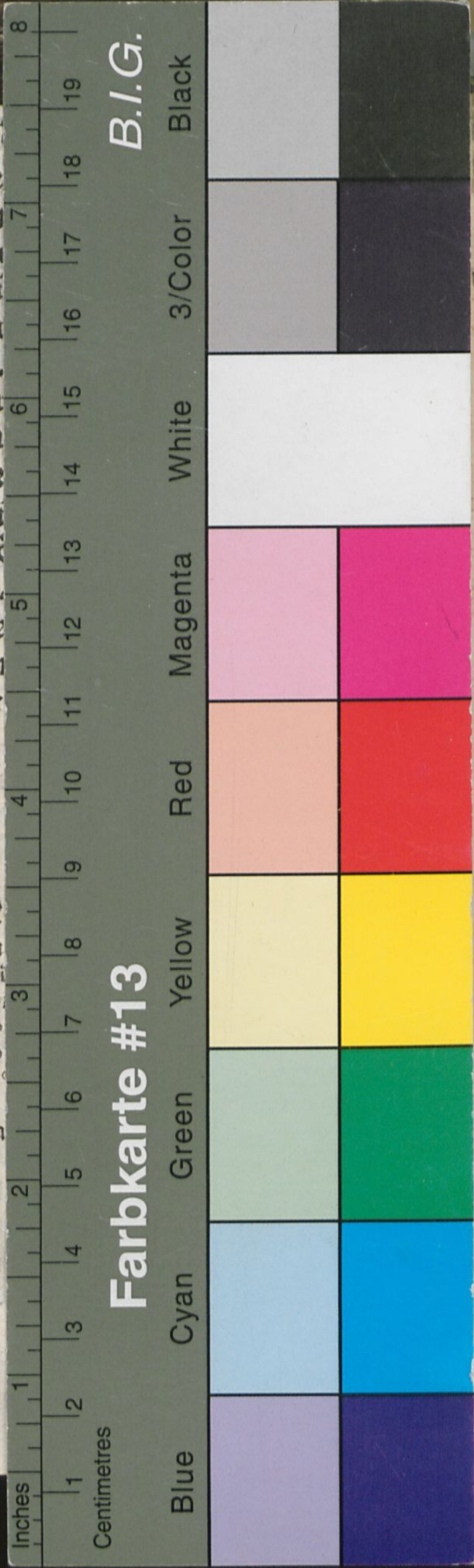
116

Red label with gold borders and illegible text.

1467
1397
1376

E





Gründtlicher Bericht.

Auff Doctor Samuel

Hubers Lästerschrift (deren Titul/Notwendige entdeckung/ ic.) in deren er D. Lucas Osiandern/ Stiftspredigern zu Stuttgarten/ mit gewalt will zu einem Calvinisten machen.

Sampt der Predige

D. Lucas Osianders/ auß welcher D. Samuel Huber sein vnwarhafft fürs geben zubeweisen vnderstehet.

Und ist dem Christlichen Leser zu gutem / auß dem Christlichen Concordibuch / von wort zu wort / auch hierbey getruckt/

Der Articul/ von der ewigen Versehung vnd Wahl Gottes.

Darauf der Christlich Leser ein satten gründelichen Bericht nemen kan/ was er von disem hohen Articul/ vermeg heiltiger Götlicher Schrifft / glauben soll.

Lucas Osiander D.



Zübingen/
Bey Georgen Gruppenbach.

ANNO M. D. XCVI.

